Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

240 (24.5.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM.*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM.*, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM.*, an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 24. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 240.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die dritte Etappe des „Grat Zeppelin“:

Kurs auf Rio de Janeiro.

Der Start.

TU. **Pernambuco**, 24. Mai. (**Funkspruch.**) „Graf Zeppelin“ ist um Mitternacht (3,30 Uhr MEZ.) zur Rundfahrt nach Rio de Janeiro und Sao Paulo gestartet, die über 50 Stunden dauern wird.

Eine halbe Stunde vor dem Start traf Dr. Eckener in Begleitung des deutschen Konsuls auf dem Flugplatz ein. Die Passagiere hatten bereits in ihren Kabinen Platz genommen. Eine unheure Menschenmenge jubelte dem „Graf Zeppelin“ zu, als Eckener das „Los“ gab und der Luftkreuzer im hellen Licht der Scheinwerfer langsam aufstieg. Der größte Teil der Bevölkerung war trotz der späten Nachtstunde auf den Beinen und begrüßte den Zeppelin, der durch die sternenklare Nacht in Richtung Rio über die Stadt hinwegflog.

Kurz vor dem Start des „Graf Zeppelin“ erklärte Dr. Eckener erneut, es werde von den Witterungsverhältnissen abhängen, ob das Luftschiff in Rio de Janeiro landen werde, da dort kein Ankermast vorhanden sei. Der Zeppelin werde am Montag früh nach Pernambuco zurückkehren, um dann nach einer Ergänzung der Vorräte den Weiterflug nach Havanna am Dienstag früh anzutreten.

Der einzige neue Passagier, der in Pernambuco an Bord des Luftschiffes ging, ist der Präsident des Condor-Syndikats, Fritz Hammer. Die Condor-Flugzeuge versehen bekanntlich den Luftdienst zwischen Pernambuco und Rio de Janeiro. Die übrigen Fluggäste, die den Weiterflug nach Havanna mitmachen wollen, werden im Flugzeug von Rio de Janeiro nach Pernambuco gebracht.

Berlin—Pernambuco in drei Tagen.

Dr. Eckener erklärte sich hier über die Möglichkeit einer regelmäßigen Luftschiffverbindung Berlin — Pernambuco sehr optimistisch. Zur Ueberwindung dieser Strecke werde man drei Tage benötigen. Ein dreieinhalbtägiger Dienst sei selbst bei ungünstigen Wetterbedingungen möglich. Der Zweck des jetzigen Unternehmens sei, den Wert eines

kombinierten Flugzeug- und Luftschiffdienstes zwischen Europa und Südamerika

zu beweisen. Die restlose Verwendung des Zeppelin-Luftschiffes auf der ganzen Strecke würde allerdings wegen der allzu hohen Kosten unwirtschaftlich sein. Infolgedessen würden die Fahrgäste von Berlin bis Sevilla in Flugzeugen befördert werden, um dann dort an Bord des Zeppelins zu gehen. Für den letzten Teil der Strecke von Pernambuco nach Rio und Buenos Aires könnten Wasserflugzeuge verwendet werden.

Rio de Janeiro in Erwartung.

TU. **Rio de Janeiro**, 24. Mai. (**Funkspruch.**) Die Bevölkerung Rio de Janeiros scheint sich vorgenommen zu haben, dem „Graf Zeppelin“ einen noch stürmischeren Empfang zu bereiten als Pernambuco. Sämtliche Behörden geben ihren Angestellten Sonderurlaub. Alle Geschäfte schließen früher, die Hotels sind überfüllt. Das Nationalinstitut für Musik gab am Freitag abend zu Ehren Dr. Eckeners ein Festkonzert. Aus Sao Paulo, dem 500 Kilometer landeinwärts liegenden Zentrum des Kaffeebaugebietes, ist eine große Abordnung der deutschen Kolonie eingetroffen, die Dr. Eckener einen Ehrenkranz überreichen wollen, falls das Luftschiff, wie man allgemein hofft, hier landet. Ein Abstecher des Zeppelin nach Sao Paulo ist noch ungewiß, da zur Zeit dort dichter Nebel herrscht.

Auf dem Flugplatz von Rio de Janeiro sind alle Vorbereitungen für den Fall einer Landung getroffen worden. 300 Mann des brasilianischen Armeefliegerkorps stehen bereit. Auf dem Büro des Condor-Syndikats häufen sich die Geschenke für Eckener, die Besatzung und die Passagiere.

Dr. Eckener ist zufrieden.

TU. **London**, 24. Mai. Der „Evening Standard“ veröffentlicht eine Erklärung Dr. Eckeners über den Südamerikaflug, in der dieser u. a. folgendes ausführt:

„Die Hauptbedeutung des Südamerikafluges liegt für mich in den hierbei erzielten praktischen Erfahrungen und in der Beobachtung der Verhältnisse in den tropischen Gebieten. Es ist oft gesagt worden, daß Luftschiffe das Ueberfliegen dieser tropischen Gebiete nicht wagen könnten, wegen der starken Regenfälle und der außerordentlich großen Temperaturunterschiede. Ich war niemals dieser Ansicht. Aber meine Auffassung war nur auf Theorie aufgebaut. Nun wurde ich in die Lage versetzt, meine Auffassung nachzuprüfen. Wir haben keinerlei Schwierigkeiten gehabt, außer dem verstärkten Druck infolge der erhöhten Temperatur auf den Wasserstoff in den Gasbehältern, während die schweren Regenfälle in den tropischen Gebieten nur ein Fünftel der dynamischen Leistungsfähigkeit beanspruchen. Von meinen Erfahrungen auf diesem Fluge habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Schwierigkeiten in den tropischen Zonen durch Luftschiffe mit Leichtigkeit überwunden werden können.“

Der Konflikt mit Thüringen.

Einberufung einer Länderkonferenz.

m. **Berlin**, 24. Mai. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Konflikt mit Thüringen hat jetzt zur Folge gehabt, daß für den 28. Mai

eine Konferenz der Polizeiminister aller Länderregierungen nach Berlin einberufen

worden ist. Diese Konferenz soll sich mit der Interpretation der Richtlinien befassen, die seiner Zeit zwischen dem Reich und den Ländern im Hinblick auf die Gewährung von Reichszuschüssen für die Länderpolizei ausgearbeitet worden sind.

Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat nun in einem neuen Schreiben an das thüringische Staatsministerium darauf hingewiesen, daß er der Auffassung sei, daß die Einstellung von Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei in die Polizei den mit den Ländern vereinbarten Grundsätzen für die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke widerspreche.

Nach diesen Grundsätzen seien die Länder verpflichtet, geeignete Maßnahmen dahin zu treffen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes, wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet sei. Diese Voraussetzung für die Gewährung der Reichszuschüsse sei in der wohlerwogenen Absicht aufgestellt, in der

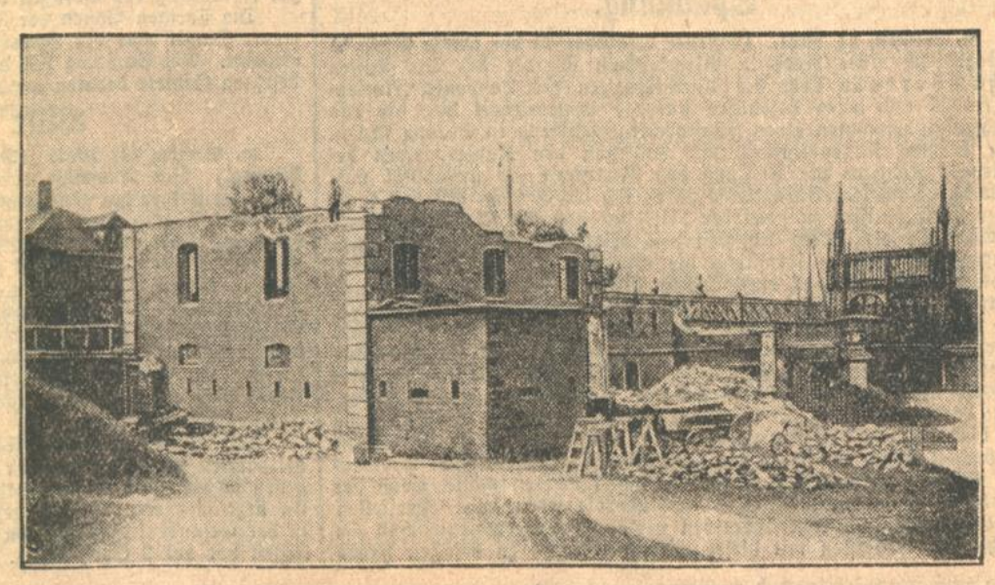
Schutzpolizei ein zuverlässiges und verfassungstreues Instrument der republikanischen Staatsgewalt

zu haben. Es widerspräche diesen Richtlinien, wenn in Weimar die Polizeidirektorstelle mit einem Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei besetzt und ihm ein der gleichen Partei angehörender Regierungsrat beigegeben werde.

Minister Wirth entnimmt aus dem bisherigen Schriftwechsel, daß die thüringische Regierung den vereinbarten Grundsätzen eine andere Auslegung gibt. Er müsse aber jetzt darauf sehen, daß diese Grundsätze so klar gefaßt werden, daß Meinungsverschiedenheiten für alle Zukunft ausgeschlossen bleiben. Aus dem Grunde ist zur Feststellung einer einheitlichen Interpretation dieser Grundsätze eine Konferenz der Polizeiminister einberufen worden. Herr Wirth, der in dem Konflikt mit Thüringen doch eine sehr schwache Position haben muß, hat sich also zunächst hinter diese Länderministerkonferenz verschanzt. Daneben läuft noch der Konflikt wegen der Schulgebete. Es kann wohl schon jetzt angenommen werden, daß der Reichsinnenminister unverzüglich den Staatsgerichtshof anrufen wird, nachdem die Weimarer Regierung seinen Wunsch auf sofortige Zurückziehung der einschlägigen Verfassung nicht nachgekommen ist.

Ein Opfer des Versailler Diktates

wird der Brückenkopf von Kehl am Rhein, der jetzt geschleift wird.



Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft

zur Förderung der Wissenschaften.

Von

Joachim von Winterfeldt-Menckin,

Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Landesdirektor der Provinz Brandenburg und Präsident des deutschen Roten Kreuzes.

Auf Einladung der Badischen Staatsregierung und der Stadt Heidelberg findet am 26. Mai in Heidelberg die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften statt. Bei dieser Gelegenheit wird am 27. Mai in Heidelberg ein Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung eingeweiht werden. Aus diesem Anlaß wird der folgende Artikel aus sachkundiger Feder, der einen Ueberblick über die Entstehung, die Ziele und die Entwicklung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gibt, unseren Lesern willkommen sein. Die Redaktion.

Adolf v. Harnack hatte in einer berühmt gewordenen Denkschrift des Jahres 1910, in der er an Gedanken Wilhelms von Humboldt anknüpfte, auf die bedenkliche Lage der deutschen wissenschaftlichen Forschung hingewiesen. Sie befand sich in der Gefahr, in ihrer Entwicklung dadurch gehemmt zu werden, daß die deutschen Gelehrten durch übermäßige Inanspruchnahme durch den Unterricht und das Fehlen von Hilfsmitteln an der restlosen Ausnützung ihrer Forscherfähigkeit gehindert wurden. Außerdem bestand die weitere Gefahr, daß Deutschland auf dem Gebiete der Naturwissenschaften von anderen Nationen übertroffen werden könnte. Die erwähnte Denkschrift machte den Vorschlag, Forschungsinstitute mit selbständigen, vom Unterrichtsbetrieb befreiten Gelehrten an der Spitze und ausgestattet mit allen modernen Hilfsmitteln entstehen zu lassen. Aus ideellen und materiellen Gründen — der Staat hatte erklärt, daß seine Mittel hierzu nicht ausreichten — sollte das Bürgertum helfend eingreifen und die nötige Summe zur Verfügung stellen. Unter dem Protektorat des Kaisers und Königs mit Förderung des Reichskanzlers und mit besonderer Unterstützung des Preußischen Kultusministeriums wurde die „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ gegründet. Adolf v. Harnack wurde ihr Präsident. Der Zweck der Gesellschaft ist, „die Wissenschaften, insbesondere durch Gründung und Erhaltung naturwissenschaftlicher Forschungsinstitute, zu fördern.“

Daß der Gedanke, welcher zur Gründung führte, richtig war, zeigt die Entwicklung der Gesellschaft. Mit sieben Kaiser Wilhelm-Instituten ist die Gesellschaft in den Krieg eingetreten, acht sind während des Krieges geschaffen worden, zweiunddreißig bestehen zurzeit. Ebenso wie die anderen privaten gemeinnützigen Organisationen verlor die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft durch die Inflation den größten Teil ihres Vermögens. Sie war gezwungen, vom Jahre 1920 ab öffentliche Hilfe in Anspruch zu nehmen in all den Fällen, in denen die Gesellschaft Institute aus den Zinsen ihres Vermögens unterhielt. Reich und Staat halfen in großzügiger Weise, auch bei der Finanzierung neuer Institute, für die sich ein Bedürfnis zeigte. Trotzdem wird noch heute mehr als die Hälfte ihres Etats von Wirtschaft und Bürgertum aufgebracht. Staat und Reich unterstützen im wesentlichen die Institute, welche der reinen Wissenschaft dienen, während die Wirtschaft die den angewandten Wissenschaften dienenden Institute fördert und zugleich die Kosten der Generalverwaltung trägt.

Trotz der Unterstützung, welche die Gesellschaft durch das Reich, durch Preußen, Bayern, Sachsen und Baden erhält, ist sie keineswegs ein Reichs- oder Staatsunternehmen geworden. Dies zeigt schon die ständig wachsende Zahl ihrer Mitglieder, die von 199 vor dem Kriege auf 892 am 1. April 1930 gestiegen ist. Unter ihnen befinden sich 261 Industrie- und Handelsgesellschaften, Banken, Firmen und Interessengemeinschaften, einschließlich Gewerkschaften, 99 kommunale Körperschaften, darunter die preußischen Provinzen und zahlreiche deutsche Städte, 19 wissenschaftliche und sonstige Vereinigungen, sowie 513 Einzelmitglieder. So wird die Gesellschaft getragen durch das gesamte deutsche Volk, und es gibt wohl keinen Volksteil, welcher nicht in ihr vertreten ist. Die Mitglieder ergänzen sich aus allen Volkskreisen. Ihr gehören neben den Männern der Wissenschaft die Führer der Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft an, sei es als persönliche Mitglieder, sei es durch ihre Organisationen wie Vereine, Aktiengesellschaften, Gewerkschaften usw. Schwierigkeiten politischer Art bestehen nicht. In den Parlamenten wird die Gesellschaft von allen Parteien unterstützt. Die gesamte deutsche Presse fördert ihre Bestrebungen in dankenswerter Weise.

Entsprechend ihrer Satzung hat die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in erster Linie naturwissenschaftliche Forschungsinstitute begründet und unterhalten. In einzelnen Fällen ist sie aber hierüber hinausgegangen und ist zur Gründung geisteswissenschaftlicher Institute geschritten, von denen sie zurzeit vier besitzt.

Grundsätzlich errichtet die Gesellschaft keine Institute auf Gebieten, welche Hauptunterrichtsfächer der Hochschulen sind, sondern lediglich ergänzende Spezialinstitute. Hierbei haben sich zwei Arten von Forschungsinstituten entwickelt. Die eine dient mehr der Ergänzung der theoretischen Wissenschaften der Chemie und Physik, der Zoologie, Botanik und Medizin, während die zweite Art Methoden der theoretischen Wissenschaften in der Chemie, der Physik und der Biologie auf die angewandten Wissenschaften überträgt und damit zugleich mittelbar der Wirtschaft dient.

Unter den mehr der theoretischen Forschung gewidmeten Instituten hat sich zunächst ein biologisch-physiologischer Kreis gebildet, dem die Kaiser Wilhelm-Institute für Biologie, Biochemie und Anthropologie in Berlin-Dahlem angehören. In dem zweiten Arbeitskreis der theoretischen Naturwissenschaften steht im Vordergrund die physikalische Chemie. Dieser ist das in Berlin-Dahlem gelegene Kaiser Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie gewidmet. Ebenfalls in Dahlem besteht das Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie. Das Kaiser Wilhelm-Institut für Physik, welches sich eine Zeitlang darauf beschränkt hat, jüngere Physiker zu unterstützen, soll derart ausgebaut werden, daß es den übrigen Instituten eine Elite von Physikern zur Seite stellen kann. Auf einem Teilgebiet der Physik arbeitet das Kaiser Wilhelm-Institut für Strömungsforschung in Göttingen.

Dem dritten Arbeitskreis der medizinischen Forschung gehört das in Berlin-Buch gelegene Kaiser Wilhelm-Institut für Hirnforschung an. Ein zweites dem Gesamtgebiete der Psychiatrie gewidmetes Institut ist die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie (Kaiser Wilhelm-Institut) in München, die vor kurzem ein eigenes Heim erhalten hat. In Heidelberg wird am 27. Mai ein Kaiser Wilhelm-Institut für medizinische Forschung eingeweiht werden. Dieses Institut ist als ein Zentralinstitut für die Zusammenfassung von

physikalischer, chemischer und physiologischer mit der klinischen Forschung gedacht.

Bei der zweiten Art von naturwissenschaftlichen Forschungsinstituten, die auf dem Gebiete der angewandten Wissenschaft errichtet worden sind, will die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft bewußt der Wirtschaft dienen. Als erstes Institut dieser Art wurde das Kaiser Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr errichtet. Ein zweites Kohlenforschungsinstitut ist ihm in Breslau gefolgt: das Schlesische Kohlenforschungsinstitut der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, errichtet von der Fritz v. Friedländer-Fuld-Stiftung. In Düsseldorf besteht ein großes Kaiser Wilhelm-Institut für Eisenforschung, während das Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung zur Zeit provisorisch mit dem Statistischen Materialprüfungsamt in Berlin-Lichterfelde verbunden ist. Der Erforschung der chemischen, physikalischen und mineralogischen Grundlagen der für die Glasindustrie, die keramische und die Zementindustrie gleich wichtigen Silikate ist das Kaiser Wilhelm-Institut für Silikatforschung in Berlin-Dahlem gewidmet. Es ist im gleichen Gebäude untergebracht wie das Kaiser Wilhelm-Institut für Faserstoffchemie. In Dresden besteht seit einigen Jahren das Kaiser Wilhelm-Institut für Lederforschung, das sich besonders mit den Fragen der Eiweißchemie und der Gerbstoffe beschäftigt. Schließlich ist noch das Institut für Wasserbau und Wasserkraft der Gesellschaft in München zu nennen.

Zwei andere den angewandten Wissenschaften gewidmete Institute stehen dem biologisch-physiologischen Arbeitskreis nahe. Das Kaiser Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg (Mark) soll die Erfahrungen der theoretischen Vererbungswissenschaft für die Landwirtschaft nutzbar zu machen versuchen. Es ist das erste Institut, das die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft im Zusammenwirken mit der Landwirtschaft errichtet hat. Das Ziel des Kaiser Wilhelm-Institutes für Arbeitsphysiologie in Dortmund-Münster ist die möglichst zweckmäßige Ausnützung der physischen Fähigkeiten des Menschen beim Arbeitsprozeß unter Schonung und Erhaltung seiner Arbeitskraft.

Neben diesen großen naturwissenschaftlichen Instituten besitzt die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft noch eine Reihe von Forschungsstellen, welche in Gegenden errichtet sind, die für die naturwissenschaftliche Forschung landschaftlich besonders geeignet sind. Hierzu gehört die Hydrobiologische Anstalt in Plön in Holstein. Eine Ergänzung dieses Instituts ist die Biologische Station in Lunz in Niederösterreich, welche ebenso wie die beiden meteorologischen Stationen auf dem Sonnblick und dem Hochobir in Oesterreich gemeinsam mit der Wiener Akademie der Wissenschaften unterhalten werden. Ferner besitzt die Gesellschaft die Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung und das Deutsche Entomologische Institut in Berlin-Dahlem.

Auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften ist zunächst das Kaiser Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte zu nennen, das bisher drei Gebiete in Angriff genommen hat: Die Germania sacra, d. h. eine Erforschung der politischen und kulturellen Geschichte der geistlichen Fürstentümer im Mittelalter, die Korrespondenz Karls V. und die Korrespondenz Kaiser Wilhelms I. Vor zwei Jahren hat die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zwei Rechtsinstitute gegründet, die der Erforschung des ausländischen und internationalen Rechts gewidmet sind. Es sind dies das Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht sowie das Institut für ausländisches und internationales Privatrecht. Beide Institute haben ihren Sitz in Berlin. Der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gehört ferner in Rom die Bibliotheca Hertziana, eine kunsthistorische Bücherei, die zu einem kunstwissenschaftlichen Institut für deutsche Gelehrte ausgestaltet werden soll.

Schließlich sei auf die Beziehungen der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft mit dem Auslande hingewiesen. Verhältnismäßig kurz nach dem Kriege sind wissenschaftliche Mitglieder der Kaiser Wilhelm-Institute bereits wieder Gäste des Auslandes gewesen und zahlreiche ausländische Gelehrte, von denen die deutsche Wissenschaft etwas lernen kann und die wiederum durch die Zusammenarbeit mit deutschen Gelehrten gewinnen können, sind als Gäste in den Kaiser Wilhelm-Instituten aufgenommen worden. Um in der Lage zu sein, diese Bahn weiter zu beschreiten, ist in Berlin-Dahlem das Harnack-Haus für ausländische Gäste errichtet worden. In diesem Institut hat die Gesellschaft zugleich ein Vortragsgebäude und ein Klubhaus erhalten, in dem ihre Mitglieder mit Persönlichkeiten der Wissenschaft, des Wirtschaftslebens und der Politik zusammenkommen können.

Groß ist das Arbeitsfeld der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Sie hofft, ihre Aufgabe wie bisher erfüllen zu können, wenn sie auch in Zukunft getragen wird von dem werktätigen Vertrauen der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft in Verbindung mit der verständnisvollen Unterstützung der in Frage kommenden Reichs- und Staatsbehörden.

Auf Einladung der Badischen Staatsregierung und ihres Mitglieds der Stadt Heidelberg wird die Gesellschaft am 26. Mai ihre Hauptversammlung in Heidelberg abhalten. Möge diese Zusammenkunft an einem der schönsten und beziehungsreichsten Flecke deutscher Erde dazu beitragen, die Gesellschaft auch in Baden, wo sie bisher nur verhältnismäßig wenig Mitglieder hat, bekannt zu machen und ihre über Deutschlands Grenzen hinaus hochbedeutsame Entwicklung zu fördern.

Eine Brüning-Rede.

Der Reichskanzler auf dem Bankett der ausländischen Presse / Deutschland und Paneuropa.

* **Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Am Freitag abend hielt Reichskanzler Dr. Brüning auf dem Bankett der ausländischen Presse eine politische Rede, bei der er eingangs auf die Regierungsumbildung näher zu sprechen kam. Er fuhr dann u. a. fort:

Die deutschen Finanzen werden saniert werden. Damit ist die Grundlage für eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben. Eine geordnete Finanzwirtschaft wird das Vertrauen der Welt in unsere politische und wirtschaftliche Lage stärken. Unsere nächste Arbeit gilt der Not der Landwirtschaft, insbesondere in den Ostgebieten. Ueberall in der Welt befindet sich die Landwirtschaft in schweren Krisen. Für die deutsche Landwirtschaft ist die Lage aber um so schwieriger, da sie infolge ungünstiger klimatischer und schlechter Absatzverhältnisse und der Nachwirkungen der Inflationszeit unter ganz besonders erschwerten Bedingungen arbeiten muß. Diese Bedingungen mußten durch zollpolitische Maßnahmen ausgeglichen werden.

Bei den gegenwärtig geplanten gesetzgeberischen Vorschlägen zur finanziellen Gesundung der Arbeitslosenversicherung wird sich die Regierung von sozialem Geiste leiten lassen. Sie wird gleichzeitig eine Reihe von wirtschaftlichen Maßnahmen unter sorgfältigster Beachtung gesunder finanzieller Grundsätze ergreifen, um durch Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung die große Zahl der Arbeitslosen zu vermindern. Die Verwirklichung dieser Aufgaben ist die Voraussetzung, daß wir den Erfordernissen des Neuen Planes gerecht werden können. Wir rechnen dabei auf das Verständnis unserer Gläubiger, daß wir die uns auferlegten großen Lasten auf die Dauer nur dann entrichten können, wenn wir für die Erträgnisse unserer Arbeit Absatzmöglichkeiten finden.

Die Gesundung der Finanzen und der Wirtschaft ist eine wesentliche Voraussetzung, um an eine Verwirklichung der weittragenden Bestrebungen glauben zu können, die kürzlich in Berlin in einer Zusammenkunft prominenter Persönlichkeiten ihren Niederschlag fanden und darin gipfelte, die Schwierigkeiten, die in der wirtschaftlichen Verknüpfung des Kontinents ihren Ursprung haben, zu beseitigen. Es ist ein Problem von ungeheuerem Ausmaße. Jedes weitschauende Ideal europäischer Solidarität hat aber zur Voraussetzung die wirtschaftliche und politische Souveränität der einzelnen Nationen. In diesem Zusammenhang wird die Reichsregierung an die Prüfung des folgenschweren Programms, das mit dem Namen eines der bedeutendsten europäischen Staatsmannes verknüpft ist, herangehen. Sie wird auch im gleichen Sinne Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. Das deutsche Volk ist sich einig in der Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur im friedlichen Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist.

Die beste Sicherung des Friedens liegt in der Abrüstung. Wir hoffen, daß in der Abrüstung in nicht zu ferner Zeit erheblichere Fortschritte erzielt werden, als sie bisher gelungen sind. Wir werden nicht müde werden, die Welt dauernd an das Motiv zu erinnern, mit dem die deutsche Abrüstung erfolgt ist, um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen. Der Glaube an die Durchführbarkeit dieser Abrüstung darf im Interesse der gesamten Menschheit nicht erlöschen. Nur durch die Verwirklichung dieser Ziele wird der Geist einer wirklichen Versöhnung und Verständigung dauernd herrschen können.

Schlägerei nach einer Treviranus-Rede.

* **Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Die Volkskonservative Vereinigung veranstaltete am Freitag abend in der Philharmonie eine Kundgebung, auf der sich von Anfang an eine starke Opposition bemerkbar machte. Reichsminister Treviranus wurde mit starkem Beifall begrüßt, in den sich das Gejohle der politisch Andersdenkenden mischte. Als der Minister die politischen Gegner aufforderte, ihre Zwischenrufe nicht aus dem Hintergrund zu machen, begaben sich eine Anzahl Nationalsozialisten in die Nähe der Rednertribüne und unterbrachen fortgesetzt die Ausführungen des Ministers. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte dieser, daß der Kampf der Nationalsozialisten volksverhetzend und volkszerstörend sei. Nach einem kurzen Ueberblick über die politische Arbeit der Volkskonservativen schloß der Minister mit einem Gelöbnis zur Hingabe an den Staat.

Nach einer Rede Lambachs über „Arbeitnehmer, Volk und Staat" begann die Aussprache. Dabei kam es im Verlaufe zu einer Schlägerei, bei der ein Teil der nationalsozialistischen Ruhestörer aus dem Saale gedrängt wurde. Schutzpolizei stellte die Ordnung schließlich wieder her.

Obstruktion in Preußen.

Der Landtag beschlußunfähig.

* **Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Im Preußischen Landtag fand am Freitag die Schlußabstimmung zum Haushaltsplan 1929 statt. Da nur 255 Karten abgegeben wurden, war das Haus beschlußunfähig. Die Opposition hatte sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Dadurch war eine ordnungsmäßige Erledigung unmöglich gemacht. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Landtag vertagte sich darauf auf den 16. Juni.

Zu dem Scheitern der endgültigen Verabschiedung des preußischen Haushalts erfahren wir, daß als Folge der Erlaß eines Notgesetzes zunächst nicht notwendig sei. Nach den Bestimmungen des Artikels 64 der Verfassung ist das Staatsministerium ermächtigt, notwendige Ausgaben weiter zu leisten, wenn der Haushaltsplan noch nicht festgestellt ist. Die Ausgaben dürfen jedoch nicht die Sätze des Haushalts des Vorjahres überschreiten. Die Abstimmung zum Haushalt wird nach Wiederzusammentritt des Landtages erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Da die Erhöhung der Grundvermögenssteuer nach dem Ergebnis der Abstimmung am Freitag durch ordentliches Gesetz nicht möglich gewesen ist, wird nunmehr die preußische Regierung eine Notverordnung erlassen, die sich inhaltlich mit der Gesetzesvorlage decken wird. Am Freitag nachmittag fand eine kurze Kabinettssitzung statt, in der der Erlaß einer Notverordnung beschlossen wurde. Der Ausschuß des Preußischen Landtages wird bereits am Samstag vormittag zusammentreten, um sich mit dieser Notverordnung zu beschäftigen.

Zur Abstimmung über die Grundsteuer ist noch zu bemerken, daß die Christlich-Nationale Bauernpartei sich nicht an der Obstruktion beteiligt hat.

Der Landwirtschafts-Etat

im Haushaltsausschuß angenommen.

* **Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Freitag in einer Abendsitzung die Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums fort. In der Abstimmung wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen, wonach u. a. darauf hingewirkt werden soll, daß gelegentlich von Roggenverkäufen aus Beständen der Getreidehandelsgesellschaft auf den süddeutschen, südwestdeutschen und mitteldeutschen Märkten eine preisunterbietende Tendenz in Zukunft unterbleibt. Weiter angenommene Entschließungen der Regierungsparteien verlangen u. a. auch die Bereitstellung größerer Beträge für die Rinder- und Schweinezucht und für Schädlingsbekämpfung. Auf Antrag der Regierungsparteien wurde ferner beschlossen, den Beitrag des Reiches zur Unterhaltung des Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungswesen um 10 000 Mark auf 53 000 Mark zwecks Errichtung von Zweigstellen in Süddeutschland zu erhöhen. Ferner fand eine Entschließung Annahme, die darum ersucht, die Zinsverbilligung für Molkereikredite auf die Dauer von zehn Jahren zu gewähren.

Ueber die Vorlage hinaus wurde mit 16 Stimmen gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Einsetzung von zehn Millionen Mark für die verfügte Abgabe von gekennzeichnetem Roggen für Fütterungszwecke und von einer Million Mark zur Förderung des Absatzes von Kartoffelerzeugnissen beschlossen.

Die übrigen Posten der Vorlage wurden unverändert angenommen. Damit war der Haushalt des Reichsernährungsministeriums erledigt. Am Samstag soll der Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete beraten werden.

Hilfe für Lübeck.

m. **Berlin**, 24. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Ausschuß, der durch die Säuglingsvergiftungen betroffenen Eltern hat gestern nach Besprechungen mit dem hiesigen Polizeisenator und dem Obermedizinalrat Dr. Allstedt sich nach Hamburg gewandt, um dort erste Autoritäten zur Rettung der erkrankten Kinder nach Lübeck zu holen. Die Kosten übernimmt der Staat. Professor Dr. Brauer, ärztlicher Direktor des Eppendorfer Krankenhauses, Dr. Kirchner, Vorstand des Tuberkulosefor schungsinstituts Hamburg, Professor Dr. Hegler, ärztlicher Direktor des Krankenhauses St. Georg und Professor Kleinschmidt, Direktor der Universität Kinderklinik in Hamburg haben sich bereit erklärt, schon heute mittag nach Lübeck zu kommen, um die hiesige Aerzteschaft zu beraten.

TU. **Lübeck**, 24. Mai. Nach dem heutigen Bericht des Gesundheitsamtes ist kein weiterer Todesfall eingetreten. Dagegen ist die Zahl der erkrankten Säuglinge von 66 auf 78 gestiegen. In ärztlicher Beobachtung befinden sich 45 Säuglinge. Unbekannt ist der Gesundheitszustand von 17 Säuglingen. Andere Erkrankungen liegen vor bei 2 Säuglingen.

Schober und die Heimwehr.

Das Entwaffnungsgesetz im Nationalrat.

TU. **Wien**, 24. Mai. Die Regierung hat in der Sitzung des Nationalrates am Freitag das Entwaffnungsgesetz eingebracht.

Bundeskanzler Schober

betonte, daß sowohl die in einer Aussprache mit der Heimwehrführung gemachten Einwendungen als auch das Schreiben der Heimwehrführung ihn nicht hätten von der Ueberzeugung abbringen können, daß die Vorlage so wie sie sei, für die Republik das beste sei. Der Gesetzentwurf sei dazu angetan, den in Betracht kommenden Kreisen des Auslandes die Zusicherung und Ueberzeugung zu übermitteln, daß Ordnung in Oesterreich herrschen werde. Er müsse die Stellungnahme der Heimwehr zu dieser Vorlage zurückweisen. Die von der Heimwehr gemachten Vorschläge seien auf Grund eines einheitlichen Ministerratsbeschlusses abgelehnt worden. Die Regierung verfüge zur Aufrechterhaltung der Ordnung über das Bundesheer und die Polizei, so daß sie jeder Möglichkeit gewachsen sei. Die Zeit sei vorüber, wo Gruppen oder Parteien es wagen konnten, etwas zu unternehmen. Jedem Sonderinteresse müsse das Staatsinteresse vorangehen. Er hoffe, daß auch in den Kreisen der Heimwehr die Beruhigung wiederkehre. Für die Regierung gebe es nur die gesetzlich verfassungsmäßige Behandlung aller Fragen.

In der weiteren Aussprache des Nationalrates polemisierte der Landbundführer der niederösterreichischen Heimwehr, Raab, gegen Minister Schumy, der doch selbst Mitglied der Heimwehr sei.

Von den Bänken des Landbundes wurde dazwischen gerufen: „Nicht wahr, da er am Freitag seinen Austritt aus dem Kärntner Heimatschutz erklärt hat." — Raab erklärte sich mit den Ausführungen des Bundeskanzlers einverstanden, fügte aber hinzu, eine Abrüstung sei erst dann möglich, wenn für jedermann die Freiheit gewährleistet sei.

Für die Großdeutschen sprach Dr. Waber und für den Landbund Pichel und schließlich der Organisator des Republikanischen Schutzbundes, der Sozialdemokrat Dr. Deutsch.

Damit war die erste Lesung der Vorlage beendet, die an den Justizausschuß verwiesen wurde. Es wird angenommen, daß man ein klares Bild der weiteren Behandlung nicht vor dem nächsten Freitag bekommen wird.

Zuchthaus für Gandhis Sohn.

Ein Demonstrations-Sieg in Bombay.

H. **London**, 24. Mai. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Neben der Verurteilung der Führerin der Bewegung für den passiven Widerstand, Frau Naidu, ist auch ein Sohn Gandhis und sein Sekretär verurteilt worden. Sie haben je ein Jahr Zuchthaus erhalten. Im Anschluß daran kam es in Bombay zu beängstigenden Szenen, als ein Polizeikordon versuchte, eine Demonstration von 400 Leuten im Geschäftsviertel der Stadt zu verhindern. Schließlich wurde dem Führer des Zuges mitgeteilt, daß sie erst in der Abendstunde sich wieder in Bewegung setzen könnten.

Im Laufe des Nachmittags wurde die Lage immer gefährlicher für die Polizei. Die Nachricht von den Verurteilungen hatte sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet, und allmählich sah sich die Polizei von riesigen Massen umringt, die zuverlässig auf 2000 Menschen geschätzt werden. Der gesamte Verkehr lag still. Vier Stunden hindurch blieb die Lage unverändert. Dann erst gab die Polizei nach, indem sie den Weitermarsch erlaubte. Dieser blutlos errungene Sieg wurde von der Masse mit lautem Triumphgeschrei gefeiert.

Neue Grenzverletzungen eines polnischen Flugzeuges.

TU. **Gleiwitz, 24. Mai. Am Freitag, kurz nach 17 Uhr, überflog ein polnischer Doppeldecker die Grenze. Er flog dann über Beuthen in der Richtung nach Mikultschütz und von da wieder über Beuthen zur Grenze zurück. Der Flieger flog in 800 bis 1000 Meter Höhe.**

Die Lage am Arbeitsmarkt.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

* **Berlin**, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 1. bis 15. Mai hat die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes anscheinend noch keine raschere Bewegung angenommen. Zwar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um über 113 000 zurück, während der Rückgang im vorigen Berichtsabschnitt nur rund 100 000 betragen hatte, doch ist die Zahl der Krisenunterstützten weiter gestiegen und die Zahl der Arbeitsuchenden hat weniger abgenommen als in der zweiten Aprilhälfte. Die Entlastung ist fast ausschließlich auf die Nachfrage in den Außen- und Saisonberufen zurückzuführen, während die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen im ganzen ein unverkennbares Bild anhaltender Depression gewähren.

In der Landwirtschaft sind in verschiedenen Bezirken die Bestellungsarbeiten des Frühjahrs bereits beendet, ohne daß sie in dem sonst gewohnten Maße zur Nachfrage nach Arbeitskräften geführt hätte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Mai auf rund 1 630 000, in der Krisenunterstützung — nach weiterer Steigerung — auf rund 323 000. Damit ist die Ueberlagerung in der Inanspruchnahme der beiden Unterstützungseinrichtungen, die gegenüber dem Vorjahre Ende April etwa dreiviertel Millionen ausmachte, auf rund 826 000 Hauptunterstützungsempfänger angewachsen.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden hat in der Berichtszeit nur um rund 86 000 abgenommen und besteht Mitte Mai etwa 2 753 000. Die diesjährige Ziffer liegt um etwa 1,2 Millionen höher als im Vorjahre.

England und die französisch-italienische Spannung.

H. **London**, 24. Mai. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Gelegentlich einer Rede in Birmingham äußerte sich Sir Austen Chamberlain über die Auswirkungen des Londoner Flottenvertrages und wies besonders auf die Ungewißheit hin, die das Nichtzustandekommen eines Fünfmächteabkommens in Europa schafft. Der frühere Außenminister hält das von den Konservativen beantragte Komitee zur Prüfung des Vertrages für unbedingt notwendig. Nach seiner Ansicht sollte es sich jedoch nicht mit den künftigen Verhältnissen zwischen der britischen und amerikanischen Flotte befassen, da ein Krieg zwischen den beiden Mächten ohnehin undenkbar sei, sondern sorgfältig die Stellung untersuchen, die England künftighin zu den europäischen Mächten einnehmen müsse, und zwar hauptsächlich in bezug auf die beiderseitigen Flottenstärken. Sir Austen Chamberlain behauptete weiter, daß die Konferenz als Abrüstungskonferenz einberufen wurde, jedoch hätte sich nur das britische Reich zu einer Herabsetzung entschlossen, während die vier anderen Mächte ausnahmslos an eine Vermehrung gedacht hätten. Seit der letzten Rede Mussolinis werde die wachsende Spannung zwischen Italien und Frankreich hier mit ernster Sorge beobachtet. Man sehe darin das entscheidende außenpolitische Problem der nächsten Zukunft, das unbedingt gelöst werden müsse, wenn der Ausbruch eines neuen Krieges verhindert werden soll. Zweifellos werde der von den Konservativen verlangte Unterhausausschuß sich nicht zum wenigsten mit dieser wichtigen Frage zu befassen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Sohn / Von W. Wassilenko.

Wenn irgendjemand in Moskau Alexander Wassiljewitsch Kowylew gesagt hätte, daß er während seines Urlaubs in der Krim sich verlieben und das begehen wird, was er getan hat, so hätte er eine solche Zumutung mit Entrüstung von sich gewiesen.

Alexander Wassiljewitsch kam in die Krim zu Beginn des August, und schon am vierten Tage seines Aufenthaltes begann er sich in dem kleinen Ort zu langweilen. Um die Zeit totzuschlagen, pflegte er Stunden auf der Post zu verbringen und Briefe zu schreiben.

Während er eines Tages so das Schreibpult mit Beschlag belegt hatte, hörte er hinter sich die Stimme einer Frau, die ihn um die Feder bat.

„Entschuldigen Sie, bitte, aber ich habe große Eile," sagte die Dame. „Ich muß noch den Autobus erreichen, um meinen kranken Sohn im Sanatorium zu besuchen."

Sie sagte das weich und ruhig, und Kowylew errötete grundlos bei ihren Worten. Er stammelte eine Entschuldigung und gab ihr den Federhalter. Während sie ein Telegramm ausfüllte, hatte er Zeit, sie zu beobachten. Ihm gefielen ihre rötlich-blonden Haare, die grauen, tiefliegenden Augen, der kleine rote Mund, dessen Oberlippe einen kleinen Ansatz einer Hasenscharte zeigte. Er stellte mit Befriedigung fest, daß sie ausgezeichnet gewachsen war, und folgte ihr, als sie das Postamt verließ. Während sie den Autobus bestieg, fragte er unvermittelt:

„Wann kommen Sie, bitte, zurück aus dem Sanatorium?"

Sie sah ihn sichtlich befremdet an, antwortete jedoch:

„Morgen, ich denke gegen zwei Uhr."

„Dann sehe ich Sie morgen gewiß?"

„Vielleicht," sagte sie verwundert, „wenn ich wieder Briefe zu schreiben habe . . ."

Den nächsten Tag sah er sie wieder, es war mehr als ein Zufall, und von nun an traf er sie häufig. Mit der Stärke der erwachenden Liebe eines alternden Mannes trug er ihr seine Verehrung an, und konnte alsbald bemerken, daß auch er ihr angenehm war. Er erfuhr, daß sie Nina Pawlowna Berg heißt, seit drei Jahren verwitwet ist und ein krankes Kind hat, das sich in dem Sanatorium unweit des Ortes befand. Nach dem Tode ihres Mannes, der Divisionskommandeur gewesen, bezog sie eine kleine Pension und half sich sonst mit Privatstunden durch. Zweimal in der Woche besuchte sie ihren Sohn Boris, jeden Dienstag und Samstag. Sehr bald erwartete Kowylew diese Tage der Woche mit großem Unbehagen, weil er sie dann missen mußte.

Eines Tages, es war am Donnerstag, teilte sie ihm mit, daß sie wieder ins Sanatorium fahren müßte. Früh hätte der Arzt angerufen, und sie benachrichtigt, daß das Kind einen Ausschlag habe, mit dem er die anderen Kinder anstecken könnte, so daß sie ihren Sohn unverzüglich abholen und zu sich nehmen müßte. Am nächsten Tage, nachdem sie wieder zurückgekehrt war, teilte sie ihm weiterhin mit, was er schon befürchtet hatte: daß nämlich die Anwesenheit des Kindes, das ihrer steten Pflege bedurfte, sie nötigte, ihre allzu häufigen und langen Begegnungen einzuschränken. Sie bat ihn, ihr nicht böse zu sein, wenn sie sich nur noch an den Vormittagen, wenn das Kind am Strand war, treffen. Er stimmte ein, weil er ihr in nichts absagen konnte. Aber er war so aufrichtig betrübt, daß sie ihn wie eine Mutter tröstete, und warm und erregt gestand, daß er ihr viel bedeute, und sie nur schweren Herzens sich zu dem notwendigen Schritte entschlossen hatte. Aber während sie sprach, blickte sie unruhig um sich, und wagte ihm kaum in die Augen zu sehen. Plötzlich aber blieben ihre Blicke starr in eine Richtung gebannt, und als Kowylew unwillkürlich ihrem fast entsetzten Ausdruck folgte, sah er, daß auf dem Wege zu ihnen hin eine Gestalt lief, daß diese Gestalt nichts menschenähnliches hatte, sondern ein Ungeheuer war, das sich mit einem lauten und unartikulierten Schrei auf sie zuwälzte.

Kowylew trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Sie aber stürzte der Erscheinung entgegen.

„Bob, mein Söhnchen, was ist dir?" . . . rief sie erschrocken, fing das Ungeheuer in ihren Armen auf, preßte den unförmigen Körper an ihre Brust, küßte die hervorquellenden Augen, die aufgedunsene Backe, die niedere Stirn. Die Gestalt in ihren Armen schwankte auf verkrüppelten dünnen und zu kurzen Beinchen, die mächtigen Arme mit nach außen gedrehten Handflächen umfingen sie ihrerseits, der ungeheure wilde Wasserkopf legte sich auf ihre Schulter, und von dort her blickten zwei glasige Tieraugen feidselig auf den Mann. Der aber erkannte erschüttert in diesem unmenschlichen Gesicht in unmäßiger Verzerrung die geliebten Züge. Es waren dieselben rot-blonden Haare, aber sie waren filzig in wirre Büschel verklebt, dieselbe Nase, aber mit geblähten Nüstern, dasselbe Kinn, aber zu schwer für das Gesicht, die Oberlippe mit einer furchtbaren Hasenscharte, wie mit einem stumpfen Instrument zerrissen. Nur die Ohren konnte man nicht mit den ihren vergleichen, sie waren riesenhaft groß und dunkelrot, weitabstehend, so daß sie wie selbständige Wesen aussahen, die ihr eigenes Leben führten.

Kowylew stand, fassungslos und vollkommen erschüttert, keines Wortes mächtig. Sie aber ging, fast ohne Abschied, eilends mit dem Ungeheuer davon, das ihr Kind war.

Die folgenden Tage erwartete er sie vergebens, aber als er sie am dritten Tage am gewohnten Orte fand, begriff er, daß sie ihn sehr lieben mußte. Obschon er nun alles wußte, wagte sie doch, ihm gegenüberzutreten. Dies Gefühl bestürzte und rührte ihn zugleich, und er beschloß, mit keinem Worte ihr Unglück zu erwähnen. Aber sie begann selbst davon zu sprechen, und er erfuhr, daß das Kind, erblich belastet, unheilbar idiotisch war, ein vollständiger Mikrozephal. Aber dabei sei dieser Kretin, das betonte sie einige Male, doch so schwach, armselig und lieb, ja lieb. Er begriff es nicht, und vor seinen Augen entstand die entsetzliche Gestalt wie ein Gespenst. Aber er versuchte mit aller Macht dieses Gespenst zu verscheuchen.

Der Verkehr mit Nina wurde nicht unterbrochen, und da er das unglückliche Kind nicht mehr zu sehen bekam, vergaß Kowylew allmählig die Erscheinung, besonders, da das Zusammensein mit Nina ihm völliges Glück gewährte, da er sie immer leidenschaftlicher liebte, und aus ihrem Verhalten schließen konnte, daß er wiedergeliebt wurde.

Aber eines Tages erklärte sie ihm, daß sie neuerdings die Stunden ihrer Begegnungen verlegen müßten, und zwar auf den späten Abend, wenn Bob schon schlief. Denn am Tage konnte sie ihn nicht aus ihren Augen lassen, weil sie die einzige war, die ihn im Zaume halten konnte. Die Mütter der anderen Kinder, die am Strand badeten, hatten sich beschwert, weil sich das Kind ausfällig, ja geradezu gefährlich benahm. Kowylew sagte nichts, aber eine sinnlose Wut packte ihn gegen dieses Geschöpf, das sich verheerend in sein Leben drängte.

Beim table d'hote erkundigte er sich vorsichtig bei seiner Nachbarin, der Mutter zweier kleinen Mädchen. Ja, sie kannte Bob, und sie schüttelte sich vor Abscheu. Das ist kein Mensch, nein, die Kinder nannten ihn „der Sarg", ja er ist wie ein verwesendes Geschöpf, schrecklich und grauenhaft. Wenn seine Mutter nicht bei ihm ist, macht er die ganze Gegend unsicher, beschmutzt in widerwärtigster Weise alles, was in seine Nähe kommt. Er pflegt große Steine zu lockern und sie vom Steilufer herunterzuwerfen. Dabei geschieht sicher noch einmal ein Unglück, und der Stein zermalmt ihn selbst. —

Seine Mutter mußte bei ihm sein und ihn behüten; Kowylew sah es ein.

An diesem Abend traf sie ihn spät. Es war Vollmond, die Natur verzaubert, die Wege hell, wie aus Silber. Sie saßen hoch oben auf den Felsen, er zu ihren Füßen. Da schlang sie ihren Arm um seinen Hals, und so blieben sie still in der Stille des Meeres.

Aus dieser zauberhaften Stille rissen sie laute Rufe. „Bob!" rief sie, „Bob! Oh, ich weiß, es ist Bob!" Sie stürzte davon. Schon von weitem hörte man das Schreien des kranken Kindes. Kowylew blieb stehen, als er es hörte. Er konnte es nicht sehen, wie die Mutter dieses Kind in ihren Armen hielt.

Am nächsten Tag bekam er folgenden Brief:

„Liester Alexander Wassijewitsch! Die Mutterpflicht verlangt, daß ich immer bei meinem Kind bin. Sie haben gestern erlebt, was geschah, als ich nicht bei ihm war. Die Mondnächte regen ihn auf, ich muß seinen Schlaf behüten. Wie leicht hätte er diese Nacht hinabstürzen können. Ich kann es nicht wagen, ihn allein zu lassen. Sie müssen mich verstehn. Ich bin unglücklich, aber ich bin eine Mutter. Ihre Nina."

Ich bin unglücklich, aber ich bin eine Mutter — Kowylew verstand sie. Und weil er sie verstand, begriff er auch, daß der Entschluß, den er in der vergangenen Nacht gefaßt hatte, der einzige Ausweg war.

Er meldete sich in der Pension ab — er fahre auf zwei, drei Tage nach Jalta. Am dritten Tage kehrte er wieder, unrasiert, die Kleidung beschmutzt und zerrissen, als ob er diese Tage im Gestrüpp gelegen hätte, und nicht auf der Promenade in Jalta gesessen. Er badete und kleidete sich sorgfältig um. Dann ging er zum Frühstück.

Seine Nachbarin erzählte ihm sogleich die große Neuigkeit: Bob, das unglückliche Kind der Nina Pawlowna war verunglückt. Man fand ihn unter einem Stein, der ihm den Brustkasten eingedrückt hatte. Sie hatte es ja schon immer gesagt, einmal passiert ein Unglück . . .

Kowylew hörte ruhig zu und fragte nach Einzelheiten. Vor allem wollte er gerne wissen, wie es die Mutter aufgenommen hatte. Seine Nachbarin gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Frau befreit und glücklich war. Aber man konnte es nicht genau sagen, sie hatte sich eingeschlossen, und wollte niemanden empfangen.

Kowylew schüttelte seinen Kopf bei dieser Auskunft. Jedenfalls stand fest, daß sie ihn noch weniger als jemanden sonst empfangen würde. Sie brauchte keine Zeugen für ihren Jammer. Nach dem, was geschehen war, brauchte sie keine Zeugen der Tat.

Noch am selben Abend reiste Kowylew nach Hause.

(Deutsch von Dr. K.)

Was in Amerika schlechter ist.

Aus dem Notizbuch eines Reisenden / Von Prossy.

Amerika ist heute das Reiseziel der klugen Köpfe. Prominente des Geistes und der Wirtschaft fahren hinüber, und wenn sie zurückkommen, hören wir, was drüben besser und schöner ist.

Daß vieles besser ist, daß Amerika „das" Land der Technik ist, wissen wir; wir haben Respekt, mit ein bißchen Neid gemischt, vor dem reichen und großen, staatlich geeinten Erdteil; aber wir wollen doch ehrliche Anerkennung und kritiklosses Bewundern scharf trennen. Niemals wird man meßbar feststellen können, wo das Leben des Alltags — und darauf kommt es für den Durchschnittsmenschen an — angenehmer und sorgenfreier verläuft. Aber nachdem in der letzten Zeit so viele helle Scheinwerfer Amerika bestrahlt haben, kommt man bei uns leicht zu dem Eindruck, drüben sei wirklich das Paradies, der Mississippi rolle süße Wogen von Honig (wie schnell sind hier die Ueberschwemmungsbilder mit ihren vernichtenden Fluten von Dreckwasser vergessen) und der Hudson sei ein Strom aus reinster fetter Milch.

Und so sei einmal zusammengestellt, was freundwilligen Reisenden in USA. aufgefallen ist, zuerst meistens unbewußt; und erst, wenn man die Begeisterten nach der Heimkehr fragte: „Wann haben Sie das Zuhause doch als besser empfunden?", da wußten sie es — o Heimat!

*

Wer drüben nicht in teuren Hotels wohnt, muß in die für Junggesellen bestimmten „furnished rooms" ziehen, möblierte Zimmer in Riesenhäusern, in denen eben nur das Zimmer geliefert wird, kein Frühstück, kein Schuheputzen für den Reisenden; das muß man sich selbst besorgen, die Frühstückssalons und Schuhputzer wollen auch leben.

*

Auf Reisen: Die gewöhnlichen Schlafwagen (auf Billett der Einheitsklasse) sind Massenbegräbnisse, kleine Kästen übereinander, durch dicke grüne Vorhänge abgeschlossen; wer sich aufsetzt, rennt sich den Schädel ein. Ausziehen ist nur in akrobatischer Liegestellung möglich. Ein Waschraum für alle (d. h. für jedes Geschlecht einer); sauber findet ihn nur der erste vor, daher Störung des Morgenschlafes von vier Uhr an und großes Gedränge. Es gibt auch herrliche Schlafwagen, wahre rollende Schlafsalons, aber diese sind doppelt so teuer wie bei uns erster Klasse.

Die Einheitsklasse sind große Wagen mit Querbänken, keine Abteile; jedes Husten, jedes Kindergebrüll (Kinder sind dauernd auf Reisen und ein Kapitel für sich) schallt durch den ganzen Wagen. Und der Dreck auf dem Fußboden, Hauptbestandteile Kaugummi, Bananenschalen, Schachteln und Papierschnitzel.

Die Bahnhöfe in der Provinz: altmodisch, häßlich, unfreundlich, selbst neuere in einem Stil wie vor dreißig Jahren gebaut.

*

In Newyork: Nicht zu übersehen der Dreck auf den Straßen, Bestandteile wie oben, dazu Zigarettenpackungen und Zeitungsfetzen. Am Times-Square sehenswert ständige Windhose von Straßenabfällen, ganze Zeitungsblätter bis zum zweiten Stockwerk wirbelnd.

Ziemlich unappetitlich die Untergrundbahnhöfe, stickluftige unbequeme Löcher; ein Berliner U-Bahnhof wie etwa Heidelberger Platz in seiner gekachelten Sauberkeit sieht dagegen wie ein Fürstenschloß aus.

Die Newyorker Straßenbahnwagen sind altmodische, rasselnde Kästen, schwer zu ersteigen; man sieht in Berlin viel mehr moderne Wagen; den neuesten mit der Tür in der Mitte sollten die Newyorker einmal für sich kopieren.

Fürchterlich ist das Dornern der Hochbahn in den Straßenschluchten, viel lauter als bei uns.

Wohnungen in Newyork sind klein und sehr teuer. Eine Sechszimmerwohnung in der Park Avenue oder am Riverside Drive (ganz fein, etwa wie bei uns früher die Tiergartenstraße) kostet jährlich bis zu 10 000 auch 15 000 Dollar. Dabei sind die Räume klein, große Zimmer wie in alten deutschen Bürgerwohnungen kennt man nicht, die Wände sind sehr dünn, Ruhe im Hause selten. Auch die feinen Häuser sind nie ohne Ungeziefer.

Es gibt (in mittleren Preislagen) kein Lokal, wo man wirklich ruhig und behaglich sitzen und essen kann. Die Restaurants sind voll hastender Gäste, schreiender Kellner; kaum wird der letzte Gang serviert, so liegt schon die Rechnung da — mach' Platz für den nächsten Gast! Ein bezeichnender Witz:

Ein Gast fragt den vorbeirasenden Kellner: „Was gibt's heute?"

Der Kellner: „Schotensuppespargelmitbeilagekalbfleischmitkartoffelnkompotteiskrem!"

Der Gast: „Gut, bringen Sie mir die erste und die beiden letzten Silben!"

Die Bedienung ist allgemein schlecht, die Kellner sind unfreundlich und betrachten jeden Extrawunsch als persönliche Beleidigung.

Oeffentliche Bequemlichkeit: Verzeihung, aber wer unterwegs Bauchweh kriegt, der kann rennen und suchen; ist kein Hotel oder kein U-Bahnhof in der Nähe, dann wehe ihm!

Die amerikanischen Fenster, die nach oben und unten gleiten, sind Geschmackssache; man hat aber den Eindruck, als ob unsere guten alten Doppelfenster besser gegen Luftzug und Lärm schützen.

*

Von anderen Dingen, die das Leben in Amerika nicht leicht machen, seien in diesem Zusammenhang noch rasch einige nicht-technische aufgezählt:

Keine soziale Fürsorge, keine Krankenkasse für die Angestellten; jeder sorgt für sich, für die wirtschaftlich Schwachen also niemand.

Geistige Dinge als „Lebenswert" findet man nur in kleinen ästhetischen, wohlhabenden Kreisen, die als snobistisch angesehen werden; die geistige Nahrung des Mittelstandes sind Radio und Kino. Man suche Buchhandlungen in Newyorker Straßen! —

Geradezu belästigend für die Erwachsenen ist die Verwöhnung der Jugend; man hat den Eindruck, daß Kinder außer Stehlen und Morden alles dürfen — deutsche Kinder, wie wohlerzogen seid ihr! (Ein Mann, der einem Jungen, der ihn mit Drecklumpen bewarf, eine Ohrfeige gab, bekam ohne weiteres acht Tage Polizeihaft!)

Die an Feminismus grenzende Vorherrschaft der Frau im Privatleben hat mit Gleichberechtigung der Geschlechter längst nichts mehr zu tun und schießt weit übers Ziel hinaus. Daher auch eine leise Nervosität im Berufsleben den Frauen gegenüber; in Hollywood spricht kein Regisseur oder Direktor mit einer fremden Dame ohne Zeugen — aus Angst vor Erpressung!

Zu diesem Bild gehört auch der berüchtigte Rechtsprechungs-Paragraph „Bruch des Eheversprechens". Dazu genügt ein Brief, den die einstmals Geliebte vorzeigen kann, wie etwa „Es küßt dich innig — —". Das gilt als Eheversprechen und kostet den beklagten Mann schweres Geld.

Entsprechende Rückwirkung auf die Einstellung der Männer, schwere Verlogenheit in sexuellen Dingen nach außen hin

Aus dem ganzen Komplex hat sich ein neuer „Beruf" für abenteuernde Mädchen gebildet, die „golddigger" (Goldgräber) genannt werden und vom Hereinlegen eines unvorsichtigen „Zucker-Pappi's" leben.

*

In Kalifornien scheint, wie die Eingeborenen behaupten, ewig die Sonne; regnet es aus Versehen doch einmal (dann aber gleich einen Monat ohne Unterbrechung), so heißt das dort „flüssiger Sonnenschein!".

Wir wollen es ehrlich Regen nennen, Regen muß auch sein!

Zehn Zeilen Humor.

Modistin (zur Dame): „Was für einen Hut wünschen Sie?"

„Einen, bei dessen Anblick alle meine Bekannten gelb vor Neid werden." — —

*

Der kleine Dick (zu seiner Mutter): „Nicht wahr, deine Haare haben Dauerwellen?"

„Ja, da brauche ich sie lange nicht zu brennen."

„Ach, wenn man doch auch etwas erfinden könnte, daß man das Gesicht und die Hände lange nicht zu waschen braucht!" — —

Modern. bequem. hauswaschbar. — Überall erhältlich.

Halte mit ODOL gesund
Zähne, Mandeln, Hals und Mund

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Amerika rüstet.

Vor den Olympischen Spielen in Los Angeles.

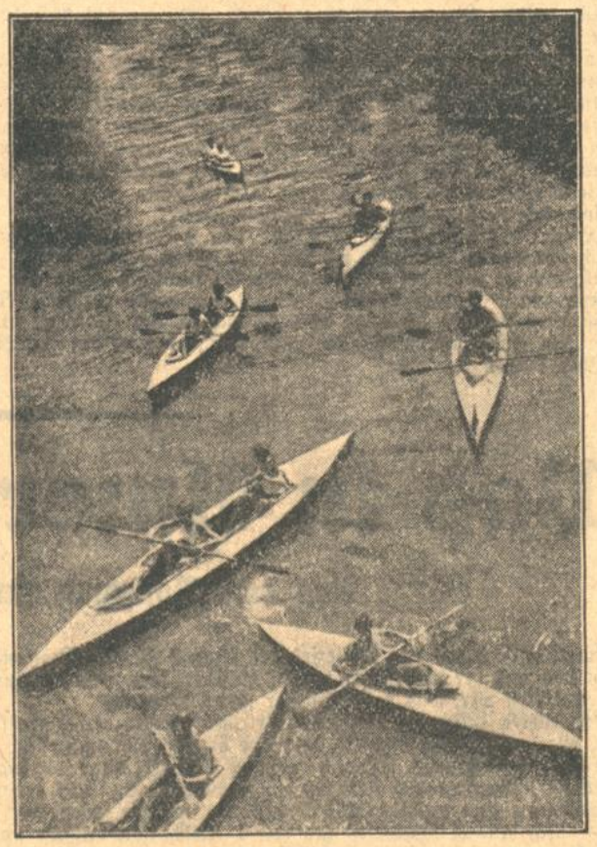
Das Internationale Olympische Komitee hielt am Donnerstag in Berlin seine erste vertrauliche Sitzung ab. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten, Graf Baillet-Latour, führte der Generalsekretär des Organisationskomitees der X. Olympischen Spiele einen interessanten Film vor, der nicht nur die Schönheiten der Umgebung der Stadt Los Angeles zeigte, sondern auch einen Einblick in die herrlichen Spiel- und Sportanlagen, die für die Olympischen Spiele 1932 geschaffen wurden, gewährte. So sah man das inmitten des riesigen, olympischen Parkes prächtig gelagerte, unüberdachte Stadion, das 105 000 Zuschauern Platz bietet. Um die Hauptkampfstätte gruppieren sich das Schwimmstadion mit Uebungsbecken in weißem Marmor, der Fechtpavillon und das stilvolle Gebäude, das die notwendigen Räumlichkeiten für den Kunstwettbewerb enthält. Nicht weit davon entfernt, befindet sich das Olympische Dorf, das sämtlichen, aktiven Teilnehmern Unterkunft gewähren soll. Daneben liegt das Tennisstadion mit seinen 18 Spielplätzen. Fast in unmittelbarer Nähe schließen sich die großen Hotelbauten für Offizielle, Delegationen, Presse und das schmucke Gebäude für die Wettbewerbe im Ringen, Boxen und Schwerathletik an. Etwas abgelegener sind das Fußballstadion „Rose Bowl", der Wettkampfplatz für die reiterlichen Wettbewerbe und den modernen Fünfkampf. Am San Pedro Bay ist eine herrliche, schnurgerade, 2000 Meter lange Regattastrecke eingebaut, auf der acht Boote nebeneinander starten können.

Auch die erste Ausgabe der amtlichen Bekantmachungen des amerikanischen Olympischen Komitees „Olympic" gibt in Wort und Bild lehrreichen Aufschluß über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten. Der Präsident der Vereinigten Staaten, H. C. Hoover, bietet neben seinem Bild einen handschriftlichen Willkommengruß an alle Nationen. Ihm schließen sich der Gouverneur von Kalifornien, C. C. Young, der Bürgermeister der Stadt Los Angeles, John C. Porter, der Präsident der Amerikanischen Olympischen Association, Dr. M. Hammond und der Vorsitzende des Organisationskomitees, William M. Garland an.

Ueber den derzeitigen Stand der Organisation werden interessante Einzelheiten veröffentlicht. Trotzdem die Vorarbeiten erst vor einem Jahr aufgenommen wurden, können sie jetzt schon so gut wie als abgeschlossen betrachtet werden. Das Olympische Stadion liegt nur zehn Minuten von der „City" in Los Angeles entfernt, ist also äußerst bequem zu erreichen. Die Unterkunft, Verpflegung usw. der aktiven Teilnehmer im Olympischen Dorf ist auf die denkbar beste Weise geregelt. Die Mannschaften der einzelnen Länder können auch abgeschlossen für sich schalten und walten und ihre Mitglieder aus eigener Küche verpflegen. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Transport zum Stadion werden pro Teilnehmer und Tag auf 2 Dollar veranschlagt. Die amerikanischen Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften haben sich bereit erklärt, für alle Teilnehmer eine Ermäßigung von 40 Prozent auf ihre Fahrpreise zu gewähren. Alle Offiziellen, Delegierten und die Pressevertreter sollen die gleichen Vergünstigungen erhalten. Trotzdem wird der Kostensatz eines Teilnehmers bei Berechnung von mindestens 30 Aufenthaltstagen einschließlich der Hin- und Rückreise Europa—Amerika doch noch auf 400 Dollars (fast 1700 RM.) zu stehen kommen.

Wildflußfahrt auf der Nagold.

Durch die in der letzten Woche niedergegangenen Regenfälle führten alle Flüsse, selbst sonst oft wasserarme, kleine Nebenflüsse Hochwasser. Die Nagold war ebenfalls stark gestiegen und so kam dem Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe die Gelegenheit günstig, seine geplante Nagoldfahrt am vergangenen Sonntag durchzuführen.

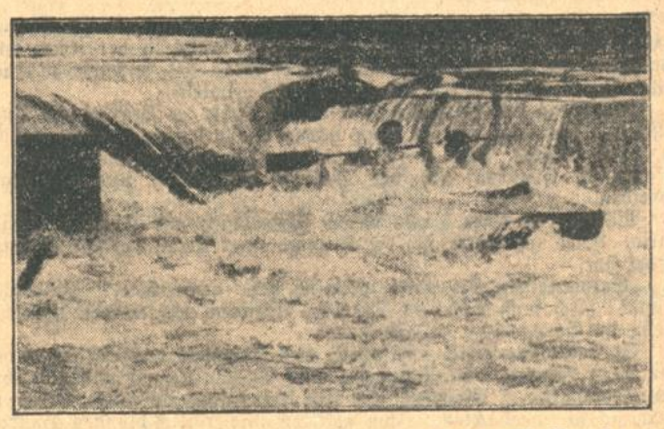


Phot.: W. Ernsthausen.

Auf der wasserreichen oberen Nagold.

Frühmorgens sammelten sich 50 Mitglieder mit 33 Faltbooten an der Hauptpost, um in Omnibussen bei prächtigem Wetter nach Pforzheim und weiter das landschaftlich wunderschöne Nagoldtal hinauf nach Nagold zu fahren. Die Autofahrt war schon genußreich, aber was die Faltbootfahrer dann auf der Nagold erlebten, war doch von ganz besonderem Reiz.

Die sonst ruhig dahinfließende Nagold legte flottes Tempo an den Tag und oft glaubte man, sich auf den schäumenden Wellen eines Wildflusses zu befinden, Stromschnellen wechselten mit anderen, nicht immer ganz leichten Passagen und wenn dann gar die Floßgassen kamen, dann schlugen der Paddler Herzen höher. Es war eine Freude, zu beobachten, wie ein Boot nach dem anderen durch die schmalen Wassergassen schoß, um dann einige Meter tiefer durch gischende Widerwellen zu pirschen. Und wenn dann das Wasser wieder ruhig war, hatte man reichlich Muße, die einzigartige Schönheit



Phot.: W. Ernsthausen.

Durch eine Floßgasse auf der Nagold.

des Nagoldtales in sich aufzunehmen. So passierte die Flottille die reizenden Orte Kentheim, Calw, Hirsau und Ernstmühl. Nach einem ergiebigen Gewitter, das zu einem gemütlichen Aufenthalt in Ernstmühl zwang, wurde die Fahrt nach Bad Liebenzell fortgesetzt. Dort packte man, umgeben von zahlreichen Zuschauern, die Boote zusammen, und nach kurzem geselligem Beisammensein wurde die Rückfahrt in den bereitstehenden Omnibussen angetreten.

Ungeahnte Möglichkeiten bietet das Faltboot. Jedes Paddlers Wunsch ist doch der, mit genügenden Vorkenntnissen einmal seinen Urlaub mit einer Wildflutfahrt zu verbringen. Dazu gehört aber viel Erfahrung. Und die Möglichkeit, diese zu sammeln, geben die „Rheinbrüder" mit dieser Fahrt.

Die Aufgabe, seine Mitglieder zu gewissenhaften, selbständigen Flußwanderern heranzubilden, löst er mit derartigen Fahrten großartig. Es herrscht ein frischer und gesunder Sportgeist im Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe. Lgr.

Die Süddeutschlandreise des U.T.E. Budapest.

Die Ungarn abgereist. — Die Termine und die Mannschaft.

Die ungarischen Schwimmer von UTE. Budapest haben am Freitag Budapest verlassen, um ihre Süddeutschlandtournee durchzuführen. Die Ungarn tragen in Süddeutschland die folgenden Kämpfe aus: 25. Mai gegen Bayern 07 Nürnberg; 26. Mai gegen SV. Augsburg; 27. Mai gegen SV. 99 München; 28. Mai gegen SV. Ludwigsburg; Samstag, 31. Mai, gegen Gau II in Karlsruhe; 1. Juni gegen SV. Saarbrücken; 2. Juni in Stuttgart gegen SV. 04 Göppingen. — Die Mannschaft der Ungarn setzt sich aus den folgenden Schwimmern zusammen: Wagner, Kauffmann, Barna, Halaszi, Laszlo, Nemeth, Boszi. Ferner ist noch der Brustschwimmer Heller mitgereist, der in den Einzelwettbewerben und evtl. auch als Ersatz in den Mannschaftskämpfen starten wird. Boszi bestreitet die Rücken-, Halaszi die Freistilschwimmen, alle anderen Schwimmer sind in erster Linie für die Staffeln und Wasserballspiele vorgemerkt.

*

Jahn Regensburg wurde am Donnerstag von WAC. Wien mit 2:1 (0:0) geschlagen.

Wiederverkäufer

Trikotagen, Strumpfwaren, Frottierwaren, Taschentücher etc., äußerst billig und reell.

Preisliste kostenlos.

Fr. Rieker, Stuttgart, Postfach 597. (N2571)

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen; wenn Sie eine Stellung oder Personal suchn; wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen; wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen; wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt reell u. diskret pens. O.-Inspektor. Näh. hauptpostlagernd Karlsruhe unter 74. (FH4040)

Elsaß!

Technischer Leiter

ein, chemischen Unternehmens, Deutscher, geb. Rheinländer, 40 Jahre alt, wünscht sich wieder zu

verheiraten.

Da Beteiligung möglich, Vermögen erw. Vertraul. Bildzuschr. befördert unt. Chiffre 50 007/36 Agence Havas, Mulhouse (Ober-Elsaß). (N2614)

Heiraten

vermitt. in all. Kreis, reell distret. (B1240) Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, 3. Stock, Gegr. 1911. Tel. 4239.

Solid. strebs. Herr m. sicherer Existenz, sucht

Lebensgefährtin

(Hausangestellte oder Mädchen v. Lande bis 25 Jahre. Zuschr. u. J6233 an Bad. Presse.

Welcher gebild. solid. Herr in sich. Position, wünscht

Gedankenaustausch

mit jung. nett. Dame, 22 Jahre alt, kath., blond, liebevoll. Wesen, tücht. i. Hausw., aus gut. Hause, mit 5000 Mark bar, später größ. Vermög., zwecks spät. Heirat. Vermittl. verbeten. Bildzuschriften unter Nr. M7660a an die Badische Presse.

Einheirat!

Geb. tücht. Kaufmann, 28 J. a., ev., i. fest. Posit. und lückenlos. Tät. i. sertös. Firm., wünscht Frl. m. solid., wirtsch. Charakter, welches Einheirat i. gesundes, lebensfäh. Geschäft, od. z. Barmittel Gründ. eig. Existenz ermögl. kann, um Zuschr. unt. Nr. L 7659a an die Badische Presse.

Weitblick erfordert Fürsorge!

Sorge vor, dann hast Du bei Zeiten zinslos und schuldenfrei ein Eigenheim, ein landwirtschaftliches Anwesen, einen Um- oder Ausbau, die Ablösung einer teuren Hypothek, eine wohlbegründete Existenz.

Wir haben ein durchaus gerechtes System, günstige Bedingungen und bieten denkbar größte Sicherheiten, so daß das uns entgegengebrachte Vertrauen voll begründet ist.

Allgemeine Bausparkasse, e. G. m. b. H., Berlin, Kalckreuthstr. 4. — Bezirksvertretung: R. Sigmund, Verw.-Direktor i. R., Karlsruhe, Böckhstr. 4, Fernruf 7200. (13903)

Tüchtige, absolut zuverlässige Provisionsvertreter überall gesucht.

Immobilien

Konkurrenzloses **Kino** in Landort mit 5000 Einwohner u. gut. Umgebung, ist wegen Krankh. b. Bes. unt. günst. Beding. sofort zu verkauf. Ernsth. Reflekt. die über M 3000.— verf., wollen unt. Nr. C7567a an die Badische Presse schreiben.

Günstige Gelegenheit

In mittlerer Stadt des Breisgaues ist in guter Lage an der Hauptstraße eine

Konditorei u. Kaffee

mit Likör- und Südwein-Ausschank, nebst gut eingerichteter

Bäckerei zu verpachten.

Reichliches Inventar vorhanden. Ernstliche Interessenten, nur tüchtige Fachleute (Bäcker u. Konditor) wollen ausführl. Bewerbungen unter Angabe von Referenzen unter Nr. C7565a an die Badische Presse senden.

Wirtschaft m. Metzg. zu verpachten!

Schöne Bier- und Wein-Wirtschaft mit Metzgerei in Ettlingen ist an tüchtigen Metzger, der sich auch zur Führung einer Wirtschaft eignet, per sofort zu verpachten. Gefl. Angebote unter Darlegung der näheren Verhältnisse unt. Nr. H 7570a an d. Bad. Presse.

Geschäft

in bester Lage zu verkaufen. Erforderliches Kapital 8—10 000 M. Anfragen unt. J 13820 an die Badische Presse.

Neuzeitlich eingerichtet. **Lebensmittel-Geschäft** ist krankheitsh. i. Bad.-Baden z. vkf. Ang. u. W7598a a. d. Bad. Pr.

Eilt! Eilt! Gutgehendes Hotel-Restaurant in ein. Kurort Mittelbad., an schnell entschl. Käufer od. Pächter abzugeben. Off. u. Nr. F6106 a. d. Bad. Pr.

Kapitalien

Inkasso

— auch auswärts — durch O.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.- und Rechtsbüro, Lessingstr. Nr. 49, Telefon 5974. (FH4039)

Mk. 500 000.-

sind a. erste Hypotheken zu 7½% Zinl., 10 J. fest, Nettoauszahlung 92½% nur auf städt. Objekte zu vergeben. Offert. u. Nr. F12795 an die Bad. Presse.

Teilhaber

für prima Artikel mit 1—2000 M gesucht. Verdienstchance 200%. Off. unt. Nr. X6198 an die Badische Presse.

Teilhaber

stiller oder tätiger, am liebsten Architekt oder Hochbauwerkmeister gesucht. Angebote unter Nr. L6235 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kleiner **Milchhandel** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z6224 an Bad. Presse.

1 gut erhaltener **Benzin- oder Dieselmotor** (stehend), 4—6 PS., gebraucht, gesucht. Angebote an (7618a) Karl Bosler, Iffezheim Amt Rastatt.

Gebrauchte **Büroeinrichtung** zu kaufen gesucht. Angebote an (13898) Reimann & Karg, Kronenstraße 27.

Gebr., sehr gut erhalt. **Besenschrank** zu kauf. ges. Angeb. u. S6168 an Bad. Presse.

Büfett und Teppich zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. H. 4362 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gartenbank mit Tisch zu kaufen gesucht. Angebote unter F.W.7282/D13823 an die Badische Presse.

Gut erhalt., besserer **Teppich** 2.5/3.5 m. zu kauf. ges. Ang. u. F. H. 4338 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gebrauchte **Wellblechgarage** (Gartenhütte), zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. F.H.4308 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Nationalkassen gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit beiden Kassennummern und äußersten Preisen erbittet Max Reinsch Berlin, Friedrichstr. 72

Eisenbahn mit nur gut. Werk zu kaufen gesucht. Angebote unt. X6223 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schlafzimmer Modern., birke poliert., komplett, Mk. 850.—. Möbelhaus **Freundlich** Kronenstraße 37—39.

Eis. Bett m. Waschtisch u. Nachttisch b. abzug. Ackermann, Schützenstraße 47, Hths., II. (FW7272)

2 neue Mahagonibettstellen mit 2 Nachttischchen zus. 130 M. Kaiserstraße 225, (Schreinerei). (FH4393

Zu verkaufen: 4 Polstersessel (Mokett) 1 Ottomane, 1 Ball. Linoleum, 1 Puppenwagen. (FH4401) Sofenstr. 63, 2. Stock.

Von vornehm Herrschaft ist ein echter **Perser-Teppich** 3×4, 2 echte Bilder an Privat zu verk. Off. u. X6173 a. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen! 1 Waschkompressor, 1 Liegestuhl, 1 Blumenständer. Mühlburg, Lerchenstr. Nr. 4, Schneider. (FH4355)

M. G. K. ist stillgelegt

Wir verkaufen die gesamte Einrichtung des Werkes

ca. 1200 Stück Maschinen aller Art

sowie ca. 100 Stück Laufkräne und Krananlagen. Ferner:

Werkzeuge jeglicher Art neu u. gebraucht zu niedrigsten Preisen

Besichtigung erbeten

Stahl- und Eisenhandelsgesellschaft Bremen

Verwertungsbüro auf der Maschinenbauges. Karlsruhe

Telefon Nr. 4411/12 Telegramme: Ferrum

N 2656

Moderne Kücheneinrichtung Schöner Wirtschaftsherd Harmonium

für Vereinszwecke geeignet, preiswert z. verk. Seifried, Hirschstraße 46, II., r. (FH 4395)

Kisten-Verkauf

Ca. St. 600 Kisten, 58 × 40 × 31 cm, 14 mm Brettstärke, mit Verstärkungsquerleisten, sind z. Preise von 1 RM. per Stück, ab Rastatt Umstände halb. sofort verkäufl. Anfr. u. F.K.H.2957 bef. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (N2651)

1 Prof. Junkers Wandgasbadeofen 1 Guß-Badewanne

fabrikneu, z. Preise von M 190.— zu verkauf. Kaiserstraße Nr. 50, im Hof. (13893)

1 Kristall-Lüster billig zu verkaufen. Anfragen u. B13821 an die Badische Presse.

Junker & Ruh- **Gasherd** 2flammig (neu) u. gr. Bild 1×1.15 m, unter Glas und Rahmen, billig zu verk. (13973) Händelstr. 16, 2. St.

Billig zu verkaufen: Gasherd, G.-Lampe, sowie einige andere Sachen. Anzusehen vormitt. b. 2 U. Moltkestr. 137, II., b. Kambeitz. (FH437)

Ständerlampe eiche, zu verk. Pr. 15 M Bachstr. 57, 4. St., r. (FH4387)

Wß. Emailleherd, Gr. 65/100 und Trumeau zu verkaufen. Angeb. unter Nr. D 6228 an die Badische Presse.

Pianos zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus **H. Müller,** Schützenstraße 8. (B188)

Fabrikneuer **Wohlmuth-Apparat** z. halb. Preis z. verk. Zu erfragen (13714) Belfortstraße 4, III.

Guterh. Kühlmaschine (3600 Kal.), f. Metzg. od. Konditor geeignet, mit Zubehör, wegzugshalb. preisw. zu verkf. Angebote unt. G6182 an die Badische Presse.

Zwei Räder mit Achse für Handw. zu verkaufen. (B1239) Rüppurrerstr. 12, I.

Krankenfahrstuhl sowie Selbstfahrer zu verkaufen od. zu vermieten. (B1215) Körnerstraße 8, part.

Aelterer Sportwagen und Sitzbadewanne sehr billig zu verkauf. Ettlingerstr. 5, 1. St. (13971)

Mod. weiß. Kinderwagen preisw. zu verk. Lang, Marie-Alexandrastr. 47, IV. FW7278

Gehrock-Anzug neu, Oberweite 100 cm sofort preisw. z. verk. Frau Wettermann, Mondst. 5, II. FH1451

Stoff f. gestr. Hose, mit Zutaten, billig zu verkaufen. (FH4399) Kaiserstr. 229, V., lks.

1 Anzug, 1 Gehrock m. Weste, 1 Cutaway, einige angebr. Geschäftsbücher, 1 kleine Trommel bill. abzug. Weibel, Ostendstr. 1, II., lks. (B1243)

10 Ar Gras (Ackerfutter) im Beiertheimerfeld zu verkauf. Scheffelstr. 62, II., lks.

Sägmehl laufend abzugeben. Dauerabnehmer gesucht Gemeinnützige Beschäftigungsstelle Durlacher Allee 53.

Hühner-Federn billigst zu verkaufen. Zähringerstr. 38, II. (B1233)

Tiermarkt

Wegen Auswand. ein kl. Rehpinsch. (männlich) in gute Hände billig abzugeben. Angebote u. Nr. O 6229 an d. Badische Presse.

Wer gibt mittelgroßen Hund, unentgeltlich i. gute Hände ab? Angebote u. Nr. J 6209 an d. Badische Presse.

Kücken mit Glucke zu verkauf. Albsiedlung, Boettgestraße 20. (B1235)

Bernhardiner Stockhaar-Rüde, 15 Mon., Arnim v. Hohenbaden, in gute Hände preisw. abzug. Angebote unter Nr. X6049 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Mai 1930.

Die Badischen Fußartilleristen in Karlsruhe

Heute und morgen kommen die Angehörigen des Bundes ehemaliger 14er Fußartilleristen aus ganz Baden in Karlsruhe zusammen, um die Tagung des Offiziersvereins und der Bundesvertreterversammlung abzuhalten. Gleichzeitig feiert die Karlsruher Ortsgruppe des Bundes ehemaliger 14er Fußartilleristen ihr 10jähriges Bestehen, verbunden mit Fahnenweihe.

Wie bei allen derartigen Veranstaltungen handelt es sich hier um eine kameradschaftliche Zusammenkunft, bei der die Angehörigen des ehemaligen Fußartillerie-Regiments Nr. 14, das in Straßburg in Garnison lag, sich zusammenfinden zu einem frohen Wiedersehen, bei dem die Erinnerungen ausgetauscht werden an die gemeinsam verlebten Stunden in Tagen schwerer Not und Gefahr. Der Bund ehemaliger 14er Fußartilleristen hat während seines zehnjährigen Bestehens schon große und ersprießliche Arbeit geleistet mit dem Ziele, den kameradschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und dadurch der Volksgemeinschaft zu dienen.

Wir entbieten allen Teilnehmern an dieser Tagung ein herzliches „Grüß Gott!"

*

— **Oeffentliche Versammlung Karlsruher Bürgervereine.** Auf Einladung des Bürgervereins der Alt- und Mittelstadt, sowie der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine, fand am Freitag abend im Saal III der Brauerei Schrempp-Colosseum eine öffentliche Versammlung statt, die einen erfreulich starken Besuch aufwies. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den stellvertr. Vorsitzenden, Fabrikanten Klein, ergriff Verkehrsdirektor Lacher das Wort zu interessanten Ausführungen über den „Badner Heimattag 1930". An Hand des gedruckt vorliegnden Programms wurden die einzelnen öffentlichen Darbietungen, die bereits der Bevölkerung durch die Presse bekannt gegeben wurden, einer eingehenden Würdigung unterzogen, der Stand der Anmeldungen der Badener Vereine und Einzelpersonen aus aller Herren Länder, soweit dies bis jetzt möglich ist, mitgeteilt und die rührende Anhänglichkeit unserer ausgewanderten badischen Landsleute durch Verlesen von Briefen und Sympathiekundgebungen zum Ausdruck gebracht. Ein besonderes Wort der Anerkennung und des Dankes widmete der Redner der Redaktionskommission der soeben erschienenen Festschrift zum „Badener Heimattag", der Gesellschaft für geistigen Aufbau in der Person des Schriftstellers Heinrich Berl und dem Verlag Ferdinand Thiergarten für die hervorragende und vorbildliche Aufmachung dieses Werkes. Ohne Zweifel werde die großartige Veranstaltung des Heimattages, der bekanntlich unter dem Ehrenpräsidium des badischen Staatspräsidenten stehe, für das ganze Land Baden und vornehmlich für die Stadt Karlsruhe von weittragender verkehrswirtschaftlicher und kulturpolitischer Bedeutung sein. — Als 2. Teil des Abends sprach Stadtrat Künkel über „Streifzüge durch den städtischen Voranschlag 1930/31", gab wertvolle, orientierende Hinweise und war bestrebt, bei den sonst weniger über den Haushalt der Stadt Karlsruhe unterrichteten Personen Verständnis für die augenblicklich schwierigen Verhältnisse zu wecken. Die lebhafte Aussprache, die sich an seine Rede anschloß, bewies das große Interesse der Anwesenden, die im übrigen beiden Referenten reichlichen und herzlichen Beifall spendeten.

— **Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.** In der Freitag-Vormittagssitzung kamen folgende größeren Gewinne heraus: 10 000 RM. auf die Nr. 178 809, 5000 RM. auf die Nr. 329 539, 3000 RM. auf die Nr. 139 592.

Verkehrsunfälle. Wie erst jetzt bekannt wurde, ereignete sich am Dienstag abend Ecke Maxau- und Kalliwodastraße zwischen einem Personenauto und einem jugendlichen Radfahrer ein Zusammenstoß, wobei der Radfahrer sich am linken Auge und linken Knie verletzte; das Fahrrad wurde zertrümmert. Die Schuld an dem Unfall ist beiden zuzuschreiben, dem Autler, weil er die Vorfahrtsbestimmungen mißachtete, dem Radfahrer, weil er die Aenderung seiner Fahrtrichtung nicht rechtzeitig anzeigte. — Am Freitag abend stießen auf der Kaiserallee zwei Radfahrer zusammen, wobei eines der Fahrräder beschädigt wurde. Auch hier liegt die Schuld auf beiden Seiten. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich nachmittags Ecke Adler- und Markgrafenstraße. In diesem Fall hatte einer der Radfahrer die Ecke geschnitten und so den Unfall verschuldet.

— **Ein gefährlicher Sprung ins Wasser.** Am Donnerstag abend verunglückte im Städt. Friedrichsbad eine led. Verkäuferin dadurch, daß ihr beim Auftauchen aus dem Wasser im großen Bassin ein anderer Schwimmer vom Drei-Meter-Sprungbrett versehentlich auf den Kopf sprang. Sie erlitt Quetschungen am Kopf und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

— **Durchgebrochener Küchenboden.** Eine verh. 50 Jahre alte Arbeitersehefrau erlitt am Donnerstag in einem Hinterhaus der Markgrafenstraße dadurch einen Unfall, daß sie trotz wiederholter Warnung durch die Bauarbeiter in der Küche, wo eine Bodenreparatur vorgenommen wurde, auf die Putzdecke trat und mit dieser in ein darunterliegendes Zimmer stürzte. Sie zog sich eine blutende Kopfwunde und eine leichte Gehirnerschütterung zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Sachbeschädigung.** Verschiedene Geschäftsleute von Durlach machten der Polizei Anzeige, daß ihre Schaufenster von Bubenhand durch Anschneiden, vermutlich mit einem Diamanten, stark beschädigt worden seien. Es handelt sich um Scheiben im Wert zwischen 200 und 300 Mark. An verschiedenen Neubauten der Ritterstraße und Beiertheimerallee wurden die Schutzscheiben der Klingelplatten von unbekannter Hand mutwilligerweise zerstört.

Autobrand. Auf der Durlacher Landstraße in Höhe der Werkstätte Scharmann geriet am Freitag abend ein Lieferkraftwagen vermutlich durch Kurzschluß in Brand. Die Berufsfeuerwehr erschien alsbald und löschte das Feuer.

Hauptausschußsitzung des Verkehrsvereins.

Am vergangenen Freitag fand im kleinen Rathaussaal eine Hauptausschußsitzung des Karlsruher Verkehrsvereins statt. Den Vorsitz führte Stadtrat Friedrich Lang, stellvertr. Vorsitzender des Verkehrsvereins. Nach der Begrüßung der verschiedenen Ausschußmitglieder durch den Vorsitzenden, ergriff Verkehrsdirektor Julius Lacher, Schrift- und Geschäftsführer des Vereins, das Wort zu eingehenden Erläuterungen über die Finanzlage und den Rechnungsbericht 1929. Er konnte mitteilen, daß das voranschlagsmäßige Defizit im Laufe des Jahres stark herabgemindert wurde und auch der Voranschlag 1930 balanciert sei. Der Gesamtumsatz in den Auskunftsstellen I und II und in der Geschäftsstelle habe im Berichtsjahr fast RM. 700 000.— betragen, ein Beweis für die rege Tätigkeit des Verkehrsvereins. Die Mitgliederzahl lasse allerdings nach wie vor sehr zu wünschen übrig; man werde deshalb versuchen, das Interesse der Karlsruher Bevölkerung, insbesondere der gewerbetreibeden Kreise, an der Arbeit des Vereins erneut und hoffentlich mit Erfolg zu wecken. Nachdem einige Voranschläge zu den satzungsmäßigen Neu- und Zusatzwahlen der Ausschußmitglieder einstimmig angenommen waren, wurde als Termin der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung Freitag, der 13. Juni festgelegt. Die Versammlung wird im Bürgersaal des Rathauses abends 6 Uhr stattfinden.

Hierauf kam Direktor Lacher auf die bedeutendste Veranstaltung des Jahres zu sprechen, auf den „Badener Heimattag", berichtete über den Stand der Anmeldungen der deutschen und ausländischen Badener Vereine und Einzelpersonen, der äußerst befriedigend sei, und ging auf die einzelnen Programmnummern des großen Heimatfestes näher ein. Er wies u. a. auf die Festschrift des „Badener Heimattages" hin, ein großes von der „Badischen Presse" herausgegebenes Werk, das einen Querschnitt durch die wirtschaftliche und kulturelle Struktur des badischen Landes bietet.

Im Fernverkehr sowie für den Zubringerdienst im Nahverkehr werde ausreichend Sorge getragen (8 Sonderzüge des Mitteleuropäischen Reisebüros, Verwaltungssonderzüge der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Sonderkraftpostverbindungen der Oberpostdirektion Karlsruhe). Auch die Unterbringung der Gäste in Hotels und Privatquartieren sei durchaus gesichert.

Man dürfe im übrigen erwarten, daß sich die Karlsruher Bevölkerung auch äußerlich auf das Fest einstellen, die Häuser schmücken und beflaggen und die Gäste und Zugsteilnehmer — entgegen der ortsüblichen Gepflogenheit — lebhaft und freudig begrüßen werde. Der badische Heimattag sei eine derart seltene und großartige Veranstaltung, daß nicht nur die Regierung und Behörden des Landes, sondern auch die Reichsregierung offizielle Vertreter zur Eröffnung des Welttreffens entsenden werden. Wie bereits in den Tageszeitungen veröffentlicht, werde Reichswirtschaftsminister Dietrich in dieser Eigenschaft nach Karlsruhe kommen, auch Reichsaußenminister Dr. Curtius und der badische Gesandte Honold hätten ihre Teilnahme bereits angemeldet.

Außer dem Welttreffen der Badener enthält das Programm „Karlsruhe 1930" noch zahlreiche verkehrsbelebende Veranstaltungen, zum Teil ebenfalls sehr bedeutsame Dinge, wie Reichstagungen und Kongresse, musikalische und sportliche Veranstaltungen. Hierüber berichtete der Redner in ausführlicher Weise.

Im Anschluß daran wurden von ihm andere Arbeiten des Verkehrsvereins behandelt, so Propagandamaßnahmen im allgemeinen, die verkehrspolitischen Bestrebungen des Verkehrsvereins in der Verbesserung des durchgehenden Eisenbahnverkehrs, im Ausbau des Nah-, Vorort- und Kraftwagenverkehrs sowie im Luftverkehr, wobei er die bisher erreichten Ziele in Kürze bekannt gab. (Beschleunigung des durchgehenden Verkehrs auf der Nord-Süd-Linie, insbesondere nach Holland, Verbesserung und Ausgestaltung der durchgehenden Verbindungen im Ost-West-Verkehr „Paris—Wien über Süddeutschland", Rheinzoldexpreß, Riviera—Neapel-Expreß. Durchführung der Kraftposthöhenlinie Ettlingen über Murgtal nach Baden-Baden—Hochschwarzwald, Einführung der Kraftpostlinie nach Rußheim, erstmalige Inbetriebnahme der Bäderlinie der deutschen Lufthansa A.-G. u. a. m.)

Nach einer allgemeinen Aussprache, die einigen wichtigen und der Mitgliederversammlung vorbehaltenen Punkten der Tagesordnung galt, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Tagung „Kirche und Kunst".

Im Anschluß an die Ausstellung kirchlicher Architektur und Werkkunst, die vor allem ein Bild von dem neuzeitlichen Schaffen auf dem Gebiete der Kirchenkunst zeigt, veranstaltet die Badische Evangelische Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst, der Wissenschaftliche Predigerverein in Baden und der Evangelische Preßverband für Baden am morgigen Sonntag abend und am Montag gemeinsam eine Tagung mit dem Motto „Kirche und Kunst". Die genannten Vereinigungen wollen durch die Tagung eine stärkere Fühlungnahme zwischen den kirchlichen Kreisen und den badischen Künstlern, insonderheit den Architekten, herbeiführen.

Bei diesem ersten Zusammenwirken sollen vor allem die liturgischen Grundlagen und die künstlerischen Probleme des evangelischen Kirchbaues besprochen werden; führende Männer von beiden Seiten sind gerufen, diese Aussprache einzuleiten. Darum steht im Mittelpunkte der Tagung, die am Sonntag abend mit einer gottesdienstlichen Abendfeier in der Schloßkirche eingeleitet wird, eine öffentliche Versammlung im Städtischen Konzerthaus. Herr Geh. Rat Professor D. Bauer-Heidelberg wird über „Altar, Kanzel, Orgel im evangelischen Kultusraum" einen Lichtbildervortrag halten, darauf wird Herr Prof. Martin Elsaesser, Baudirektor der Stadt Frankfurt a. M., über „Evangelischer Kirchbau in heutiger Zeit" sprechen. Am Abend des Montags folgt dann eine zweite öffentliche Versammlung im Stadtmissionssaal, in der Herr Kirchenrat Lic. Kühner-Waldkirch über die Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst berichten, und Herr Stadtpfarrer Seufert-Karlsruhe über „Kirchliche Kunst als Gemeindesache" sprechen wird. In der gottesdienstlichen Abendfeier und in der Abendversammlung werden musikalische Kräfte mitwirken.

Wie die Ausstellung ist auch diese Tagung ein bedeutsames Ereignis auf dem Gebiete der evangelischen Kirchenkunst in Baden. Darum verdient sie die Beachtung weitester Kreise. Kirchliche Kunst ist eine Angelegenheit der kirchlichen Gemeinde. Einladungen zur Tagung sind an alle badischen Kirchengemeinden ergangen. Die veranstaltenden Vereinigungen hoffen, daß zu den Versammlungen, deren Besuch unentgeltlich ist, recht viele Teilnehmer aus Karlsruhe sich einfinden werden. Es wird auf das Inserat in diesem Blatt verwiesen.

*

— **Festnahme eines Wüstlings.** Ein verh. Mechaniker von hier, der in den Anlagen beim Arbeitsamt einer Frau gegenüber öffentliches Aergernis erregt hatte und darauf von Zivilpersonen verfolgt mit seinem Fahrrad in den Hardtwald geflüchtet war, konnte dort festgenommen werden. Die Polizei lieferte ihn ins Bezirksgefängnis ein.

Ringkämpfe im Kolosseum. Bei sehr gutem Besuche nahmen die Ringkämpfe ihren Fortgang. Nader siegte über Sinjza in 24 Minuten durch sinnischen Aufreißer. Im freien amerikanischen Stile siegte Wehram über Grunewald. Der Hauptkampf des Abends war die Begegnung Kop-Jugoslawien gegen Wildmann-Ungarn. Beide Ringer verlegten sich hauptsächlich auf die Anbringung ihrer Spezialgriffe Wildmann (Doppelnelson) und Kop (Kravatte). Diese Griffe scheiterten und blieben wirkungslos. Die vorgeschriebene Zeit von 25 Minuten reichte jedenfalls nicht aus, um eine Entscheidung herbeizuführen, so daß der Kampf als unentschieden abgebrochen wurde. Der technisch hochwertige Kampf Stolzenwald gegen Schwarzbauer brachte viele Griffe und spannende Momente. Erst in der 41. Minute konnte Stolzenwald durch Ablangen eines Armfallgriffes über Schwarzbauer siegen. Am heutigen Abend ringen Grunewald gegen Nader, Entscheidungskampf Sinjza gegen Schwarzbauer, sowie der Großkampf Wehram gegen Wildmann.

Flieger.

Ein neuer Tonfilm in der Schauburg.

△ Nach dem stummen „Wings", einem hervorragenden Produkt amerikanischer Filmregie, nun ein Fliegerfilm in Wort und Ton der Columbia Pict. Corporation, Newyork: Flieger. Schlichtweg „Flieger" mit ein paar Menschen als Darstellern, Statisten und Zuschauern, einer silberglänzenden Aeroplanstaffel und den bärbeißigen Kerlen des U.S.A. flying corps. Erster und letzter Eindruck: unerhört packendes Erleben einer brausenden Symphonie zwischen Himmel und Erde.

Das Experiment des „nachsynchronisierten" Tonfilms ist gelungen, die Verbindung der deutschen Sprache mit dem amerikanischen Film konnte bis auf einige fremde, aber gar nicht ins Gewicht fallende Mundstellungen ermöglicht werden. Ein ausgezeichneter Dialog versöhnt mit den Entgleisungen der rührseligen Liebesszenen, die bald im Motorengeheul der Kampfstaffel untergehen. Und das ist gut so.

Zur Handlung: Lefty ist ein patenter Junge, aber er hat Pech. Verschuldet eine Rugbyniederlage, wird Flieger, überschlägt sich mit seiner Schulmaschine bei der ersten Prüfung, nimmt dem Lehrer und Freund Panama wider sein Wollen die Braut fort, stürzt bei der Niederkämpfung eines Banditenaufstandes ab, salutiert vor dem toten Kameraden inmitten der grauenhaften Sümpfe in Nicaragua — und ist dann allein. Pech, Pech, nochmals Pech: aber Lefty bleibt ein guter Kerl. Und dann kommt Panama, der wundervolle Grobian, der mit dem Steuerknüppel besser fertig wird, als mit einer zarten Hand. Er rettet Lefty aus den Sümpfen, fröhliche Heimkehr ins Fliegerlager, Loopings und Rollings über dem erstaunten Major, daß dem alten Lehrer in der Maschine vor der Kühnheit des Jungen Angst (und schlecht) wird, Landung auf einem Rad. Beifallumbrauftes Bravourstück. Lefty ist gemanaged und Panama lacht sein trockenes, brummiges Lachen aus seinem Kautabakmund . . . .

Die rauhen Gesellen des Fliegerkorps sind wundervoll. Allen voran natürlich Panama (Jack Holt) und Lefty (Ralph Graves), der ein kleiner Weichling war und erst allmählich des Ton des flying corps erlernen mußte. Und zwischen diesen beiden brummen die Motore eine Ode in dreitausend Meter Höhe, da die Feindschaft endet und zweierlei Leben zu einer festgefügten Kameradschaft wird.

Lila Lee, die einzige Frau des Films, gibt den Vorwurf für den Krach zwischen den beiden Freunden Lefty und Panama. Mehr aber nicht.

Im ganzen: ein begeisternder Film, der auch technisch gut gelingt. Man gehe hin, sehe und höre.

Zum Sommerfahrplan 1930.

Wir veröffentlichen in der vorliegenden Nummer die Tabelle mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge im Karlsruher Hauptbahnhof und empfehlen unseren Lesern, dieselbe auszuschneiden und aufzubewahren. Sonderabdrücke auf besseres Papier können durch unsere Geschäftsstellen zum Preise von 10 Pfg. pro Stück bezogen werden.

Selbstverständlich
ist dies eine der vielen schönen Sommerschöpfungen, die sich durch aparte Farbengebung, elegante Ausstattung, hervorragende Paßform u. große Preiswürdigkeit auszeichnen. Wir führen sehenswerte Neuheiten f. Damen u. Herren in allen uns. Verkaufsstellen

SALAMANDER

Beim Einkauf empfehlen wir Strümpfe in allen modernen Farben, garantiert I. Wahl

KARLSRUHE KAISERSTR. 167

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Angesichts des frühen Samstagbeginns der in Börsenkreisen stärkeren Widerspruch herausfordert, machte sich wieder ein fühlbarer Auftragsmangel bemerkbar. Die Stimmung wurde durch verschiedene ungünstige Nachrichten beeinflußt. Die schwierige Etatslage des Reiches und die Erklärungen des Reichsfinanzministers Moldenhauer stören weiter. Auch die unbefriedigenden Meldungen über die Lage am Arbeitsmarkt lähmen die Unternehmungslust. Dazu kommen verschiedene ungünstige Dividendengerüchte, während man bei der Deutschen Erdöl A.-G. bisher mit einer Erhöhung der Dividende rechnete, heißt es nunmehr, daß der vorjährige Satz verteilt werden soll. Am Rütgersaktienmarkt sprach man sogar von der Möglichkeit eines Dividendenausfalles, doch ist nach unseren Informationen nur mit einer geringen Dividendenreduktion zu rechnen; die Bankguthaben seien zur Zeit höher als im Vorjahr. Ein weiteres Verstimmungsmoment waren die Zahlungsschwierigkeiten der Firma Ludwig Ganz-Mainz. Der feste Schluß der Newyorker Börse blieb angesichts der ungünstigen Momente eindruckslos. Durch schwache Haltung fielen Zellstoff Waldhoff auf, die 2.25 verloren und nach dem ersten Kurse weitere 1.5 Prozent nachgaben.

Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz weiter ab. Ostwerke, Schultheiß und Conti Gummi waren nur vorübergehend etwas gefragt. Tietz lagen fest und konnten ihren Gewinn auf Abschlußerwartungen auf 4¾ Prozent erhöhen. Auch Berger konnten einen Tagesgewinn von fünf Punkten halten. Im übrigen wollte man weitere Ultimo-Realisationen bemerken. Feldmühle verloren auf den Rückgang von Zellstoff Waldhof 2.5, ferner gaben nach Farben 1, A.E.G. ½, Siemens und Schuckert je 1½, Deutsche Linoleum 3 Prozent. Auch Anleihen bröckelten weiter ab.

Die Börse schloß schwächer. Das Kursniveau gab aus den erwähnten Gründen und auch Wochenendrealisationen weiter nach. Zellstoffe war stärker gedrückt. Nachbörslich hörte man: Lku 105, Bemberg 126, Farben 188¼, Salzdetfurth 422, Aschersleben 229, Westeregeln 234, Tietz 164, Oberkoks 109½, Feldmühle 177½, Reichsbank 298½, Berger 325, Stöhr 104½, Hackethal 97, Neubesitz 11, Altbesitz 58¾.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 24. Mai. (Eigenbericht.) Die Wochenschlußbörse stand im Zeichen einer allgemeinen Abwärtsbewegung. Das Geschäft war mangels Unternehmungslust auch heute sehr klein. Neue innerpolitische Schwierigkeiten hinsichtlich des Arbeitslosenprogramms und des Reichshaushalts bewirken eine größere Zurückhaltung. Angesichts des bevorstehenden Prämienerklärungstages schreitet die Spekulation, zumal größere Anregungen nicht vorlagen, zu Realisationen. Farben waren im Verlauf der Börse um 1 Prozent gebessert.

Von Einzelwerten verloren Gold und Silber, sowie Holzverkohlung, auf Glattstellungen bis zwei Prozent.

Im Verlauf der Börse blieb das Geschäft klein, die Kurse geben eher weiter nach. Chemische Brockhues, die nun doch 4 Prozent Dividende bezahlen, wurden gestrichen. Am Rentenmarkt Alt- und Neubesitz abgeschwächt. Schutzgebiete behauptet. Von Auslandsrenten österreichische Schätze gesucht. Die übrigen Auslandsrenten schwächer.

Diskontherabsetzung in Oesterreich

WTB. Wien, 23. Mai.

Die Oesterreichische Nationalbank ermäßigte den Diskontsatz von 6 auf 5½ Prozent.

Weinversteigerung in Wachenheim

Wachenheim, 23. Mai.

Die Winzergenossenschaft Wachenheim brachte im eigenen Hause 11 Stück, 11 Halbstück, 2 Viertelstück 1923er, 14 Stück, 4 Halbstück und ein Viertelstück 1929er Weißweine natur aus den Gemarkungen Wachenheim und Forst zum Ausgebot. Von den 1928er wurden 6 Nummern mangels genügenden Gebotes zurückgezogen, für den 1929er dagegen zeigte sich reges Interesse, es wurde nur eine Nummer zurückgezogen. Im einzelnen erlösten pro 1000 Liter:

1928er: 340—300 zur. — 950—880 zur. — 900—880 zur. — 900 bis 900—990—920 zur. — 1080—1010 zur. — 1150—1150—1180—1190—1160 zur. — 1160 zur. zur. — 1200—1250—1200—134—1700 (Wachenheimer Bächel Spätlese) — 2150 (Wachenheimer Gerümpel Riesling Spätlese).

1929er: 920—950—1010—1110—1160—1170—1100—1210—1180—1150—1150—1180—1150—1150—1190 zur. — 1210—1280—2070 (Wachenheimer Hügel Gewürztraminer — 1600—1680—2420 (Wachenheimer Gerümpel Spätlese).

Graben, 23. Mai. Spargelmarkt. Zufuhr: 12 Ztr. Häufigster Preis für 1 Pfd. in Pfennig: 1. Sorte 80—85, 2. Sorte 50, Suppenspargeln 25.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Geld war unverändert leicht. Tagesgeld 2—4½, Monatsgeld 5—6 Prozent und darunter. Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Berlin 4.1908—4.1910, London-Kabel 4.8596—4.8599, London-Berlin 20.3360—20.3670.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾ Prozent. Umsätze waren nicht zu beobachten.

Frankfurt, 24. Mai **(Eigenbericht.)** Geld unverändert bei 3½ Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Reichsmark gegen Dollar 4,1910, gegen Pfunde 20,36⅝, London-Newyork 4,8598.

Berliner Devisennotierungen vom 24. Mai 1930.

	23 Mai Geld	23 Mai Brief	24 Mai Geld	24 Mai Brief
Amsterd.	168.30	168.64	168.36	168.70
Buen. Air	1.598	1.602	1.598	1.602
Br.-Antw	58.41	58.53	58.415	58.535
Oslo	112.01	112.23	112.01	112.23
Kopenhag	112.02	112.24	112.04	112.26
Stockholm	112.26	112.48	112.32	112.54
Helsingf.	10.537	10.557	10.538	10.558
Italien	21.935	21.975	21.94	21.98
London	20.346	20.386	20.344	20.384
Newyork	4.1865	4.1945	4.1865	4.1945
Paris	16.41	16.45	16.415	16.455
Schweiz	80.99	81.1	80.955	81.150
Spanien	50.97	51.07	51.17	51.27
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Rio de J.	0.496	0.498	0.495	0.497
Wien	59.04	59.16	59.04	59.16

	23 Mai Geld	23 Mai Brief	24 Mai Geld	24 Mai Brief
Prag	12.415	12.435	12.419	12.439
Jugoslav.	7.392	7.40	7.392	7.406
Budapest	73.14	73.28	73.15	73.29
Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
Lissabon	18.81	18.85	18.80	18.84
Danzig	81.37	81.53	81.35	81.51
Konstant.	—	—	—	—
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Canada	4.181	4.189	4.181	4.189
Uruguay	3.835	3.842	3.796	3.804
Kairo	20.865	20.90	20.865	20.905
Island	91.96	92.14	91.94	92.12
Reval	111.40	111.62	111.43	111.65
Riga	80.68	80.84	80.65	80.81
Bukarest	2.490	2.494	2.489	2.493
Kowno	41.81	41.89	41.81	41.89

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	23. V.	24. V.
Kabel	4.8606	4.859½
Paris	123.93¼	123.94
Brüssel	34.82½	34.82⅞
Amsterdam	12.0880	12.08¼
Mailand	92.72	92.72
Madrid	39.92½	39.82½
Kopenhagen	18.163	18.163
Oslo	18.17¼	18.163

Kabel Newyork:	23. V.	24. V.
Zürich	5.168	5.1697½
Amsterdam	2.4865	2.4864
Warschau	8.990	8.919
Berlin	4.19	4.191
Tägl. Geld	2—4½	2—4½
Monatsgeld	5—6	5—6

Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%

Züricher Devisennotierungen vom 24. Mai 1930.

	23. 5.	24. 5.
Paris	20.27	20.27
London	25.12¼	25.12¼
Newyork	516.80	517.00
Belgien	72.10	72.10
Italien	27.09½	27.09⅜
Spanien	62.90	63.00
Holland	207.80	207.8[illegible]
Berlin	123.33	123.35
Wien	72.91	72.93
Stockh.	138.60	138.60
Oslo	138.35	138.35
Kopenh.	138.35	138.35
Sofia	3.74½	3.74½
Prag	15.33	15.33
Warsch.	58.00	58.00
Budap.	90.32½	90.32½
Belgrad	9.12½	9.12½
Athen	6.70	6.70
Konstant	2.45	2.45
Bukarest	3.07	3.07
Helsingf.	13.00	13.00
Pr.-Disk	2.62	2.62
Buenos	1.98	1.97½
Japan	2.55	2.55
Off.Disc	3	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¾ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Mai. **(Funkspruch.)** Nach den Erfahrungen der letzten Tage in Bezug auf die zögernden Handlungen der Stützungsstelle hat sich das Roggengeschäft auch zum Wochenschluß zunächst nur in kleinstem Rahmen abgewickelt. Die großen heimischen Angebote und die prachtvolle Witterung beeinflussen die Haltung im besonderen. Der Markt eröffnete deshalb schwächer, und zwar gaben die Preise für Juli und September stärker nach als für Mailieferung. Im Promptgeschäft blieb es zunächst sehr ruhig.

Heimischer Weizen stand in erster Linie unter dem Eindruck der recht flauen Berichte Amerikas und Liverpools. Hierbei behauptete sich im Terminhandel nahe Sicht etwas besser als Herbstlieferung, da das herankommende Material dauernd sehr mäßig war und der Mühlenbedarf prompter Abnehmer blieb.

Hafer ist weiter stark vernachlässigt. Konsum und Export halten sich wegen der unsicheren Situation des Marktes zurück. Lieferung war stark im Wert gedrückt. Gerste ruhig. Auch Mehl der Haltung der Vortage entsprechend still.

Berlin, 24. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 290—292, Mai 301, Juli 305—305.25, Sept. 268.50 bis 269, Tendenz ruhig; Roggen: Märk. 169—177, Mai 174.50, Juli 176.75 bis 177, Sept. 179, Tendenz prompte Waggonware teilweise gestützt, sonst matt; Gerste: Futter- und Industriegerste 167—181, Tendenz matter; Hafer: Märk. 150—160, Mai 160, Juli 164, Sept. 165, Tendenz matt; Weizenmehl 32—40, Tendenz ruhig; Roggenmehl 22—25.50, Tendenz ruhig; Weizenkleie 8.25—9, Tendenz matt; Roggenkleie 8.50—9.25, Tendenz matt.

Viktoriaerbsen 24—29; Kl. Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15.50—17; Wicken 19—21.50; Lupinen, blaue 16—17.50; Lupinen, gelbe 21.50—24; Rapskuchen 12—13 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 17.50—18.10 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel, inl. 8.10—8.60; Sojaextraktionsschrot 13.40—14.40 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13—13.30 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Engen, 22. Mai. **Viehmarkt.** Zufuhr: 43 Ochsen, verkauft 33, Preis 590—920 RM., 26 Kühe, verkauft 16, Preis 300—720 RM., 37 Kalbinnen, verkauft 28, Preis 450—780 RM., 42 Rinder und Kälber, verkauft 32, Preis 170—440 RM., 320 Schweine, verkauft 270, Preis 60—120 RM. Der Handel war gut.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 24. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.25/26.65 RM. Mai 26.80, Juni 26.95. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7.55 Br. 7.45 G, Juni 7.65 Br. 7.55 G, Juli 7.70 Br. 7.60 G, Aug. 7.70 Br. 7.65 G, Sept. 7.80 Br. 7.70 G, Okt. 8.— Br. 7.90 G, Dez. 8.25 Br. 8.20 G, Okt.-Dez. 8.15 Br. 8.10 G, Jan.-März 8.45 Br. 8.40 G. Tendenz: ruhiger.

★ **Bremen,** 24. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 17.48 Dollarcents.

Bremen, 24. Mai. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Juli 15.43 G 15.54 B, Okt. 15.73 G 15.80 G, Dez. 15.83 G 15.88 B, Jan. 15.83 G 15.89 B, März 15.95 G 16.00 B. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 24. Mai. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 8.17, Juli 8.03, Oktober 7.86, Dez. 7.87, Jan. 7.88, März 7.93. Ruhig.

Berlin, 24. Mai. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kilogr.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 124 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 24. Mai.

Auch in der heute schließenden Berichtswoche hat die regere Nachfrage angehalten, und es war vor allem ein anhaltendes Interesse von Seiten der Brauereien zu beobachten. Damit haben sich die Bestände am Markt und in den Kommissionslagern stark gelichtet. Teilweise überstieg die Nachfrage nach guter Ware das Angebot. Zugefahren wurden in der Berichtswoche nur 20 Ballen, während ein Wochenumsatz von 400 Ballen zu verzeichnen ist. Die Nachfrage richtete sich in der Hauptsache wieder auf Hallertauer und in zweiter Linie auf Gebirgshopfen, während Württemberger weniger gefragt waren. Der Preisrahmen ist unverändert geblieben, doch ist ein weiteres Vorrücken der Farben und Qualitäten zu verzeichnen. — Auch für Fremdhopfen zeigte sich während der letzten Tage etwas mehr Interesse. Wenn auch einige Ausstich-Partien über Notiz bezahlt wurden, so sind die Preise im allgemeinen doch unverändert. — Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in Mark per Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	30—40	20—25
Hallertauer Siegel	75—90	40—65	25—30
Württemberger	75—90	40—65	30—35

Schlußstimmung: anhaltende Nachfrage, ruhig.

Die Entwicklung der Hopfenpflanze geht in normaler Weise vor sich, nur kommen aus fast allen Anbaugebieten Klagen über starke Erdflohplagen.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juni	Juli	Aug.
Abl.o.Ausl.	⅞	1⅛	1¾
A.E.G.	4	6	8
Danatbank	4½	6½	8½
Deutsche Bk. u.Diskonto	2½	3½	4½
Dresdner	2½	3½	4½
Dt. Erdöl	4	5½	7
Gelsenkirch.	4	5½	7
Farbenind.	4½	6	7½
Hapag	4	5½	7
Handelsges.	4½	6½	8½
Harpener	4	5½	7
Licht Kraft	6	8½	11
Mannesm.	4	5½	7
Nordd.Lloyd	4	5½	7
Otavi	1¼	2½	3½
Phönix	3½	5	6½
Rheinstahl	4	5½	7
Siem.Halske	7	9½	12
ZellstWaldh.	6	8½	11

Berliner Börse

vom 24. Mai 1930.

Reich und Staat

	23. 5.	24. 5.
Abl. Schuld I—III	58.9	58.87
Neubesitz	11.12	11
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000	—	94.12
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.25	105.2	105.2
6 Reich 27	88.5	88.5
3 R.Schatz K		
6 Baden 27	84.25	84.25
6 Bay. 27	85.8	85.7
6 Sachsen 27	84.5	84.6
7 Thür. 26	87.4	87
6½ D.Reichsp.	100⅜	100.5
Dt. Schutzgeb	3.4	3.37
5 Rh.M.G.	76	76.5
6% Farben	114¾	114¼
10 Pr.Pfand 3940	100.8	101
8 dto. 47	99.9	99.9
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	98	98
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	—	17.3
4 Mex. abg.	—	13.62
4½ Oest.S.	42.5	46
4 Goldr.	26.6	26.8
4 Kronenr.	—	—
4¼ Silber	—	3.85
4 Türk. Ad.	5.25	5.25
4 T.Bagd.I	6.35	6.3
4 T.Bagd.II	6.45	6.85
4 T. Zoll.	6.3	6.4
Türk.-Lose	—	12.4
4½ Ung. 13	22	22.12
4½ Ung. 14	26.87	—
4 Ung.Goldr.	24	23.9
4 Kronenr.	2.3	2.25
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	125⅛	127
Allg. Lokalb.	167¼	167¾
Canada	31.5	31.5
Dt.Eis.B.Bet.	77	77.5
7 Reichsb.	95.37	95.25
Hamb.Paketf.	114.5	113⅛
Hamb.Hochb.	76.12	76.25
Hamb.Südam	—	175¼
Hansa	156	—
Neptun	127	127
N. Lloyd	114¼	113⅞
Schantung	79.75	80
Süd.Eisenb.	116¼	116¼
Bank-Aktien		
Adca	115¼	115⅞
Bad. Bank	153.5	153.5
Bk. el. Werte	136.5	137
Bk. f. Brau	161	161¼
Barm. Bkv.	126	126
Bay.Hyp.B.	143¼	142¼
„ Vereins	145	145
Berl.Hdlsges.	177	177.5
Commerzbk.	153	153¼
Danz.Priv.	105⅝	105⅝
Darmst.Bk.	234	234¼
D.Asiat.Bk.	51.75	52
De-Di-Bk.	141	140.5
Dt.Hyp.Bk.	145.5	146¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	142.5	142
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	6.12	6
Mein.Hyp.	146⅞	147
Mitt.Bod.C.	218	218
Oest. Credit	29.87	29.87

	23. 5.	24. 5.
Pr.Boden	146	146¼
Reichsbank	301	299¾
Rh.Hyp.Bk.	—	—
Südd.Bod.Cr	145	146
Vbk. Hamb.	125	125
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	—	132
Adlerh. Gl.	86.5	85.5
A.K.U.	105¼	105¼
A. E. G.	171¼	169¼
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	159	159¼
Ammend. P.	—	139.5
Aschaff.Bräu	173	172.5
Aschaff.Zellst.	140	145
Augsb.N.M.	79.5	78.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	125	125
Bamb.Mälz.	115⅛	115
Barop Walz	57.75	57.75
Basalt	36.5	36.5
Bayr. Mot.	85	85
Bayr.Spieg.	62	61.75
J.P.Bembg.	126	125
Berger Tfb.	319	325
Bergm. Elek.	187	185.5
B.Karlsr.J.	69.62	69.5
Berl. Kindl.	610	—
Bl. Masch.	70.37	70.12
Berth.Mess.	41.5	42.5
BrauhNürnb.	159	160
Brk. Brik.	146	146
Brschw. K.	228	228
Brem.Besgh.	60	59.5
Brem.Vulk.	128	130
Brem.Wolle	153	152.5
BrownBoveri	126.5	125.5
Buderus E.	70.12	69.87
Calmon Asb.	21.5	21
Capito Kl.	—	—
Charl. Waff.	104¾	104.5
J.G.Chem. voll	207	206⅞
dto. 50 %	214¾	214.5
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	58.5	56.75
Ch. Gelsenk.	55.5	56
Ch. Albert	55.25	55.25
Chade	349¾	351.5
Conc. Berg	78	80
Conc. Chem.	20.75	20.75
Conc. Spinn.	58.75	57.75
Ct. Caoutch.	176⅛	186
Ct Linol. Zürich	253	250
DaimlerBenz	38.25	38
Dt. Atl. Tel.	121.5	118
Dt. Asphalt	116	117
Dt. Conti-G.	167.5	167
Dt. Erdöl	98.12	95
Dt. Jute	78.5	78.5
Dt. Kabel	78.75	79.5
Dt. LinolWk.	247	242.5
Dt. Post	26.75	27
Dt. Schachtb.	93	93
Dt. Spiegel	85	86.25
Dt. Steinzg.	176	176
Dt.Telephon	87	—
Dt. Ton	124	124
Dt. Wolle	13.87	13.12
Dt. Eisenh.	77.12	77
Dortm.Aktien	243	240
„ Union	277	273¼
Dr.Schnellpr.	77	77
Düren Metall	131.5	131.5
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	119	120
Dyn. Nobel	89.55	89.25
Egest. Salz	102.5	102.5
Eilenburg K.	54.75	54
Eintracht	147¼	146.5
Eis.Sprottau	57.12	57.75

	23. 5.	24. 5.
Eisenb. Verk.	162	162
El. Liefer.	159¼	157¾
El.Licht Kraft	169.5	166¼
Engelh.Bräu	225	225
Enzing.-U.	90.5	90.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	108.5	109
Eschw.Bg.	214	215
Ess.Steink.	—	—
Fahlbg.List	68	67.25
Falkenstein	118¼	118
Faradit	21.75	21.75
J.G.Farben	189¾	188¼
Feinjute	85	85
Feldm. Pap.	170	168
FeltenGuill.	125	124⅜
Flöth.Masch.	38.5	38.5
Ford Motor	227	227
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	76.5	76.5
Frister	153	153
Gg. Greiling	35.25	35.12
Gelf. Bw.	139¾	139
Genschow	71	71
Germania P.	153	152
Gerresh. Gl.	122¾	123.5
Ges.f.e.Unt.	169	166.5
Girmes Co.	149	149
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	177	174
GlückaufBräu	145	145
Goedhardt	185	180⅛
Goldschm.	—	69.87
Görl. Wagg.	105	105
Gritzner	36.5	37
Großh.Webst.	159	159.5
Großmann	25	26
Grün & Bilf.	179¾	179¾
Gruschwitz	64.5	64.5
Guanowerke	53.87	53.87
Gundlach	82	82
Haberm. G.	120	120
Hacketh D.	96	97
Halle Masch.	85.25	88.5
Hamb. El.	139.5	139.5
Hammersen	115	119¾
Hann.Masch.	33	33
Harb.Gummi	76.5	79.5
Harpener	124.5	124
Hedwigsh.	95.5	95.5
Heid.Pap.	42.75	42.75
Heilm. Littm.	75.5	75.5
Hemm.Zem.	—	—
Hilpert M.	99	—
Hindr. Auff.	87	87.5
Hirsch Kupf.	145	143.5
Hirschb. Ld.	—	—
Hoesch	107¼	107
Hoffm. St.	60	60.25
Hohenlohe	73	74.87
Holzm. Ph.	100¾	100.5
Horchwke.	56	56
Hotelbetr.	142.5	144¼
C.M.Hutsch.	60	57.5
Lor. Hutsch	86.5	87
Ilse Bergb.	218.5	220
Dto.Genuß	121¼	121
Industrieb.	69	69
Jeserich	65	65
Jüdel	121	119
Junghans	43.5	44
Kahla Porz.	50	49
Kali Chemie	156	157.5
Kali Aschl.	232⅝	231
Karstadt	132⅞	132
Klöckerw.	100¾	100
Knorr C. H	183.5	184
Köhlm. St.	64	64.5
Kolb & Sch.	120	119.5
Kollm. Jourd	34.5	34
Köln-Neuess.	104.5	104¼
Kölner Gas	80	80
Kört Gebr.	61	60
Kört El.	101	101
Krauß & Co.	72.5	72.75

	23. 5.	24. 5.
KunstTreibr.	96	97
Küppersb.	115¼	115⅛
Lahmeyer	170	170
Laurahütte	46.75	46.75
Leipz.Riebeck	148	147
Leopoldsgr.	61.25	61.87
Lindes Eis	167¾	168
Lindström	615	618
Lingel Sch.	79.5	79.25
Lingnerw.	97.75	97.5
Lorenz Tel.	189	189
Lüdenscheid	56.75	56
Magirus	24	24
Mannesm.R.	109.5	108⅛
Mansfeld	77.5	75.12
Maschb.Unt.	53.75	53
M.Buckau-W.	122	120
Max-Hütte	170	170
M. W. Lind	81.5	80.5
„ Sorau	166.5	165.5
„ Zittau	45	45
Merk. Wolle	148	148
Metallges.	123¼	123
Mey.-Kauffm	30.25	30.37
Mez A.-G.	83.25	83.5
Miag	120¼	119.5
Mimosa	239¼	237
Minimax	99	98.5
Mitteld. St.	120	120
Mix & Gen.	140.5	139¾
Montecatini	54	53.25
Mot. Deutz	70.25	71
Mülh. Bg.	102.5	102¼
Nation.Auto	18.25	18.25
Neckarwke.	123	123¼
Ndl. Kohle	—	142
Nordd.Eis	106¼	106
„ Steingut	176	176
„ Trik.	83.5	83.5
„ Wolle	89.5	89.5
Nbg.Herkul.	28	28
Ob.-Bedarf	70.5	71
Ob. Koks	111¼	110¼
dto. Genuß	98.5	98.5
Orenstein	85	85
Ostwerke	271	271
Phönix Bg.	99.75	99
Phönix Brk.	65	64.5
Pintsch	164	163.5
Pittler Wkz.	139	139
Poege el.	18.37	18.37
Poege Vorzg.	—	46.5
Polyphon	298⅛	298
Preußengr.	120.5	120
RadebergExp	201	201¾

	23. 5.	24. 5.
Nassqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	266.5	268.5
Reichelt M.	40.12	40
Rheinfelden	154	154
Rh. Braunk.	240	238.5
„ Elektro	146.5	146.5
„ Möbel	65	65
„ Stahlw.	118	118
R. W. E.	181.5	180¼
„ Westf.K.	97	97.75
NW.Spreng	72	72
Richter Dav.	132	134
Riebeck-Mont	112	110⅝
Roddergr.	680	680
Rosenth.P.	93	93
Rütgersw.	66.75	65
Sachsenw.	118.5	117¾
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	107	109
„ Webstuhl	74.25	74
Sachtleben	164	163
Sal. Salz	114.5	115
Salzdetfurth	425	424¾
Sangerh.M.	114	114
Sarotti	135¾	135⅛
Schering ch.	333	333
Schlegelbräu	190	190
Schl.Berg-Z.	65	63.5
Schl.B.Beuth	117.5	118
Schl. El. B.	167.5	165¾
Schl. Portl.	159	159
Schl. Text.	19	18.87
Hg. Schneid.	107	107.5
Schub. Salz	232	238¾
Sch. Cremer	—	—
Schuckert el.	188¾†	186¼
Schultheiß	324¼	323¾
SchwelmEis.	130	130
Sieg-Sol.G.	18	17.75
SiegersdWerk	55.25	55
Siem. Gl.	131	132
Siem.Halske	256	254¼
Sinner A.-G.	108	107
Staßfurt ch.	25.5	25.25
Stett.Cham	62.12	63.5
Stock & Co.	86	86.12
Stöhr Kg.	104.5	104.5
Stolb.Zink	96	95
Stollwerk	115	115
Stralf. Sp.	230	229¼
Südd. Imb.	50.5	50.12
Südd. Zuck.	160.5	160.5
Svenska	326	325
Tel. Berlin	—	—

	23. 5.	24. 5.
Thörl Oel	—	79
Thür. Gas	139	140⅝
Tietz Köln	157	161¼
Transradio	130	129¼
Tuch Aach.	121	121
Tüll Flöha	42	43
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	56	55.5
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	112	111¾
Ver. Böhlerst.	129	129
„ chem.Char	63	62.5
„ Dt. Nickel	155	155
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	138¾	136
„ Gothania	101¼	101¼
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	22	20.5
„ Portland	173	173.5
„ Schuhf.Be	51.25	50
„ Stahlw.	97.37	97
„ Zypen	174	174
Vikt. Wke.	59	59.25
Vogel Tel.	94	95.12
Vogtl.Masch.	61.5	61
Voigt Häffn.	165	165
Wanderer	48	47.87
Wass.Gelsenk.	134	135
Wegelin	54.75	54.75
Westereg.	235¼	234¾
Wicking	114	113
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	69.5	69.5
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	115.5	115¾
Zeiß-Ikon	88	—
Zeitz Masch.	116.5	114
Zellst.Ver.	97.5	97.5
Zellst.Waldh.	184	187.9
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	330	326
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	250	250
Vikt. Allg.	1960	1980
Vikt. Feuer	450	450
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	119.5	119.5
Neu-Guinea	361	369
Otavi	53	52.62

† exkl. div. rat.

Berliner Termin-Notierungen

	23. 5.	24. 5.
AG.f.Verk.	126⅝	127¾
Allg.D.Lokalb	168.5	167.5
D.Reichsb.Vz	95.37	95.37
Hamb.Paket	113⅝	112.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	—	176
Hansa Dampf	—	—
Nordd.Lloyd	114	113
Otavi Minen	52.87	52.62
Allg.D.Credit	116	115¾
Bk. f. Brau	161	160.5
BarmerBankv	126	126
Bay.Hy.Wech	143	142.5
Bay.Vereinsbk	145	145
Berl.Hdlsges.	176.5	176⅜
Commerzbank	153⅛	152¾
Darmst.Bank	235⅛	234
De-Di-Bk.	141.5	141
Dresdn.Bank	143	142.5
A.K.U.	106	105
Allg.El.Ges.	171.5	170
Bay.Motore	—	85
Bemberg	126	125
Bergm. El.	187	185
Berl. Masch.	70.75	70.12
BuderusEis.	71	70.5
Charl.Wasser	104⅞	104
Comp.Hispan	351	351
ContiCautch	185⅝	184.5
Daiml.-Benz	38.25	37.87

	23. 5.	24. 5.
Dt.Conti	167	165.5
Dt.Erdöl	97.12	94.75
Dt.LinolWke	246.5	243.5
Dynam.Nobel	90.25	89.25
El.Lieferung	—	157.5
El.Licht-Kraft	169	166.5
EssenerSteink	142	141
Farbenindust	189⅞	188¼
Feldm.Pap.	171¼	167.5
Felten-Guille	125	124⅝
Gelsenk.Berg	139¾	138⅛
Ges.f.e.Unter.	169.5	167
Goldschmidt	70.25	69.75
Hamb.El.Wke	139¼	139⅝
Harpen.Berg	126	125
Hoesch Stahl	108	107
Holzmann	101¾	101
Hotelbetr.	—	143.5
Ilse Bergbau	218.5	218.5
KaliAscherSl.	234⅝	229.—
Karstadt	132¾	133¼
Klöcknerwerke	100⅛	100¼
Köln-Neuessen	105.5	104
Mannesmann	109¼	108
Mansf. Berg	77.75	76
Masch.Bau	53.75	52.75
Metallges.	124	123
Miag	120¼	119
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	53.5	53.25

	23. 5.	24. 5.
Nation.Auto	—	—
Nordd.Wolle	90	89.5
Oberbedarf	71	—
Oberschl.Koks	111	109.5
Orenstein	85	83.62
Ostwerke	271¾	270.5
Phönix Berg	99.75	99.25
Polyphon	298.5	297.5
Rhein.Braun	238.5	236
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	118	118
RWE.	182	180.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	66.25	65.25
Salzdetfurth	428.5	422
Schl.El.„B	168	165.
dto.Portland	161.5	161
Schub.-Salze.	232	228¼
Schuckert El.	187.5†	184.5
Schultheiß	325¼	322¾
Siem.-Halske	257¼	253.5
Svenska	325.5	327
ThüringerGa	—	139.5
Leonh.Tietz	158.5	164⅛
Transradio	129¾	129.5
Ver.Stahlwke.	97.62	97
Westeregeln	237	234
Zell Waldhof	182¾	178.5

Frankfurter Börse

vom 24. Mai 1930.

Deutsche Staatspapiere

	24. 5.
Dt. Wertb.	93
6% Reichsanl.	88.25
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	84.75
6½% Hess. I	95.5
6½%Reichsp.	100⅝
Altbesitz mit Abl.	59
Neubesitz ohne „	10.85
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.37
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	82.75
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	86.5
7% Frankf. 26	89
Heidelbg. Stadt A. 24	84.5
8 Ludwigsh. St.A.26	93
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	100.5
8% Mannh. St.A. 26	94
6% Mannh. G.A. 27	79.8
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. S. Holz	26
6 hess Braunkohl	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.9
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.12
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98.25
Rh. Hyp Bank 5—8	98.75
4½ Anatol. I.	—
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.3

Bank-Aktien

	23. 5.	24. 5.
Adca	115¼	115
Bad. Bank	153⅛	153⅛
Bk. f. Brau	162	160
Bay. B.-C. Würzburg	126.0	—
Bay.Hyp.W.	—	143.5
Berl.Hdlsges.	143¼	—
Danatbk.	234	234
De-Di-Bank	141	140¾
Dresdn.Bk.	143	142.5
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	150	150
Fr.Pfd.Br.B.	148	148.5
Oest. Credit	29.8	29.8

	23. 5.	24. 5.
Pfälz.Hyp.Bk	145¼	145.5
Reichsbank	—	301¼
Rh. Hyp.	161	160
Südd.Bod.Cr	144	145
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Wtb. Nbk.	145	145
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	94.86
Hapag	114	112⅝
Heidelb.Str.	29.25	—
Lloyd	114.9	113.5
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	254	254
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	138	138
Eichb.Werger	172	172
A.E.G.St.	171½	169.5
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	62	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	59.75	59.75
BrownBoveri	120	125¼
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	135	124.5†
DaimlerBenz	38.5	38.25
Dt. Erdöl	97.75	96.75
„ G.S.Sch.	163	164
„ Verlag	174	174
Dyckerh.Wid.	118	119.5
El.Licht u.Kr.	169	166¼
El. Liefer.	—	—
Emag	80	80
Enz.-Union	91.5	91.5
Eßl. Masch.	53	51
Ettl. Spinn.	176	173
J.G.Farben	189	188¾
Feinm. Jett	87	87
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	51	51
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	69	68.25
Gritzner	36.25	36.25
Grün u. Bilf.	110	180
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	75.8	76
HellerMasch.	201	201
Hilp. Armat.	102.5	100.5
Hirsch Kupf.	145.5	144.5
Hoch u. Tief	95.75	96
Holzmann	101¼	—
Holzverkohl.	103	101
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	42.5	42.5
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	125	—
Knorr C. H.	180	—

	23. 5.	24. 5.
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	—	—
Krauß & Co.	71	—
Lahmeyer	—	170.9
Lechwerke	—	99
Ludw.Walz	106.5	[illegible]
Mainkr.	90.5	89.75
Metallg.	123¼	122.5
Met.Knodt		
Mez Söhne	83.25	84.5
Miag	121.5	120¾
Mot. Darmst.	49.5	—
Deutzmotor	70	70
Oberursel	118	118
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	13.5	13.5
Rein.Gebb.	113.5	113
Rh.El.Vorz.	84	85
Rh.E.Mm.	146.5	—
RüderGebr.	104¼	104.
Rütgersw.	—	64
Schlink Co.	83	82
Schnell, Fr.	36.25	38
SchriftStemp	120	120¼
Schuckert N.	190 †	186.2
Schuh Bern.	51	51
Seil Wolff	55	55
Siem.Halske	—	[illegible]
Sinalco	150	150
Südd.Zucker	160	160
Thür.Lief.	—	104.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	—	75.25
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	24.5	24.5
Voigt Häffn.	165	165
Voltohm	63	63
Wayß&Freyt.	96.5	96.7
Wolff W. Bl.	—	—
Württ. El.	100	—
Zellst. Aschaff.	145	144.5
dto.Memel	—	—
ZellstWaldhof	182.5	178
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	212	216
Gelsenkirch.	138¼	138
Harpener	—	—
Ilse St. A.	218.5	—
KaliAschersl.	232	[illegible]
Kali Wester.	234.5	234
Mannesm.	—	107¼
Mansfelder	—	74.37
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	—
Salz Heilbr.	207	—
Tellus Berg	109	109
V. Stahlw.	97.5	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	208	208
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	—	—
Frf.Rückvers.	35	35
Frankf.Neue	131	—
Frankf.300er	393	—
Mannh.Vers.	60	—

Berliner Freiverkehr

	24. 5.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	11
Dt. Petrol.	56
Faber Bleist.	128.5
GlückaufBrkhl	—
Großkr.Frank	137
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	102
Hansa Lloyd	4
Kabel Rheydt	193
Lerche&Nipp.	—
Linke-Hofm.	78.25
Manoli	212

	24. 5.
Msch.u.Kranb	94
Dr.P.Meyer	90
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	27
Ravene Stahl	162
J.D.Riedel	69.5—70
Scheidemandel	56.5
Stoew.Auto	26
Terra Film	50
Ufa Film	90
dto. Bonds	99¼
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	193

	24. 5.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	209—210
DiamondAkt.	11.12
dto. Vorzüge	6.5
Kakao	140
Salitrera	—
Slom.Salp.	—
SüdseePhos.	—
Chade B. A.	392
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	1.10
Russenbank	0.625

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Größte Zeitung Badens

Badische Presse

Täglich Zwei Ausgaben

Laut notarieller Beglaubigung vom 17. I. 1930 52 259 feste Bezieher

Gültig ab 15. Mai 1930 **Sommer-Fahrplan 1930** Gültig ab 15. Mai 1930

Abfahrt der Züge in Karlsruhe (Hauptbahnhof)

	Zeit	nach	Bahnh.
D	0.00	Bruchsal–Heidelberg–Darmstadt–Köln–Holland und Köln–Dortmund sowie Ludwigshafen–Mainz–Köln	5
L	1.35	Baden-West–Straßburg–Paris (nur I. Kl., nur So., Mi. u. Fr.)	4
D	2.02	Pforzheim–München–Wien	6
D	2.02	Offenburg–Basel–Lugano nur Schlafwagen verk. v. 15. 5.–30. 6. u. ab 11. 9.	2
D	2.02	Offenburg–Basel–Interlaken und Lugano und Chur. Schlafwagen nach Chur, Interlaken, Lugano sowie I.–III. Kl. nach Zürich–Chur, verk. v. 1. 7.–10. 9.	2
D	2.23	Baden-West–Basel–Italien	2
D	2.36	Rastatt–Straßburg–Paris	4
	2.45	Ettlingen–Baden-West	9
D	3.03	Mannheim–Berlin und Köln–Amsterdam nur Schlafwagen verk. v. 15. 5.–1. 7. u. ab 12. 9.	3
D	3.03	Mannheim–Berlin und Ludwigshafen–Köln–Amsterdam, Schlafwagen Berlin, Haag und Amsterdam sowie I.–III. Kl. Ludwigshafen–Holland, v. 2. 7.–11. 9.	3
D	3.38	Mannheim–Berlin, ab 15. 9. auch ein Wagen I. u. II. Kl. Köln–Holland	3
D	4.12	Baden-West–Straßburg–Paris	4
D	4.24	Pforzheim–Stuttgart–Eger–Prag	5
	4.34	Pforzheim–Mühlacker (W)	6
	4.40	Bretten–Heilbronn–Hall	6
	4.52	Pforzheim–Mühlacker (S)	6
	4.54	Marau–Landau–Neustadt (W) auch am 19. 6. und 11. 8.	1 b
	4.55	Heidelberg–Mannheim	5
	5.02	Offenburg–Basel	4
	5.03	Schwetzingen–Mannheim (W)	3
	5.08	Pforzheim (W)	6
L	5.33	Pforzheim–München–Wien u. bis 28. 9. auch Prag–Karlsbad (nur I. Kl., nur So., Mi. u. Fr.)	6
	5.40	Durmersheim–Rastatt (W)	4
	5.40	Schwetzingen–Mannheim	3
	5.45	Ettlingen–Offenburg (W)	4
	5.47	Bruchsal–Heidelberg	5
	5.55	Bretten–Eppingen	3
	6.00	Marau–Landau–Neustadt (S) am 19. 6. und 11. 8. nicht	1 b
	6.00	Rastatt–Freiburg–Seebrugg verk. am 1. 6., 8. 6., 9. 6., 6. 7., 3. 8., 10. 8. und 7. 9.	4
D	6.20	Stuttgart–Nürnberg–Eger, v. 1. 7.–15. 9.	5
	6.22	Rastatt–Freudenstadt (S)	4
	6.26	Pforzheim–Mühlacker	6
	6.27	Durmersheim–Rastatt	2
E	6.28	Bruchsal–Heidelberg–Frankfurt	5
	6.30	Marau (W)	2
	6.31	Ettlingen–Offenburg	4
E	6.45	Landau–Zweibrücken–Saarbrücken	1 a
	6.53	Eggenstein–Graben-Neudorf	1 b
D	7.00	Offenburg–Schwarzwaldbahn–Konstanz–Chur (15. 6.–9. 9.) Italien	4
	7.06	Rastatt–Freudenstadt	4
	7.10	Bretten–Eppingen–Heilbronn	6
	7.19	Heidelberg–Mannheim	5
	7.34	Pforzheim–Mühlacker	5
	7.40	Rastatt–Baden-West–Offenburg (S)	6
	7.40	Marau–Landau–Neustadt	1 b
	7.43	Graben-Neudorf–Schwetzingen–Mannheim	3
	7.44	Durmersheim–Rastatt–Baden-Baden	2
	7.45	Ettlingen–Rastatt–Freudenstadt	4
	8.00	Schwetzingen–Mannheim	2
D	8.00	Stuttgart–München–Wien	6
E	8.05	Baden-West–Offenburg–Basel	4
FD	8.16	Offenburg–Basel–Italien	2
E	8.20	Durlach–Pforzheim–Stuttgart	3
	8.43	Ettlingen–Offenburg–Basel	4
E	8.56	Durlach–Heidelberg–Frankfurt	3
	9.17	Pforzheim–Stuttgart–München	5
	9.20	Durmersheim–Rastatt	2
	9.22	Bretten–Eppingen–Heilbronn–Nürnberg	6
	9.28	Ettlingen–Baden-Baden (S)	4
	9.40	Rastatt–Baden-West–Offenburg–Basel und Konstanz	2
	9.46	Marau–Landau–Neustadt	1 b
	9.52	Pforzheim–Mühlacker	6
D	9.52	Baden-West–Offenburg–Basel–Italien	4
D	9.56	Rastatt–Baden-Baden	2
T	10.10	Ettlingen–Rastatt–(Freudenstadt)	4
	10.30	Heidelberg–Mannheim	3
D	10.35	Mannheim–Darmstadt–Frankfurt–Hamburg, Bremen und Berlin	5
	10.48	Schwetzingen–Mannheim	3
D	11.03	Offenburg–Basel, v. 1. 7.– 10. 9.	4
	11.10	Durmersheim–Rastatt–Freiburg	2
	11.12	Baden-West–Kehl–Straßburg vom 1. 7.–10. 9.	4
D	11.26	Pforzheim–Stuttgart–München	6
	11.30	Marau	1 a
T	11.55	Bretten	6
D	11.56	Mannheim–Ludwigsh.–Mainz–Holland	5
	12.07	Pforzheim–Mühlacker	6
	12.13	Marau–Landau–Neustadt	1 b
	12.17	Oetigheim (S. ab 1. 6., sowie am 15. 8.)	1 a
FD	12.22	Heidelberg–Frankfurt–Berlin (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	5
D	12.25	Rastatt–Baden-West–Basel und Konstanz	2
FFD	12.30	Mannheim–Köln–Düsseldorf–Holland (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)	3
	12.31	Durmersheim–Rastatt–Baden-Baden	2
	12.35	Ettlingen–Offenburg–Basel	4
	12.38	Heidelberg–Mannheim	5
	12.43	Eggenstein–Graben-Neudorf	1 c
	12.58	Schwetzingen–Mannheim	3
	13.12	Pforzheim–Mühlacker	6
	13.17	Bretten (Sa)	6
	13.18	Heidelberg–Frankfurt–Köln	5
	13.22	Hagsfeld–Graben-Neudorf–(Mannh.) (Sa)	3
	13.25	Bruchsal (Sa)	5
T	13.30	Ettlingen–Rastatt	4
	13.35	Marau (nur auf Anordnung)	1 a
	13.40	Durmersheim–Rastatt–Baden-West (W)	2
	13.52	Rastatt–Baden-Baden (S)	2
D	14.00	Bruchsal–Heidelberg–Frankfurt vom 1. 7.–15. 9.	2
	14.00	Bretten–Eppingen–Heilbronn	6
	14.00	Ettlingen–Rastatt (Sa)	4
D	14.16	Bruchsal–Heidelberg–Frankfurt	5
	14.16	Marau–Landau–Neustadt	1 b
	14.18	Pforzheim (Sa)	6
	14.22	Heidelberg–Mannheim	5
D	14.26	Graben-Neudorf–Schwetzingen–Mannheim–Ludwigshafen–Köln	3
	14.26	Eggenstein–Graben-Neudorf (Sa)	1 c
D	14.33	Pforzheim–Stuttgart–(Ulm–München)	6
	14.37	Durmersheim–Freudenstadt	2
	14.45	Schwetzingen–Mannheim	3
D	14.56	Baden-West–Straßburg–Paris	6
D	15.02	Baden-West–Offenburg–Basel	2
D	15.06	Baden-West–Offenburg–Konstanz	4
D	15.16	Pforzheim–Wildbad und Freudenstadt vom 1. 7.–15. 9.	6
	15.18	Marau (S)	1 b
	15.41	Ettlingen–Offenburg–Basel	4
T	15.46	Durlach–Bruchsal	3
FFD	15.56	Baden-West–Basel–Zürich	2
		Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag) vom 30. 6.–10. 9. auch nach Luzern	
E	16.00	Bruchsal–Heidelberg–Frankfurt	5
	16.18	Marau–Landau–Neustadt (W)	1 b
T	16.25	Durlach (W ausgen. Sa)	3
	16.29	Eggenstein–GrabenNeudorf (S)	1 a
	16.34	Ettlingen–Offenburg	4
D	16.35	Pforzheim–Stuttgart–München–Wien	5
	16.35	Hagsfeld–Graben-Neudorf (W)	3
	16.35	Durmersheim–Rastatt (W)	2
	16.35	Marau–Landau–Neustadt (S)	1 b
	16.36	Wilferdingen (W ausgen. Sa)	9
	16.38	Eggenstein–Graben-Neudorf (Wausg. Sa)	1 a
	16.43	Heidelberg–Mannheim	5
	16.45	Bretten (tägl., ausgen. Sa)	6
	16.52	Pforzheim–Mühlacker–Stuttgart	6
	16.52	Rastatt–Offenburg–Freiburg	4
	17.12	Schwetzingen–Mannheim (S)	2
	17.19	Eggenstein–Graben-Neudorf (W)	1 c
	17.20	Graben-Neud.–(Mannh.)–Rheinsheim (W)	3
	17.22	Durmersheim–Rastatt (W)	2
	17.23	Pforzheim–Mühlacker	6
	17.24	Ettlingen–Rastatt–Baden-West (S nur bis Rastatt)	4
	17.29	Marau (W)	1 b
	17.31	Bretten–Eppingen–Heilbronn	6
	17.32	Heidelberg–Mannheim	5
E	17.40	Landau–Bingerbrück–Köln	1 b
D	17.41	Graben-Neudorf–Mannheim–Frankfurt–Hamburg und Bremen	3
FD	17.50	Offenburg–Basel–Luzern–Italien (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	4
D	17.50	Pforzheim–Stuttgart–(Nürnberg)	5
D	18.00	Offenburg–Konstanz und Basel–Italien	4
	18.20	Ettlingen–Rastatt–Freudenstadt	9
	18.30	Schwetzingen–Mannheim (W)	3
	18.34	Pforzheim–Mühlacker	6
	18.40	Heidelberg–Frankfurt–Berlin, v.1.7.–10.9.	5
E	18.40	Kehl–Straßburg–Paris und Offenburg–Freiburg	4
	18.50	Durmersheim–Rastatt	2
	18.50	Heidelberg–Mannheim	3
	18.50	Ettlingen–Offenburg–Freiburg	4
	18.52	Eggenstein–Graben-Neudorf	1 a
	18.52	Bretten–Eppingen–Heilbronn (W)	6
	19.08	Schwetzingen–Mannheim	3
	19.15	Pforzheim–Mühlacker–Stuttgart	6
	19.18	Marau–Wörth, Sa. u. So. bis Landau	1 c
	19.25	Bretten–Eppingen–Heilbronn (S)	6
T	19.35	Ettlingen–Rastatt–Baden-Baden (W)	4
D	19.40	Mannheim–Frankfurt–Hamburg	3
	19.40	Rastatt–Freudenstadt (S)	4
D	19.42	Pforzheim–Stuttgart–Ulm	6
D	19.46	Heidelberg–Frankfurt–Berlin und Leipzig–Dresden	5
	20.08	Schwetzingen–Mannheim–Frankfurt	3
D	20.09	Baden-West–Offenburg–Basel	2
D	20.15	Baden-West–Straßburg–Marseille	2
	20.22	Marau–Landau–Neustadt	1 b
	20.30	Bruchsal	5
T	20.35	Durmersheim–Rastatt	2
	20.38	Bretten–Eppingen (W, vor S n. b. Bretten)	6
	20.45	Graben-Neudorf (W)	3
	20.45	Schwetzingen–Mannheim (S)	3
	20.45	Heidelberg–Mannheim	5
	20.55	Pforzheim–Mühlacker	6
D	21.07	Baden-West–Kehl–Straßburg–Paris	6
FD	21.09	Mannheim–Darmstadt–Frankfurt–Berlin u. Altona u. Bremen (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	3
	21.14	Ettlingen–Offenburg	4
	21.15	Pforzheim–Mühlacker–(Stuttgart) (S)	5
	21.15	Marau	1 b
	21.30	Eggenstein–Graben-Neudorf (S)	1 c
	22.20	Heidelberg–(Mannheim)	5
E	22.23	Rastatt–Baden-West–Offenburg–Freiburg	4
	22.42	Marau–Landau (S) (am 19. 6. und 11. 8. nicht)	1 b
	22.46	Bruchsal–Heidelberg–Mannheim, am 1.6., 8. 6., 9. 6., 6. 7., 3. 8., 11. 8. u. 7. 9.	5
	22.50	Bretten–Eppingen (S)	6
	22.50	Schwetzingen–Mannheim	3
	23.00	Pforzheim–Mühlacker	6
	23.05	Durmersheim–Rastatt	2
	23.08	Ettlingen–Offenburg	4
	23.30	Bruchsal	2
E	23.30	Graben-Neudorf–Schwetzingen–Mannheim	3
D	23.35	Pforzheim–Stuttgart–(Ulm–München)	6

Ankunft der Züge in Karlsruhe (Hauptbahnhof)

	Zeit	von	Bahnh.
D	0.01	Nürnberg–Stuttgart–Pforzheim vom 1. 7.–15. 9.	4
	0.10	Offenburg–Ettlingen	5
	0.43	Heidelberg–Durlach	4
L	1.28	Wien–München u. Nürnberg–Stuttgart (nur I. Kl., nur So., Mi. u. Fr.)	4
D	1.55	Paris-Straßburg–Baden-West	6
D	1.56	Nürnberg–Stuttgart–Pforzheim	4
D	1.56	Berlin u. Holland–Frankfurt–Mannheim nur Schlafwagen, I. u. II. Kl. verk. vom 15. 5.–30. 6. und ab 11. 9.	2
D	1.56	Berlin u. Holland–Köln–Ludwigshafen–Mannheim, v. 1. 7.–10. 9. I.–III. Kl.	2
D	2.08	Berlin (u. Holland ab 15. 9.)–Frankfurt–Mannheim	2
D	2.55	Lugano–Basel–Baden-West nur Schlafwagen, I. u. II. Kl. verk. vom 15. 5.–1. 7. und ab 12. 9.	3
D	2.55	Basel–Baden-West vom 2. 7.–11. 9. mit I., II. u. III. Kl.	3
D	3.15	Paris–Straßburg–Baden-West	5
D	3.24	Italien–Schweiz–Basel–Rastatt	3
D	4.04	Wien–München–Stuttgart–Pforzheim	4
L	5.26	Paris–Straßburg–Baden-West (nur I. Kl., nur So., Mi. u. Fr.)	6
	5.53	Pforzheim, nur am 1. 6., 8. 6., 9. 6., 6. 7., 3. 8., 10. 8., 7. 9.	6
	5.53	Mannheim–Heidelberg, nur am 1. 6., 8. 6., 9. 6., 6. 7., 3. 8., 10. 8., 7. 9.	4
	6.10	Graben-Neudorf–Eggenstein (W)	1 b
	6.11	Achern–Ettlingen (W)	3
	6.12	Rastatt–Durmersheim (W)	3
	6.13	Mannheim–Schwetzingen	2
	6.16	Königsbach (W)	6
	6.18	Heidelberg	4
	6.22	Landau–Marau (W)	1 b
	6.24	Eppingen–Bretten	2
	6.39	Pforzheim, nicht am 1. 6., 8. 6., 9. 6., 6. 7., 3. 8., 10. 8., 7. 9.	6
D	6.53	Köln u. Holland–Darmstadt–Heidelberg	4
	7.00	Offenburg–Ettlingen	5
	7.02	Schönmünzach–Rastatt–Durmersheim	3
	7.11	Mannheim–Heidelberg	2
	7.13	Graben-Neudorf–Eggenstein	1 b
	7.21	Landau–Marau (S)	1 b
	7.21	Mühlacker–Pforzheim	6
	7.27	Mannheim–Schwetzingen	2
	7.27	Marau (W)	1 c
	7.27	Eppingen–Bretten	6
	7.33	Pforzheim	6
	7.40	Bruchsal	2
	7.47	Offenburg–Ettlingen (W)	5
	7.49	Rastatt–Durmersheim (W)	3
D	7.54	Paris–Straßburg–Baden-West	6
E	7.54	Ludwigsh.–Mannheim–Graben-Neudorf	4
FD	8.12	Hamburg u. Bremen u. Berlin–Frankfurt Mannheim (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	2
	8.31	Mannheim–Heidelberg	4
	8.45	Neustadt–Landau–Marau	1 b
E	8.50	Freiburg–Offenburg–Rastatt	3
	9.00	Mühlacker–Pforzheim	6
	9.04	Mannheim–Schwetzingen	2
	9.10	Freiburg–Offenburg–Ettlingen	3
	9.15	Mannheim–Heidelberg	4
	9.22	Heilbronn–Eppingen–Bretten	6
	9.23	Frankfurt–Mannheim–Schwetzingen	2
	9.24	Graben-Neudorf–Eggenstein	1 b
E	9.34	Stuttgart–Mühlacker–Pforzheim	6
D	9.40	Berlin und Dresden–Leipzig–Frankfurt–Heidelberg	4
D	9.46	Hamburg–Frankfurt–Mannheim	2
	9.53	Baden-Baden–Rastatt–Ettlingen	5
D	10.11	Marseille–Straßburg–Baden-West	5
	10.19	Freudenstadt–Rastatt–Durmersheim	2
D	10.21	Italien–Schweiz–Basel–Baden-West	5
	10.39	Freudenstadt–Rastatt (S)	6
	10.49	Neustadt–Landau–Marau	1 b
D	10.57	Ulm–Stuttgart–Pforzheim	6
D	10.59	Berlin–Frankf.–Heidelbg., v. 1.7–10.9.	4
D	11.11	Konstanz–Offenburg und Paris–Straßburg–Kehl–Rastatt	6
	11.32	Freiburg–Offenburg–Ettlingen	3
T	11.35	Rastatt–Durmersheim	3
	11.38	Mannheim–Heidelberg	4
	11.39	Freudenstadt–Rastatt	5
D	11.50	Italien–Luzern–Basel und Konstanz–Baden-West	5
	11.51	Mannheim–Schwetzingen	4
	12.03	Mühlacker–Pforzheim	6
D	12.12	Hamburg–Mannheim–Schwetzingen	2
	12.16	Heilbronn–Eppingen–Bretten	6
E	12.16	Bruchsal	4
FD	12.19	Nizza–Bern–Basel–Baden-West	5
E	12.19	Köln–Koblenz–Neustadt–Landau	1 b
FFD	12.27	Basel–Baden-Baden-West	3
		Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)	
	13.05	Freiburg–Rastatt–Ettlingen	5
	13.30	Neustadt–Landau–Marau	1 b
	13.30	Rastatt–Ettlingen (Sa)	5
T	13.33	Bretten	6
	13.39	Pforzheim (Sa)	4
	13.48	Basel–Offenburg–Ettlingen	5
	13.49	Rastatt–Durmersheim (S v. B.-Baden)	3
D	13.52	Freudenstadt und Wildbad–Pforzheim vom 1. 7.–15. 9.	2
	14.04	Mannheim–Schwetzingen	2
D	14.10	Konstanz und Basel–Offenburg	5
	14.10	Heilbronn–Eppingen–Bretten	4
D	14.17	Basel und Konstanz–Offenburg	3
	14.20	Mühlacker–Pforzheim vom 15. 5.–30. 6. und ab 16. 9.	6
	14.28	Mühlacker–Pforzheim, vom 1. 7.–15. 9.	6
	14.31	Marau (nur auf bes. Anordnung)	1 b
	14.42	Graben-Neudorf–Eggenstein	1 a
	14.43	Mannheim–Heidelberg	4
D	14.45	Wien–München–Stuttgart–Pforzheim	6
D	14.46	Köln–Ludwigshafen–Mannheim	2
D	14.51	Frankfurt–Heidelberg–Bruchsal	4
	15.05	Mannheim–Schwetzingen (S)	2
D	15.10	Frankfurt–Heidelberg, v. 1. 7.–15. 9.	6
T	15.20	Rastatt–Durmersheim	3
	15.20	Basel–Offenburg–Ettlingen	5
	15.31	Neustadt–Landau–Marau	1 b
E	15.51	Freiburg–Offenburg–Rastatt	5
FFD	15.52	Holland–Köln–Mainz–Mannheim	2
		Rheingold (nur I. u. II. Kl., FFD-Zuschlag)	
	16.00	Mühlacker–Pforzheim	6
D	16.25	Paris–Straßburg–Baden-West	5
	16.26	Knielingen (W, ausgen. Sa)	1 b
	16.27	Nürnberg–Heilbronn–Bretten	4
	16.42	Köln–Frankfurt–Heidelberg	4
	16.53	Gaggenau–Rastatt–Durmersheim (W)	2
	16.54	Marau (nur auf bes. Anordnung)	1 b
	17.02	Baden-Baden–Ettlingen	5
T	17.02	Durlach (W, ausgen. Sa)	4
	17.14	Marau	1 b
D	17.24	Basel und Konstanz–Offenburg	3
	17.31	Mannheim–Schwetzingen	2
	17.33	Mühlacker–Pforzheim	6
T	17.39	Bruchsal	4
D	17.40	Frankfurt–Mannheim–Schwetzingen	2
D	17.44	Paris–Straßb.–Baden-West, v. 1.7.–10.9.	5
FD	17.46	Berlin–Frankfurt–Heidelberg (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	4
	17.48	Freudenstadt–Rastatt–Ettlingen vom 15. 5.–30. 6. und ab 11. 9.	9
	17.53	Basel–Rastatt–Durmersheim	3
D	17.55	Holland–Köln–Ludwigshafen–Heidelbg.	4
	18.04	Freudenstadt–Rastatt–Ettlingen, vom 1. 7.–10. 9.	9
	18.17	Mannheim–Heidelberg	4
T	18.24	Graben-Neudorf–Hagsfeld (W)	2
	18.26	Wörth–Marau	1 b
E	18.28	Frankfurt–Heidelberg–Durlach	4
D	18.30	München–Stuttgart–Pforzheim	6
	18.32	Pforzheim (W, ausgen. Sa)	2
D	18.32	Basel–Baden-West, vom 1. 7.–10. 9.	5
	18.35	Graben-Neudorf–Eggenstein	1 a
	19.00	Oetigheim vom 1. 6.–28. 9. S und am 15. 8.	2
	19.01	Baden-Baden–Rastatt–Ettlingen (S)	5
	19.02	Bretten	4
	19.09	Neustadt–Landau–Marau	1 b
	19.21	Freudenstadt–Rastatt–Durmersheim	3
D	19.27	Baden-Baden–Rastatt	3
	19.30	Basel–Offenburg–Ettlingen	5
	19.30	Mühlacker–Pforzheim	4
D	19.34	Basel–Offenburg–Baden-West	5
	19.56	Mannheim–Heidelberg	4
D	19.57	Hamburg u. Bremen u. Berlin–Frankfurt–Mannheim	2
	19.57	Konstanz und Basel–Offenburg	3
	20.05	Marau (nur auf bes. Anordnung)	1 c
	20.10	Baden-Baden–Rastatt (S)	6
	20.15	Mannheim–Schwetzingen	2
	20.16	Rastatt–Ettlingen	5
	20.24	Bruchsal–Durlach	4
	20.25	Mühlacker–Pforzheim	6
	20.26	Rastatt–Durmersheim	3
	20.39	Neustadt–Landau–Marau	1 b
	20.54	Heilbronn–Eppingen–Bretten	4
D	21.01	Wien–München–Stuttgart–Pforzheim	6
	21.01	Mannheim–Heidelberg	4
	21.05	Offenburg–Ettlingen (S)	5
FD	21.05	Italien–Schweiz–Basel–Baden-West (nur I. u. II. Kl., FD-Zuschlag)	3
	21.09	Mannheim–Schwetzingen	2
	21.21	Mühlacker–Pforzheim (S)	6
T	21.22	Baden-Baden–Rastatt–Ettlingen (W)	5
	21.41	Freudenstadt–Rastatt (S)	3
	21.41	Mannheim–Schwetzingen	1 a
E	22.00	Landau–Marau	1 b
	22.06	Mannheim–Heidelberg (S)	2
T	22.08	Rastatt–Durmersheim	3
	22.11	Pforzheim (S)	6
E	22.13	Frankfurt–Heidelberg	4
	22.14	Basel–Offenburg–Ettlingen	5
E	22.17	Stuttgart–Mühlacker–Pforzheim–Durlach	6
	22.36	Offenburg–Rastatt–Ettlingen (S)	3
	22.37	Freudenstadt–Rastatt–Durmersheim (S)	3
	22.41	Seebrugg–Freiburg–Offenburg–Rastatt am 1.6., 8.6., 9.6., 6.7., 3.8., 11.8., 7.9.	5
	22.45	Neustadt–Landau–Marau	1 c
	22.59	Mannheim–Heidelberg	4
	23.17	Mannheim–Schwetzingen	4
E	23.22	Basel und Konstanz–Offenburg–Rastatt	3
	23.30	Neustadt–Landau–Marau (S) am 19. 6. und 11. 8. nicht	1 b
	23.39	Mühlacker–Pforzheim	4
D	23.46	Italien–Schweiz–Basel–Baden-West	5

Zeichen-Erklärung:

L = Luxuszüge mit nur I. Klasse
FFD u. FD = Fernschnellzüge mit nur I. u. II. Klasse, besonderer Zuschlag nötig.
D = Schnellzüge.
E = Eilzüge.
T = Triebwagen.
S u. F = Sonn- und Feiertags.
W = Werktags.
Sa = Samstag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Armbruster

Lokomotivführer

heute morgen 7¼ Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren, von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem, Leiden zu erlösen. (FW7281)

Karlsruhe, den 23. Mai 1930.
Rüppurrerstr. 26.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Armbruster Wwe., geb. Markgraf
Franz Armbruster, Dipl.-Ing., **Frau und Enkelkind**, St. Louis, U. S. A.
Sophie Armbruster.

Beerdigung: Montag, d. 26. Mai, mittags ½2 Uhr.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treubesorgte, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau

Mina Rödel Wwe.

geb. Lohrer,

heute früh um ½7 Uhr im 76. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, 24. Mai 1930. (13916)
Kriegsstraße 137.

Die Beerdigung findet am Montag, 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Neffen und Schwagers (B1237)

Emil Rissel

Bäckermeister

spreche ich allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sowie für die zahlreichen schönen Kranzspenden, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus.

Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine trostreichen Worte und dem Gesangverein „Fidelitas" der freien Bäckerinnung für den ergreifenden Grabgesang.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anni Rissel, geb. Guthörle.

Karlsruhe, den 22. Mai 1930.
Rüppurrerstraße 22.

Fanny Ehrenberg
Kurt Schissler
VERLOBTE
25. 5. 30.
Straßburg Karlsruhe i. B.
B1229

Käthe Ludwig
Werner Helwig
VERLOBTE
25. Mai 1930
Karlsruhe, Morgenstraße 49 — Rastatt/Karlsruhe, Redtenbacherstraße 25

Verschiedenes

Tücht. Friseuse übernimmt Kopfpflege u. Frisieren. Kommt ins Haus. Offert. unt. Q6009 an Bad. Presse.

Buchhalter übern. Führung und Einrichtung v. Buchhalts., Steuersach. etc. Ang. u. F. H. 4194 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Beamter übernimmt gewissenhaft **Hausverwaltung.** Angeb. unt. F.H.4398 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Uebernehme Abschriften v. Werken, Manuskripten, Zeugnissen usw. Mäß. Honorar, rasche Bedienung. Leopoldstraße 30, p., l. Telefon Nr. 4927.

Tücht. Schneiderin mit Meisterpr., empf. sich im Anfertigen von Damen-Garderoben, auch Ausbess. u. Umändern bei ganz billig. Berechng. Uebernimmt auch Heimarbeit. Angebote unt. P6215 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausche 5 Zimmer-Wohnung (110 Mk. Miete, Weststadt), gegen 3—4 Zimmer 60—90 Mark in Südwest- oder Weststadt. Angebote unter Nr. U13717 an die Badische Presse.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Warum?

Weil es natürlichen Birkensaft enthält. Säfte der Birken — Kräfte, die wirken!

Preis: RM. 2.40, 4.20, 6.80, 12.—

Magenleiden

Die bewährten
Magenpulver von D. Schüepp

Med. wissenschaftlich begutachtet, sind ein sicheres Mittel zur Beseitigung selbst veralteter Fälle von **Magenleiden.** Verdauungsstörung oder chronischem Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden, und die meisten Menschen sind heutzutage damit belastet. Die vorkommenden Beschwerden äußern sich verschiedenartig: Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Atemnot, Kopfweh, Schwindelanfälle, Nervosität, Magenbrennen, saures Aufstoßen, Rückenschmerzen, Stuhlverstopfung, Durchfall, kalte Füße usw. Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, so daß das Blut zu wenig Nährstoffe erhält und hierdurch **Blutarmut** und **Bleichsucht** entsteht. Auch die vielen Schlaganfälle, welche ein frühes Ableben herbeiführen, rühren von diesen Verdauungsstörungen. Die Mittel sind ohne Berufsstörung zu nehmen (N2586)

Sehr bewährtes Schweizer Fabrikat.
Preis der Kurpackung **RM. 6.—**
Erhältlich in den Apotheken.
Hauptversand: Sternapotheke L. Leiderer, Kempten 262 (Allgäu)

Das macht Kiwal!

Holz, Lack und Politur bedürfen dauernder Pflege, wenn sie nicht vor der Zeit unansehnlich werden sollen. Mit Kiwal verschwindet jeder Schmutz, jedes Blindsein und alle Flecken im Nu. Das macht eben Kiwal: alles ohne Mühe in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Originalfl. 1.—
Doppelfl. 1.75.

Drog. J. Lösch, Herrenstr.; Drog. Dammert; Drog. Gebhardt; Drog. Mannschott; Drog. Mayer, Wilhelmstr. 20; Drog. Bertsch, Daxlanden; Drog. Tscherning; Drog. K. Kraus; Drog. W. Baum; Drog. Carl Roth; Drog. H. Osswald; Westend-Drogerie Kirchenbauer; Drog. Dehn Nachf.; Drog. Vetter; Fidelitas-Drog. Fischer; Drog. Walz. 1N2008

Wohnungstausch. Große, schöne, sonnige 3 Zimmeraltwohnung mit Badez., Speise- u. Speicherkam., geschloss. Küchenveranda, gegen kl. 3 Zimmerwohng., Lage gleich, z. tausch. ges. Ang. u. W 6222 an d. Badische Presse.

Zu vermieten

Büro- und Lagerräume 350 qm, per sofort günstig zu vermieten. Kaiser Allee 25, 2 Tr. (13636)

Lager 54 und 160 qm, mit Werkstätteplatz, zu vermieten. (FH4075) Knodel, Hirschstraße 15.

LADEN mit Wohnung in Stadt mit ca. 3000 Einwohn., i. württ. Schwarzwald in best. Lage, per 1. Juli ds. Js. **zu vermieten.** Für jedes Geschäft geeignet. Angebote unter Nr. S7664a an die Badische Presse.

Nähe Amalien- und Karlstraße ist eine **gewerbliche Werkstätte** ca. 52 qm groß, mit ca. 9 qm großem Nebenraum (bisherige Schreinerei) zum ersten Juni oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. X13047 an die Badische Presse.

Schöner geräumiger **Laden** an verkehrsreichster Lage der Stadt, zum Preise von RM. 150.— monatlich per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. D7652a an die Badische Presse.

Garage evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt, zu vermieten. (8223) Müller, Rüppurrerstraße 18.

Herrschaftliche Wohnung Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, p. 1. April 1930 od. früh. zu vermieten. (2393) Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Maler-Atelier auch für andere Zwecke geeignet, zu vermieten. Amalienstraße 85, II. (13979)

Herrschaftliche **6 Zim.-Wohnung** II. Etage, vornehme Weststadtlage, schöne, ausnahmsweise geräumige Zimmer, große Diele, Loggia, Terrasse, Etagenheizung, wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermiet. Umzugsvergüt. erw. Off. erbet. unt. Nr. T6194 an die Bad. Presse.

Herrschaftswohng. 5—6 Z., reichl. Zubeh., Zentralheizung, beste Weststadtlage, sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 241a, IV., Telef. 5212. (13871)

Moderne, hochherrsch. **Vierzimmer-Wohnung** Neubau, Hirschstr. 160, m. Etagenhz. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres G. Maier, Körnerstr. Nr. 55, Telefon 241. (13969)

In nächster Nähe des Hauptbahnhofs ist eine schöne **4 Z.-Wohnung** mit Mansarde, Bad, Diele, Balkons, Terrasse, evtl. Gartenbenützg. u. Garage, in schöner freier Lage per sofort oder später zu vermieten. Angeb. unt. F13295 an Bad. Pr.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit Zubehör in der Bunsenstraße (bei der Kriegsstraße), an ordentliche Familie zum 1. Juni od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. J13048 an die Badische Presse.

Sonn. 4 Z.-Wohnung, Rüppurr, Villenviertel, mit Bad, Speise- und Besenkammer, Veranda u. Gartenant. zu vm. R. Dewerth, Ecke Diakonissen- und Herrenalderstr., III. (B1082)

Beschlagnahmefreie, schöne gerade **3 Zim.-Wohnung** im 4. Stock zu vermiet. Yorkstraße 57, I., lks. (13904)

3 Zimmer-Wohnungen am Stadtgarten, mit Zentralheizung, Bad, Mansarde etc., auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: Karlstr. 75, I. Telefon 2936. (13454)

Herrschafts-Wohnung Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

1. Obergeschoß 3 Zim., Küche, gesch. Loggia, Zubehör, per 1. Juni zu verm. (schöne Lage) Weiherfeld, Dreisamstraße 18. (B1256)

Schöne **3 Zim.-Wohnung** Bad, Mansarde, Speicherkam., gr. Veranda etc., Weststadt, auf 1. Juli od. spät. zu verm. (Wohnber.). Offert. u. O6216 an Bad. Presse.

Schöne **2 Zim.-Wohnung** (Weststadt), 5. St., in gut. Hause auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. (Altbau). Offerten unt. R6217 an Bad. Presse.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** neuzeitl. eingerichtet, in sehr ruh., sonn. Lage, a. 1. Juni od. spät. zu vm. Durlach, Reiherwiesenstr. 20 p., d. Post, (nähe d. Goetheschule).

Ab 1. Juni (B1231) 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Miete 55 M. Ettlingen, Wasenstr. 2, Haltestelle Exerz.-Platz.

Sonnige, moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zubehör, Altwohnung (Weststadt), auf 1. Oktob. ds. Js. zu vermieten. Ein Teil der Instandsetzungskosten müßte übernommen werden. Offerten unt. G13556 an die Badische Presse.

Sonnige **2 Zim.-Wohnung** m. Ver., Bad, Speise-, Besenkam., s. geräum., i. Villenviert. Rüppurr sof. zu vermiet. Näh. Friedenstr. 14, 3 St.

2 Zim.-Wohnung gut ausgestattet, mit Diele u. Terrasse, auf 1. Juni 1930 zu vermieten. Zu erfragen b. H. Becker, Architekt, Links der Alb 20, Weiherfeld. (13967)

Zimmer

Gemütl. Heim find. pensionsber. Herr bei alleinsteh. Dame. Off. u. F.H.4332 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Ein gut eingerichtete (N 2658) **fein-mechanische Werkstätte** günstig zu vermieten. Interessenten erhalten Auskunft von Ala-Annoncen-Exped., Kehl.

Herrschaftliche **Wohnung** part., 6—8 Zimmer, zu vermieten. (13589) Kriegsstraße 53, part., am Karlstor.

Gut möbl. Wohng. 3—4 Z. mit Küche, Bad usw. z. verm. Kaiserstr., zwischen Post u. Waldstraße. Ang. u. Nr. FH 4342/D 13813 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung mit eingerichtet. Bad u. Mansarde, Küchen- und Zimmerbalkone, Loggia, Etagenheizung usw., „Am Stadtgarten", zum Preise von 110 RM an ab 1. Juli 1930 oder später zu vermieten. (13970) Pfeifer & Großmann, Architekten, Belfortstraße 14. — Telefon 532.

Aelterem, berufstätig. Herrn ist Gelegenheit geboten, bei alleinsteh. Dame gemütl. **Heim** zu finden. (Zentrum). Angeb. u. Nr. G6157 an die Bad. Presse.

Weststadt! 2 schön möbl. Zimm. (Herr- u. Schlafzim.), mit Balkon, in gut. ruh. Hause Marauftr. 5, II., nächst Wendtstr., vollst. freie Lage, kein Gegenüber, an sol. Herrn zu vermiet. (B1098)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (FB7279) Augartenstr. 17, II., l.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. vm. Kriegsstr. 73, 3. St. (B1025)

Gut möbl. Zimmer mit el. L. (evtl. Telef.-Benützg.), in gut. Lage (Nähe Hauptpost) an berufst. Pers. per 1. Juni zu vermiet. Näh. Kaiserstr. 174, 2. St. (FH4247)

1 gut möbl. Zimmer, schöne Weststadtl. (Kaiserallee), preiswert zu vermieten. (B1288) Scheffelstr. 2, part., r.

Einf. möbl. Mansarde zu vermieten. (B1213) Viktoriastr. 7, 4. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten. FH4343 Körnerstr. 23, II., r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Douglasstr. 10, II., r. (13913)

Leeres Zim., sep., sof. z. vm., m. Küchenben. Frau Giebeler, Georg-Friedrichstr. 1, III., r. (B1222)

Einf. möbl. Zimm. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. FH 4386 an die Badische Presse.

In gutem Hause möblierte Mansarde zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. FH 4380 in der Badischen Presse.

Leeres, hzb. Mans.-Z. zu vermiet. (FH4291 Lessingstraße 3, 3. St.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., 1—2 Betten, evtl. Küchenben., zu vm. Bismarckstr. 33, part. (FH4389)

Gut möbl. Zimmer z. verm. Engelhardt, Gartenstraße 11, r. (FH4379)

Möbl. Zim. an einen soliden Herrn auf 1. Juni z. vm. (FH4377 Herrenstr. 62, 1. St.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., z. vm. (FH4394 Rheinstraße 10, part.

Gut möbl. Zimmer mit 2 B., el. L., an 2 Herr., od. ja. Eheb. z. vm., evtl. Küchenben. (a. Einzelzim.) (B1215 Adlerstraße 3, part.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Hanomag 2/10 Limousine od. offen, auch Klein-Auto sofort zu kauf. ges. Angeb. u. T6169 an Bad. Presse.

Guterh. **Motorrad** geg. Barzahl. zu kauf. gesucht. 200—300 ccm. Rheinstr. 113, III., l.

Zu verkaufen

Goliath
LIEFERWAGEN!
Generalvertreter:
Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

Indian 750 ccm mit „Peka"-Sportseitenwagen, neuwertig, preiswert zu verkauf. Leichte Maschine wird in Kauf genommen. Kriegsstr. 35, I., v. 8 bis 12 u. 14—17 Uhr. (B1180)

Limousine 8/40, Opel, 6 Zylind., Luxus, Baujahr Sommer 29, erst 6000 km gefahr., z. 3400 M zu verk. od. geg. neuen od. neuwert., rass. Sportwagen zu vertauschen. Kaiserstraße 156, III. (B1236)

6/25 PS. Fiat offener Viersitzer, in guter Verfassung, für 1500 Mk. zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178, Lichtentalerstraße 13.

FIAT 4/20 PS. Limousine, in tadellosem u. einwandfreiem Zustande, weg. Anschaff. eines stärk. Wagens preisw. zu verkaufen. Anzuseh. Kurfürstenstr. 18, part., zwischen 8 u. 9 Uhr vormittags und 1 und 2 Uhr nachm. (13977)

Zu verkaufen: N. A. G. 10/30 PS., 6 Sitzer Personenwagen mit Aufsatz, in fahrbereit. Zustand, umständehalb. billigst zu verkaufen. Angebote erbeten an: O. Sommer, Weltzienstraße 18a. (13976)

Motorrad D.K.W., 206 ccm, mit komplettem Zubehör, Baujahr 1928, Kettenantrieb, in bestem Zustande, vom Besitzer wenig gefahren, zum Preise von 350 Mark zu verkaufen. Zuschriften u. K7658a an die Badische Presse.

Gut erhaltenes **Motorrad** 350 ccm, geg. bar zu verk. Hirschstr. 89, IV. (FW7267)

Wir verkaufen einen **Chevrolet** ¾ Ton, Kastenwagen, Ladefläche 1.50 m lang, 1.25 m breit und 1.50 m hoch, für Bäcker, Milchhändler, Metzger usw. sehr gut geeignet. Ausgerüstet mit elektr. Licht und Anlasseranlage in fahrbereitem gutem Zustand zum Preise von 1650 RM. Angebote unter Nr. G 7655a an die Badische Presse.

Wir verkaufen 6/21 PS **Aga-Wagen** Motor-Nr. 6718, Fahrgest.-Nr. 6705, Viersitzer, offen, Baujahr 1924, mit elektr. Licht und Anlasseranlage, sonst im fahrbereitem Zustand, zum Preis von 950 RM. Angebote unter Nr. F 7654a an die Badische Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 24. Mai — 46. Jahrgang. Nr. 240.

Staatsvisite im Hinterland.

Regierung und Landtag auf Reisen.

22. Mai.

Ewigen Gesetzen folgend, hatte die Maiensonne des Donnerstags bereits zwei Stunden ihres Tagewerks vollbracht, als auf den Zifferblättern der Bahnhofsuhren der Zeiger sich der sechsten Morgenstunde näherte. In der Bahnhofshalle in Karlsruhe lag ein Zug unter Dampf. Nicht groß, aber am Schluß ein Salonwagen der Regierung. Das badische Kabinett und die zivile Generalität der Direktoren und Räte der Ministerien, der hohe und der höchste Polizeichef des Landes, die Spitzen der Generalstaatsanwaltschaft, der Wasser- und Straßenbaudirektion, die Präsidenten der Reichsbahn- und der Oberpostdirektion und schließlich die meisten Mitglieder des Landtags — begleitet von den treuesten und eifrigsten Stammgästen in der Ritter- und Ständehausstraße, den Parlamentsjournalisten — verließen die Landeshauptstadt. Karlsruhe war ohne Regierung und ohne die Souveräne der Volksvertretung. Daß trotzdem das Staatsschiff ohne Schlingern und Rollen gewohnten Kurs hielt, ist ein Zeichen für die durchaus unrevolutionäre Gesinnung der Badener und die Autorität der Staatsgewalt.

Regierung u. Landtag in Arbeitsferien! Beim Rattern und Schütteln des Sonderzuges fiel manches Haupt, das wachend sich ob des Volkes Not zerquält, schlafmüde auf die Schulter. Bis von den Höhen mählich sich morgendlicher Dunst verflüchtigte und von dem poesieentkleideten, gedämmten und gestauten Neckar der Morgennebel löste, waren auch die Fraktionsbesprechungen beendet, die hinter den verschlossenen Türen der Wagenabteile gepflogen wurden.

Osterburken! Hier harren der Gäste fünf Ueberlandkraftwagen der Reichspost, die sie zwei Tage lang „Abseits der Heerstraße" führen sollen, wie ein wundervolles Bildwerk des badischen Frankenlandes betitelt ist, das Landrat Rozzoli (Buchen) mit viel Geschmack und feinem Empfinden zusammenstelle. Wir stehen auf geschichtlichem Boden, über den vor bald zweitausend Jahren die Grenze des römischen Reiches und der rätische Limes zog. Der lebendige Vortrag eines Kenners, des Hauptlehrers Palm aus Mosbach, an den Ruinen des Römerkastells, läßt das horreum, in dem neuere Forschung auf verkohlte Getreidemengen stieß, die schola librariorum, die Schreiberstube des Prätoriums wiedererstehen und die heutige Bedeutung Osterburkens als Eisenbahnknotenpunkt fast vergessen.

Um 9 Uhr kommt das erste große Halt. In Adelsheim werden Regierung und Landtag zum ersten Male mit den Nöten und Wünschen des Frankenlandes bekannt. Landrat Kohlhepp, der ein gleich offenes Wort zu Regierung und zu seinen Bauern spricht, und der urwüchsige und trotz seines Graukopfs humorvolle Bürgermeister Herrmann, an der Spitze des Gemeinderats, sind die Wortführer. In die romantische Amtsstadt, in der die gemächliche Seckach und die flinkere Kirnau sich vermählen, hat der ganze Bezirk seine Bürgermeister, Kreisabgeordneten und Bezirksräte entsandt. Es bleibt noch eine halbe Stunde, einen Blick auf die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des alten Adaloltesheim zu werfen, auf die Stadtmauerhäuser, das Fachwerk des Rathauses und die Epitaphien und Standbilder in der spätgotischen St. Jokobskirche.

In zweistündiger Fahrt geht es mitten hinein ins Herz des Marienlandes, wo allüberall Madonnen grüßen, in steinernen Nischen und gläsernen Schreinen, auf Brunnen und Brücken. Die Dörfer und Nestchen in farbenfrohem Fahnenschmuck, in einträchtiglichem Durcheinander die Farben des Kaiserreichs und der Republik. Unablässig winken Hände, schwielige Bauernhände, grüßen aus niedrigen Fenstern Frauen und Mädchen, in den Flecken und Tälern des Erlenbachs, der Jagst und der Tauber. Nur in Bobstadt, einem kleinen Flecken, blieben die Mienen kühl und versuchten irgendwo am Hang zwei Bauernjungen eine schüchterne Demonstration der Hakenkreuzfahne. Umso wärmer war drauf im Umpfertal, in Schweigern, der Empfang. Ein kurzes, aber freudiges Wiedersehen gab es im reichbeflaggten Sachsenfluhr. Dem einstigen Bauernvertreter im Landtag, dem Bürgermeister Hertle, der alten Sachsensiedelung des großen Kaisers Karl, merkte man die Freude an, so kräftig schwenkte seine Rechte den Mitkämpfern von gestern die Angströhre entgegen.

Noch manche geschichtliche Erinnerung wird wach auf dieser Fahrt der Tauber zu. Bei Königshofen wächst der Turmberg empor, auf dessen Hängen am Vorabend des Pfingstfestes 1525 das Bauernheer vernichtend geschlagen wurde. Schon taucht als zweite Etappe der Fahrt Tauberbischofsheim mit dem Türmersturm auf, einem der wenigen Zeugen der 700jährigen Befestigungswerke. Ueber den in die Altstadt einziehenden Gästen wölbt sich die fahnen- und tannenreisgeschmückte Ehrenpforte. In der Städtischen Turnhalle nehmen nach dem gemeinsamen Mittagessen die beiden gesetzgebenden Körperschaften die Wünsche des Amtsbezirkes und der Stadt — neben den Sorgen der schaffenden Stände brachten Landrat Dr. Vesenbeckh und Bürgermeister Diebold insbesondere zahlreiche und berechtigte Verkehrswünsche zur Sprache — entgegen. Unendlich viel ist von dem mittelalterlichen Charakter des Tauberstädtchens erhalten geblieben, so daß man sich nach dem dreieinhalbstündigen Aufenthalt beim letzten Gruß am blühenden Kastanienwäldchen bei der Tauberbrücke nur schwer von den heimeligen Bildern trennt.

Wie viel schneller reist es sich heute in den zwanzigsitzigen Reisekraftwagen der Reichspost, die allein nur für Regierung und Landtag diese Besichtigungsreise möglich machten. Doch, wie viel ärmer an Genießen und Erkenntnissen sind wir gegen jene Zeit, von der Scheffel singen und sagen konnte: „Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren, ich will zur guten Sommerszeit ins Land der Franken fahren." Staubwirbelnd hastet man an dem herrlichen Schloß Gamburg, dem Sitz der Reichsgrafen von Ingelheim, an der sagenumwobenen Eilschirbenmühle und dem barockenen Bronnbach vorbei, dessen 900jährige Klosterkirche nur in Birnau ihresgleichen sucht. Man ist darum heilfroh, daß man mit Apostelfüßen andächtig die winkligen Gassen der Main-Tauberstadt Wertheim durchwandeln kann, wo dank fürsorglicher Vorbereitungen Ministerialrat Seeger für eine hundertköpfige Reisegesellschaft Nachtquartier besorgt hatte. Verwundert zog der Abendstern auf Wache und lugte durch die leeren Fensterhöhlen in den Burghof der alten Schloßruine und in die dämmernden Gassen, in denen auch heute — gestern tagten hier die verbündeten Gastwirte — das Leben nicht ersterben will. Verkehrs-, Wasser- und Grenzlage sind die wesentlichen Faktoren, die Geschick und Entwicklung der Stadt bedingen; die schwere Krise der landwirtschaftlichen Lagerhäuser lastet auf der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Tuberkulose bei Mensch und Vieh schwebt als Geißel über dem Bezirk. All diese schweren Sorgen klangen aus den Worten, die Landrat Dr. Bechtold, Bürgermeister Bardon und Direktor Dr. von Engelberg von der Badischen Landwirtschaftskammer — auch deren Präsident Graf Dr. von Douglas hatte sich in Wertheim der Besichtigungsreise angeschlossen — an Regierung und Landtag richteten.

Regierung und Landtag in Hardheim.

23. Mai.

Ein strahlender Maienmorgen hatte den Marktplatz mit seinen altertümlichen Giebelhäusern, die Gassen, Brunnen und Kirchen und selbst den Buntsandstein bröckelnder Ruinen fein säuberlich herausgeputzt, als Volksvertretung und die von ihr erkürte Regierung am Freitag morgen zur Abfahrt rüsteten. Zuvor ertönte aus staatspräsidentlichem Munde der bekannte Manöverruf: „Alles nach vorne!" Am Bahnhof, an einer alten Schuppenwand hing ein großer Lageplan. An ihm demonstrierte Oberbaurat Spieß von der Wasser- und Straßenbaudirektion die Rolle Wertheims als Umschlagsplatz und Bedeutung und Zukunft des Rhein-Main-Donau-Kanals. Viel Volk hatte sich zum Abschied eingefunden und nahm am Anschauungsunterricht der improvisierten Freilichtschule teil. Es ging schon auf 9 Uhr, als sich die Fünferkolonne, von Hoffnungen und Wünschen begleitet, mainabwärts wandte. „Grenzlandfahrt!" — vom rechten Ufer grüßen die Spessartberge, badische und bayerische Städtchen halten gute Nachbarschaft. Hochragende Buchenwälder und blühende Heidelbeerstauden säumen das Wessental mit seinen schmucken Dörfern und freundlichen Bewohnern, am begeisterungsfähigsten in Rauenberg, der Heimatgemeinde des Abgeordneten Seubert. Frauen, Männer, Buben, Mädels winkend und rufend in den Gassen. Um Pfarrer und Lehrer scharen sich die Schulkinder mit fuchtelnden Fahnen und lachen und rufen und decken nicht nur „ihren" Abgeordneten, sondern die ganze Reisegesellschaft mit Fliederranken und Wiesensträußen zu. Da der höchste badische Beamte auch der „längste" ist, bekommt das staatspräsidentliche Haupt die meisten Blumentreffer. In Hundheim, wo, wie anderwärts, badische und preußische Truppen sich im Bruderkrieg von 1866 gegenüberstanden, bildet der ganze Gemeinderat in Bratenrock und langhaarigem Zylinderhut Spalier. Im erfadurchrauschten Hardheim — auf der Fahrt von Heidelberg nach Weimar rastete hier dermaleinst Altmeister Goethe — hatte der Gemeinderat um einen kurzen Besuch gebeten. Es hat niemanden gereut. Es lebt noch der alte Handwerker- und Zünftegeist in dem kleinen Flecken, wie eine Besichtigung der selbst für Großstädte vorbildlichen Schulräume und die Umwandlung des einstigen Wohnsitzes der Herren von Hardheim in ein besteingerichtetes Rathaus beweist.

Freundnachbarlich hatte der Rat des ehrwürdigen Wallfahrtsortes Walldürn einen Teil der vorgesehenen „Besuchszeit" Hardheim abgetreten. Im Rathaus der Pilgerstadt, die in Kürze das 600. Wallfahrtsjubiläum feiert, verbreitete sich Bürgermeister Geier nach einführenden Worten von Landrat Rozzoli über das weite Gebiet wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Fragen, insbesondere den Niedergang der Blumen- und Steinindustrie. Einen längeren Besuch statteten Regierung und Landtag der berühmten Wallfahrtskirche ab, die durch die noch im Gange befindlichen Renovierungsarbeiten stark gewinnt. Der liebenswürdige geistliche Betreuer des barockenen Schmuckkästchens öffnet die vergoldeten Türen des Alabasteraltars, hinter denen das Wundertuch behütet wird, das sonst nur an Wallfahrtstagen ausgesetzt wird. Der kostbare Silberschrein, den es birgt, mit seinen Rubinen und Smaragden, findet in dem Pforzheimer Abgeordneten Habermehl einen sachverständigen Interpreten und Taxator. Während des Mittagsmahles spielte die Feuerwehrkapelle zur nicht geringen Freude der Ortsbewohner den hohen Gästen auf und sie spielte das Deutschlandlied, von allen kräftig mitgesungen, als der Besuch das Gasthaus verließ. Unter der breitastigen Linde daneben aber stand eine Mutter, ihr Kind auf dem Arm, und wischte sich die tränenfeuchten Augen.

Unter den Klängen des „Muß i denn" rollten die Wagenriesen aus Walldürn, dem vielhundertjährigen, dem nahen Buchen zu, dem mittelalterlichen Baulandstädtchen. Auch es hat seine großen Nöte, vielfach noch größer als in anderen Orten, die ihre Wünsche und Klagen schon der Regierung übergeben hatten. Bürgermeister Dr. Schmitt war der beredte Wortführer der ganzen Stadt, als er ihre ungünstige verkehrspolitische Lage und die dauernde Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse schilderte. Das Wort vom „Taler-Städtchen" hat leider Gottes in dem Auf und Ab der Nachkriegsjahre seinen Kurswert verloren. Lieblich sind die Straßen der alten Stadt in ihrem Fahnenschmucke. Wuchtig wirkt der „Steinerne Bau", den feine Seelen und schollentreue Männer zu einem der schönsten Heimatmuseum Badens umgestaltet haben. Unter sachkundiger Führung nahmen Regierung und Landtag die in seinen Räumen liebevoll zusammengetragenen Schönheiten auf, um aus dem Gesehenen sicherlich auch die Nutzanwendung zu ziehen, daß für solches Land und Volk zu schaffen, des Schweißes der Edlen wohl wert ist.

Dann ging es bei verfinstertem Himmel und einsetzendem Regen der Endstation der Reise, Mosbach, zu. Der alte Rathaussaal mit dem niedrigen Deckengebälk konnte die Erschienenen kaum fassen, die sich zum Empfange der gesetzgebenden Körperschaften in ihm eingefunden hatten. Schwer war die als Staatsarbeit aufgefaßte Aufgabe der Gemeinde, als natürlicher Mittelpunkt die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des engeren Landesteiles zu fördern, und schwer wird sie, wie Bürgermeister Dr. Boulanger ausführte, auch in der Zukunft sein. Wie Buchen hat auch Mosbach seine besonders großen Schulsorgen und es dürfte sich bei ernstlichem Erwägen vielleicht doch ein Weg finden, sie einigermaßen zu lindern. Ein Abendessen vereinigte zum letzten Male die Teilnehmer an der Frankenlandreise und mit dem fahrplanmäßigen Zuge traten Regierung und Landtag kurz vor 8 Uhr die Heimreise an.

Gewinn der Zweitage-Reise.

Man mag spötteln über eine parlamentarische Galoppreise — mit ungewolltem Humor schrieb ein Blatt des Neckartals vom „Landtag auf Rädern" — man mag ihre praktische Bedeutung unterschätzen: sie war aber doch eine Tat. Sie erschloß wohl den meisten Mitgliedern des Landtages zum ersten Male ein mit Naturschönheiten gesegnetes Gebiet des badischen Landes. Sie vermittelte aber vielen — und besonders die Oberländer Abgeordneten anerkannten dies — auch den Eindruck, daß das Frankenland nicht nur „abseits der Heerstraße" liegt, sondern auch tatsächlich das Gefühl haben konnte, stiefmütterlich behandelt zu sein. Das Hin und Her der Ländergrenzen, der frühere Wechsel von Herrschaften zu Herrschaften, brachte es mit sich, daß Odenwald und Bauland hoheitsrechtlich stark

Abschied von Walldürn
unter Absingen des Nationalliedes.

durcheinandergeschachtelt wurden. Es sind auch für den größten Teil des Gebietes über 100 Jahre her, daß der Besuch von Regierenden und Volksvertretern den äußeren Beweis erbrachte, daß auch ihm die fürsorgende Liebe des Staates gehört. Man mußte seine Freude an diesem urwüchsigen, biederen und braven Volke haben. Je weiter man sich von der Landeshauptstadt entfernte, desto stärker — so schien es — war die ehrliche Freude ob des ungewohnten Besuchs, desto regierungstreuer und autoritätsgläubiger schien das Volk. Regierung und Landtag haben hier ein ungeheueres Kapital an Volksvertrauen zinsbringend zu verwalten oder zu verwirtschaften. Gerade weil dem so ist, hätte man dann und wann vielleicht auch eine etwas glücklichere Regie gewünscht, die das Volk in allen seinen Schichten und nicht nur dessen verfassungsmäßige Sprecher und Beauftragte näher zu Regierung und Landtag herangeführt hätte. Man hätte sich wohl denken können, daß der Kreis der Empfangenen erheblich weiter gezogen würde; vielleicht hätten die Wenigsten aus dem einfachen Volke von diesen ernsten Dingen, die zur Sprache standen, etwas verstanden, aber sie hätten sich eins gefühlt mit den „Großkopfeten" und als Staatsbürger, der auch dabei ist. Vielleicht hätte auch ein Begrüßungswort auf Marktplätzen und vor Rathäusern, das aus berufenem Munde zu den dichtgedrängten Einwohnern gesprochen worden wäre, noch positivere Brücken zum Staatsgedanken

Der schönste Schmuck der Dame ist eine glatte, weiße Haut!

Überflüssige Härchen entstellen Sie! Entfernen Sie diese mit TAKY-Creme, einer weichen Paste, welche wie jede Hautcreme aufgetragen wird und bis zum letzten Tubenrest haltbar ist.

Preis: Kleine Tube M. 1.50 — Große Tube M. 2.50

Überall erhältlich. — Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W 62.

schlagen können, die auch best organisierte Versammlungen staatsverneinender Parteien nicht so leicht niederreißen. Viel Wünsche und viel Hoffnungen wurden Regierung und Landtag mit auf den Heimweg gegeben. Sie sind bei verändertem Lokalkolorit alle mehr oder minder auf einen gleichen Generalnenner zu bringen. Was von Karlsruhe aus gesehen, mitunter als Sonderlichkeit und Kirchtumspolitik erscheint, bedeutet für Tausende Lebens- und Schicksalsfrage. Man wird aber die Gebiete, in denen die obrigkeitliche Reise starke Hoffnungen erweckte, nicht ernst genug vor Illusionen warnen können. Die Reise hatte unbestreitbar den erfreulichen Gewinn, daß der Landtag und seine Ausschüsse nunmehr mit größerer Aufgeschlossenheit den Eingaben und Forderungen des „Hinterlandes" das Ohr leihen und in Zukunft die Berechtigung manch dessen erkennen werden, dem sie vorher abgesprochen wurde. Aber der Staat ist arm und seine Finanzen auf Jahre hinaus bis auf den letzten Heller festgelegt. Was Landtagspräsident Duffner zum Abschluß der Reise im Rathaussaale zu Mosbach sagte, gilt verallgemeinert für das ganze Hinterland. Es war, um mit dem Präsidenten zu sprechen, keine Vergnügungsreise, sondern der Landtag nimmt von ihr reichlichen Gewinn mit nach Karlsruhe. Dieser wird dem nordbadischen Zipfel sicher zugute kommen, wenn seine Interessen zur Debatte stehen. Alle, die zur Vorbereitung und Gestaltung der Reise beigetragen haben, all die Sprecher der berufenen Körperschaften und Bevölkerungskreise, haben sich große Verdienste erworben. Ein Wort der Anerkennung muß auch der Gendarmerie und Polizei gesagt werden, die auf den kurvenreichen Straßen und in den winkeligen Städtchen den Reisewagen die Richtung wiesen. Nicht vergessen seien auch Reichsbahn und Reichspost, deren Präsidenten sich durch persönlichen Augenschein von der Berechtigung der brennenden Verkehrswünsche des Baulandes und Neckartals überzeugen wollte. Aber es ist wohl leider so, wie der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Frh. von Elz-Rübenach sagte, den Wünschen würde man gerne Rechnung tragen, aber die Mittel fehlen. Deutlicher merkte man Präsident Lämmlein den Stolz an, mit dem er auf die zwölf großen Kraftverkehrslinien allein im Kreise Mosbach verwies und für die Oberpostdirektion das Versprechen abgab, in harmonischer Weise zusammen mit Finanzminister und Reichsbahndirektion an der Behebung der Verkehrsnöte zu arbeiten.

In einem zweiten Aufsatz soll noch auf die Regierung und Landtag vorgetragenen Nöte und Sorgen der Frankenländer eingegangen werden.

Räuberischer Ueberfall.

— **Schwetzingen**, 24. Mai. Ein Raubüberfall wurde auf den taubstummen Ernst Moos aus Schwetzingen verübt. In der Nähe des Ketscher Waldes wurde er von einem Manne angefallen. Moos setzte sich zur Wehr und der unbekannte Täter floh nach kurzem Handgemenge. Gleich darauf stellte der Ueberfallene fest, daß ihm die Uhr gestohlen worden war. Man ist dem Täter auf der Spur.

Zwei Fahrzeugmarder gefaßt.

l. **Kehl**, 24. Mai. **Ein guter Fang** gelang dieser Tage der Gendarmerie. Bereits vor einigen Wochen war in der Hafenstraße ein herrenloses Auto aufgefunden worden, das einem Stuttgarter Herrn gestohlen worden war. Am letzten Dienstag wurden nun zwei Fahrräder entwendet und am Mittwoch in Offenburg ein Motorrad. Alle diese Diebstähle wurden von zwei Brüdern ausgeführt, die bei ihrer letzten Tat in Offenburg erwischt werden konnten. Es stellte sich heraus, daß sie auch in Straßburg ein Auto gestohlen hatten und dort, wie auch in Kehl, verschiedene Zechprellereien verübt hatten.

✣

Waldkirch, 22. Mai. **(20 000 RM. Hochwasserschäden.)** Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden im Gebiet der Stadt Waldkirch wird von amtlicher Seite auf 15 000—20 000 RM. geschätzt. Der am sogenannten Jungfernsteg angerichtete Schaden ist größer als man zuerst angenommen hatte. Die Hälfte des Steges muß abgetragen und neu errichtet werden.

Der Villinger Voranschlag.

ns. **Villingen**, 24. Mai. Schon längere Zeit beschäftigten sich die Stadtväter damit, Mittel und Wege zu finden, um den diesjährigen Haushalt in Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen. Schwer fällt ins Gewicht, daß durch die fast bis 75 Prozent der Landesgrundpreise zurückgegangenen Holzpreise das Städt. Forstamt nicht mehr die Ablieferungen an die Stadthauptkasse vornehmen kann, wie erwartet, dann sind die Steuerüberweisungen geringer geworden und zuletzt noch haben sich die Aufwendungen des Fürsorgamts infolge der Wirtschaftslage um ca. RM. 50 000 erhöht. Der Fehlbetrag konnte durch Abstriche an Ausgaben vermindert werden. Der Erhöhung der Hundesteuer und der Ueberfuhrgebühren am Anschlußgleis sowie der Latrinengebühren und des Schulgeldes an den Mittel- und Handelsschulen und Wegfall der Lehrmittelfreiheit folgt nun die Einführung einer Biersteuer, die RM. 2.— pro Hektoliter beträgt und außerdem eine Müllabfuhrgebühr, die bei einmaliger Entleerung in der Woche 3 Rpfg. und bei zweimaliger Entleerung pro Woche 5 Rpfg. von 100 RM. Feuerversicherungswert des Gebäudes betragen soll. Für landwirtschaftliche, entfernt gelegene Betriebe und Industriebetriebe gilt dies nicht, da hier die Verhältnisse anders gelagert sind. Trotz Heranziehung aller Einnahmequellen sollte eine kleine Umlageerhöhung den Betrag von RM. 31 000 erbringen. Im Stadtrat wurde nunmehr aber die Umlageerhöhung abgelehnt, da die Wirtschaft eine weitere Belastung nicht verträgt. Nun bleibt nichts weiter übrig, als nochmals bei den Ausgaben zu streichen, um den Fehlbetrag auszugleichen.

Neue Lautsprecheranlage in Oetigheim.

:=: **Oetigheim**, 23. Mai. Für die Aufführungen des „Andreas Hofer" wurde im Volksschauspiel eine Lautsprecheranlage geschaffen, die durch ihre neuartige Konstruktion und besondere Ausnützung der akustischen Verhältnisse eine auf dem Gebiet der mechanischen Musikübertragung noch kaum erreichte Tonqualität besitzt. Wesentlich ist bei der Anlage, die von dem Münchener Musiker Rolf Rapp stammt, daß neben der Qualität der technischen Konstruktion in erster Linie die bisher leider viel zu wenig beachteten, rein musikalischen, akustischen und klangästhetischen Elemente maßgebend waren. Die Anlage stellt in ihrer Art und in ihren Verwendungsmöglichkeiten eine einzigartige Einrichtung in Deutschland dar. Die neue Groß-Lautsprechanlage wird am kommenden Sonntag in einem Konzert vorgeführt werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. **Ettlingen**, 20. Mai. **(50er-Feier.)** Die im Jahre 1880 geborenen Ettlinger feierten gemeinsam ihren 50. Geburtstag. Etwa 80 Personen nahmen an der Feier teil, die auch von auswärts besucht war. Die heiteren und ernsten Verse des Prologs riefen die Erinnerung an frühere freudige und traurige Erlebnisse wach. Musikalische Darbietungen von Frau Schindler, und der „Ettlinger Dialektdichter" Kunzmann und Besenfelder schufen eine fröhliche Stimmung. Ansprachen hielten der Leiter der Veranstaltung, Karl Schmidt, der ehemalige Lehrer der Geburtstagskinder, Rektor a. D. Riede, Bürgermeister Kraft und Hermann Pfeil.

ek. **Ettlingen**, 22. Mai. **(Verschiedenes.)** An Stelle des an die Stephanskirche nach Karlsruhe versetzten Kaplans Reichenbach kommt Vikar Kunz von Donaueschingen nach Ettlingen. — Bei der Zwangsversteigerung erwarb die Brauerei Beckh in Pforzheim das Gasthaus zum „Deutschen Haus" mit einem Gebot von 27 000 RM. Die Schätzung des Anwesens ohne Inventar betrug 45 300 RM. Der bisherige Inhaber kaufte es vor drei Jahren um 41 000 RM. — Die Stadtgemeinde erwarb von dem hinter dem Gasthaus zum „Hirsch" gelegenen Gelände 32 Ar für Bauplätze. Der Kaufpreis beträgt rund 12 000 RM.

ep. **Pforzheim**, 20. Mai. **(Stiftungen.)** Die Gemäldesammlung im „Bohnenberger Schlößchen" erfuhr eine wertvolle Bereicherung durch ein Oelgemälde von Th. Esser in München, das ein der Stadtverwaltung nahestehender Herr der Sammlung einverleibte und nun ein Zierstück derselben bildet. Auch das Reuchlin-Museum erhielt ein wertvolles Geschenk von Fräulein Franziska Hübsch, Kunstmalerin in Karlsruhe, die einen kunstvollen silbernen Pokal ihres verstorbenen Verwandten, des Rittmeisters Albert Witzenmann von Pforzheim, nach dessen testamentarischer Verfügung der Vaterstadt des Erblassers zuwandte.

M. **Bruchsal**, 20. Mai. **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** hielt am Sonntag eine außerordentliche Ausschußsitzung ab, in der der Ankauf und Ausbau des Anwesens der früheren Rheinischen Kreditbank mit allen Stimmen, sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten-Vertreter genehmigt wurde. Die derzeitigen Räumlichkeiten der Kasse sind ungenügend. Es wurde einstimmig beschlossen, das Gebäude in der Stadtgartenstraße, das ein Wohnhaus mit 2 Vier- und 2 Zweizimmerwohnungen ist, nach der Räumung zu veräußern.

Kreis Mannheim.

r. **Reilingen**, 24. Mai. **(Diphteritiserkrankungen.)** In der letzten Zeit sind in der Gemeinde zahlreiche Erkrankungen an Diphteritis vorgekommen, die zum Teil sehr ernster Natur waren und auch Todesopfer gefordert haben. Nachdem durch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln ein Abflauen der Krankheit zu verzeichnen war, sind nunmehr wieder einige Personen erkrankt. Es handelt sich hierbei nicht wie bei den ersten Fällen um Kinder, sondern um Erwachsene.

Kreis Baden.

r. **Rastatt**, 19. Mai. **Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege** hielt hier im großen Rathaussaal eine bedeutsame Sitzung ab. Professor Dr. Hungerer, der neue Vorsitzende des Ausschusses, gab zunächst verschiedene programmatische Ausführungen über die äußeren und inneren Arbeiten und Aufgaben des Stadtausschusses. Sodann wurde beschlossen, den früheren langjährigen Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Stumpf, wegen seiner erfolgreichen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Als Termin für den diesjährigen Sportwerbetag wurde der 27. Juli l. J. festgesetzt. Die meisten der in Frage kommenden Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt. Ebenso werden sich sämtliche Schulen zur Verfügung stellen.

— **Achern**, 24. Mai. **(Abbau des Finanzamtes.)** Nach den Vorschlägen des Reichssparkommissars soll sicherem Vernehmen nach auch das Finanzamt Achern abgebaut werden. Von den kleineren mittelbadischen Finanzämtern ist Achern das älteste.

Kreis Offenburg.

ie. **Kork**, 18. Mai. **(Jahresfest der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische.)** Am kommenden Sonntag feiert unsere Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische ihr diesjähriges Jahresfest in der Anstaltskirche. Nachmittags 1½ Uhr ist Gottesdienst für die Kranken, woran sich nachmittags 2½ Uhr der Festgottesdienst für die Freunde und Gönner der Anstalt schließt. Die Festpredigt hält Diasporapfarrer W. Ziegler-Heuberg. Die Anstalt zählt gegenwärtig über 200 Pfleglinge und hat sich während ihres bald 40jährigen Bestehens als eine segensreiche Stätte der Nächstenliebe im Dienste jener armen Mitmenschen erwiesen. Erziehung und ärztliche Kunst sollen hier gemeinsam auf die Kranken einwirken, um ihnen womöglich Heilung, jedenfalls aber Linderung ihrer Lage zu bringen, um sie für ein tüchtiges Berufsleben oder doch wenigstens für ein geordnetes Anstaltsleben mit seinen Segnungen brauchbar zu machen. Erfreulicherweise werden hier Kranke ohne Unterschied der Konfession aufgenommen, obwohl die Gründung der Anstalt durch den „Evangelischen Verein für Innere Mission" (gegründet am 12. April 1849) erfolgt ist. In Ehrfurcht gedenkt die Anstalt des ersprießlichen Wirkens von Kirchenrat Heinrich Wiederkehr, der im Laufe von 35 Jahren als Hausvater sein Organisationstalent gezeigt hat, bis er am 21. August 1925 seine müden Augen schließen durfte. Auch unter seinem Nachfolger, Pfarrer Ziegler-Hugsweier, macht der innere und äußere Ausbau des Werkes erfreuliche Fortschritte.

!! **Gengenbach**, 23. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** Ihre goldene Hochzeit können am 24. Mai die Eheleute Joseph Schöndienst in seltener Rüstigkeit feiern. Der Jubilar versieht neben seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Kaufmann zahlreiche Ehrenämter, wodurch er sich die Anerkennung der Behörden und Mitbürger in hohem Grade erworben hat.

R. **Lahr**, 21. Mai. **(Wahlen zur Handwerkskammer.)** Mit einstimmiger Genehmigung der Bezirksversammlung, des Verbandes gewerblicher Vereinigungen und Innungen des Amtsbezirkes Lahr wurden auf die Liste für die Wahlen zur Handwerkskammer Freiburg gestellt: Malermeister W. Schmelzer, Vorsitzender des hiesigen Gewerbe- und Handwerkervereins, Obermeister Liebherr, Vorsitzender der Schmiedmeister-Innung, sowie Gemeinderat und Glasermeister Karl Voegele, Ettenheim. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Zimmermeister Karl Langenbach, Schlossermeister Sieferle von Lahr und Zimmermeister Karl Müller, Ettenheim.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 21. Mai. **(Vom Flughafen.)** Der Flughafen Freiburg hat seinen regelmäßigen Verkehrsdienst eröffnet. Damit wird also wieder die im Reichskursbuch mit Nr. 46 bezeichnete und vom 1. Mai bis 1. November planmäßig offene Linie mit einem 600 PS. Dornier-Flugzeug beflogen. Die Linie verbindet die Städte Freiburg und Stuttgart. Sie war zeitweilig die bestfrequentierte und stets eine der am besten besuchten Linien der Lufthansa. In diesem Jahre kommt zur Linie Freiburg—Stuttgart die Verbindung Freiburg—Konstanz mit einer Zwischenlandung in Villingen. Sie gehört dem Verkehrsnetz der nordbayerischen Verkehrsflug-A.-G. an und wird als Nr. 351 geführt vom 1. Juni bis 1. September. Der Flug Freiburg—Konstanz dauert einschließlich dem Halt in Villingen eine Stunde. Die sportliche 100 PS. Messerschmidmaschine befördert 4 Personen.

Staufen, 21. Mai. **(Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins.)** Am Sonntag, den 25. Mai, findet die ordentliche Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins in der Festhalle zu Staufen statt. Anläßlich der Tagung werden am Tage vorher sowie am Versammlungstag selbst Aufführungen des Faustspieles stattfinden.

Kreis Waldshut.

— **Säckingen**, 22. Mai. **(40 Jahre Werratalbahn.)** Am 20. Mai konnte die Werratalbahn auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. An diesem Tage vor 40 Jahren verkehrte der erste Zug auf der Strecke Säckingen—Wehr—Schopfheim. Die Verwirklichung des Planes ist dem deutschen Generalstab zu danken, der nach einer Erkundungsfahrt den Bau dieser Strecke beantragte.

Kreis Villingen.

R. **Triberg**, 19. Mai. **(Freiwillige Feuerwehr.)** Nach dem Jahresbericht umfaßt die Freiwillige Feuerwehr 159 Mitglieder, einschließlich 13 Ehrenmitglieder. Im vergangenen Jahr wurde die Wehr im Gesamtkorps zweimal bei Waldbränden an der Riffhalde beansprucht, während der Löschzug achtmal ausrücken mußte, davon siebenmal bei Brandfällen und einmal bei Hochwasser.

Unbeständiges Wetter.

Ein Kern des vom Mittelmeer herangezogenen Tiefs liegt heute über Süddeutschland. In unserem Gebiet trat daher schon gestern rasche Verschlechterung ein. Auch heute früh fällt noch verbreiteter Regen, die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Das Tief wird sich voraussichtlich langsam in Richtung nach der Nordsee verlagern und verflachen. Hierbei ist mit Nachlassen der Niederschläge von Süden her zu rechnen. Beständiges Wetter ist für morgen aber kaum zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 25. Mai 1930:

Zeitweise aufheiternd und strichweise Gewitterregen. Westliche Winde, Temperaturen wenig verändert.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		13	21	12	—	Regen
Königstuhl	757.3		10	18	9	—	Nebel
Karlsruhe	758.3		12	22	11	—	Regen
Baden-Baden	758.3		11	21	11	—	-
Villingen	759.3	örtlich	9	16	7	—	bedeckt
Bad Dürrheim	—		8	14	6	—	Regen
St. Blasien	—		9	13	6	—	bedeckt
Badenweiler	758.6	•	11	15	8	—	-
Feldberg*	632.8		2	7	1	—	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 24. Mai, morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	761.5	16	ENE	leicht	heiter
Hamburg	763.0	14	NE	schwach	bedeckt
Spitzbergen	747.0	-1	N	frisch	-
Stockholm	768.6	17	SE	leicht	heiter
Skudenes	768.7	12	NNE	"	-
Kopenhagen	768.1	11	E	"	wolkig
Croydon (London)	756.3	8	NW	"	Regen
Brüssel	760.1	10		"	bedeckt
Paris	762.3	10	W	frisch	wolkig
Zürich	759.8	10	SW	leicht	halb bedeckt
Genf	759.9	9	E	"	heiter
Lugano	758.6	11	S		Regen
Genua	758.0	12	SE	stark	bedeckt
Padua	753.7	15	NNE	leicht	halb bedeckt
Rom	756.3	15	N	"	heiter
Madrid	764.1	10	WNW	schwach	halb bedeckt
Wien	760.0	13	SE	leicht	bedeckt
Budapest	760.6	16	-	-	Regen
Posen	762.9	14	"	"	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Basel, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 202 Ztm.; 23. Mai: 197 Ztm.
Waldshut, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 389 Ztm.; 23. Mai: 380 Ztm.
Schusterinsel, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 274 Ztm.; 23. Mai: 268 Ztm.
Kehl, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 374 Ztm.; 23. Mai: 381 Ztm.
Maxau, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 592 Ztm.; 23. Mai: 605 Ztm.; mittags 12 Uhr: 601 Ztm.; abends 6 Uhr: 598 Ztm.
Mannheim, 24. Mai, morgens 6 Uhr: 536 Ztm.; 23. Mai: 559 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ist es Ihnen schon aufgefallen, daß auf den Porträts unserer Vorfahren fast immer der Mund geschlossen ist? Höchstens findet man ein Lächeln mit geschlossenen Lippen. Der Photograph, der jetzt das Amt des Porträtmalers fast ganz übernommen hat, zeigt dagegen seine Porträts gerne mit lachendem Munde. Das Lachen, welches die Zähne freilegt, mag wohl nicht zur Verschönerung der Gesichter beigetragen haben in einer Zeit, da Zahnpflege so gut wie unbekannt war und eine lückenlose Reihe gesunder Zähne zu den Seltenheiten gehörte. Heute im Zeitalter des Odol, haben die Gesichter sicherlich durch ihre gesunden Zähne an Reiz gewonnen. N841/II

Leipheimer & Mende Herrenstoffe
Außerordentlich preiswerte, gute tragfähige Qualitäten Mk. 10.— Mk. 12.— Mk. 14.— Mk. 15.— per Meter
Leichte Kammgarne — Kühle Lüster — Weisse und hellf. Flanelle

„Ach, das bildest du dir bloß ein," versetzte Gloria. Aber sie wandte das Gesicht ab, dann blieb sie sogar stehen, ging einige Schritte bis an den Kaitand und sah, über die Brüstung gelehnt, einigen Kindern zu, die von einem Steg aus kleine Papierkähne ins Wasser setzten. Kläre trat hinter sie. Sie wollte wieder anfangen zu sprechen, aber Gloria mochte es ahnen. Sie ging etwas eilig weiter und plauderte krampfhaft von Dingen, die weder sie selbst noch Kläre interessierten.

Aber Kläre verfolgte ihr Ziel mit ganzer Hartnäckigkeit. Sie hatte Gloria bereits aufgeklärt, daß ihre „Verlobung" mit Niko natürlich nur ein Scherz war. Gewiß liebte sie Niko und Niko auch sie. „Aber wie das so ist, Glory, man liebt sich eben so . . .," hatte sie wegwerfend gemeint. Gloria glaubte ihr indes nicht so rasch. Sie sagte: „Ich kenne Niko. Wenn er liebt, so liebt er nicht leichtsinnig."

„Du hast eine gute Meinung von ihm?"

„Eine bessere als er verdient". Sie fügte hinzu: „Natürlich ist meine Meinung rein freundschaftlich gefärbt."

Nachdem sie von ihrem Morgenspaziergang zurückgekehrt waren und sich in ihrem Hotelzimmer zum Essen umzogen, gelang es Kläre in einem kurzen Gespräch weiter auf Gloria einzuwirken.

Sie sagte, indem sie sich vor einem Spiegel das Haar ordnete: „Ich würde an deiner Stelle eine Rolle, die mir nicht mehr paßt, hinwerfen." Als Gloria eine ärgerliche Bewegung machte, fuhr sie schnell fort: „Nein, bitte, ich habe jetzt das Wort. — Ich meine, die Rolle, die du sonst aus freien Stücken ganz nett, ein bissel übertrieben freilich — besonders Niko gegenüber — spielst, dieselbe Rolle ist dir verhaßt, wenn du sie gezwungen spielen mußt. Du bist einmal kein Mann. Du bist eine Frau, eine ganze Frau, ein Weib mit Leib und Seele!"

Gloria hörte wohl die Mahnung durch diese herzlichen Worte.

Wenn Kläre sagte: Werde wieder eine Frau! so meinte sie: werde überhaupt eine Frau! Das hörte sie wohl heraus. Aber da sie unmöglich klein beigeben konnte, sagte sie: „Damit ich meine Wette verliere!"

Der dumpfe Klang des Gongs kam ins Zimmer. Befreit atmete Gloria auf und sagte hastig: „Komm! Niko wird unten warten."

Etwas grausam versetzte Kläre: „Ja, er wartet auf mich. Daß er nicht auf dich wartet, daran bist du selbst schuld."

Damit war dies Gespräch, dessen Sinn in Gloria Wurzeln schlug, ohne daß sie es merkte, beendet. — —

Am andern Morgen arbeitete Gloria ihr Pferd in der Probierbahn an der Halde. Sie konnte zufrieden sein mit Maja, sie nahm die Hindernisse glatt und fehlerfrei. Freilich waren es nicht die Hindernisse, die beim Turnier zu springen waren. Die wurden an diesem Morgen gerade aufgebaut und schienen ganz so zu werden, daß ihr Anblick auch bei einem sehr mutigen Reiter ein peinliches Gefühl verursachte.

Bei der Turnierkommission, einigen Schweizer Offizieren, die den Aufbau leitete, stand auch Blakton. Als er Gloria vom Pferd steigen sah, ging er auf sie zu, um sie zu begrüßen. Dann kam er gleich auf Kläre zu sprechen.

„Es ist merkwürdig", sagte er dabei, „daß ich noch nicht ihren Mann kennengelernt habe."

„Oh, Sie werden meinen Bruder morgen abend kennenlernen, wenn er nicht wieder verreist ist. Nur auf meine Anwesenheit werden Sie verzichten müssen; ich habe den Abend bereits vergeben und kann unmöglich absagen. Aber ich werden später noch auf eine Stunde kommen können."

„Ihr Bruder läßt seine junge Frau so viel allein. Das ist nicht gut", bemerkte Blakton bedauernd.

Gloria hatte gerade mit dem Auge ein Koppelrick abgeschätzt und nur mit halbem Ohr auf das gehört, was Blakton gesagt hatte. Plötzlich aber wandte sie sich mit vollem Interesse dem Engländer zu. Wie rasch doch eine Idee geboren wurde! Ganz jäh war ein Gedanke in ihr aufgetaucht. Eine ganze Weile sah sie Blakton an, als schätze sie ab, ob er für die Absicht, die ihr eben gekommen war, tauglich sei. Endlich begann sie unsicher, wie nach Klärung suchend: „Mr. Blakton — ich muß Ihnen etwas vertrauen. Aber Sie müssen mir strengste Diskretion versprechen. Können Sie das?"

„Diskretion ist die Stärke des Engländers", beteuerte Blakton.

„Gut. Also dann — die Ehe zwischen meiner Schwägerin und meinem Bruder ist nicht so, wie sie sein sollte."

„Ich dachte so", äußerte Blakton sehr ruhig.

„Ich glaube, mein Bruder weiß gar nicht, was er an seiner Frau hat. Er weiß sie gar nicht zu schätzen."

„Ich glaube auch so", kam es sehr überzeugt aus Blaktons Mund.

Ich meine nun, wenn . . ." Sie unterbrach sich und begann anders: „Ich bitte Sie, sich nicht zu wundern, wenn ich Ihnen nun eine Absicht enthülle, die gerade einem Engländer etwas ungeheuerlich vorkommen mag. Aber ich halte Sie für fortgeschritten genug, daß Sie mich verstehen werden. Und — ich habe Vertrauen zu Ihnen . . ."

Sie sah ihn an, als erwarte sie eine Versicherung. Und als Blakton sich beeilte, einige beteuernde Worte zu murmeln, fuhr sie fort: „Nicht wahr, es ist so: was man besitzt, das weiß man nicht zu schätzen, den Wert eines Objektes erkennt man erst, wenn es für einen verloren ist, wenn — ein anderer es weggenommen hat." Sie sprach die letzten Worte langsam und mit Betonung. „Verstehen Sie mich?"

„Vollkommen!" antwortete Blakton. „Ich soll Ihrem Bruder die Frau wegnehmen." Es war wunderbar, wie leicht der sonst so schwerfällige Engländer begriffen hatte.

„Bravo, Blakton!" nickte Gloria anerkennend. Sie mußte ein rasches Aufleuchten ihrer Augen verbergen. Sie fühlte, wie ihre alte Energie wieder zurückkam, wie sie wieder sie selbst wurde. Etwas geheimnisvoll sprach sie weiter: „Tatsächlich, Blakton, Sie müssen meine Schwägerin entführen. Für einige Zeit nur. Kein Mensch darf wissen, wohin. Nur wir beide. Und wenn mein Bruder Vernunft angenommen hat, so bringen Sie ihm seine Frau wieder zurück. Einverstanden?"

Aber scheinbar war Blakton mit der letzten Wendung nicht einverstanden. Er sah nachdenklich Gloria an, dann sagte er entschieden: „Der Engländer ist auch so: was er hat — das hat er!"

Gloria hätte beinahe aufgelacht. Aber sie beherrschte sich im Interesse des Ansehens ihrer Intrige. Sie sagte: „Nein, so gilt es nicht, lieber Mr. Blakton. Sie haben meine Schwägerin in allen Ehren zu entführen — deswegen wähle ich ja gerade Sie, weil Sie für mich Vertrauensperson sind. Aber sollte mein Bruder die Entführung gleichgültig hinnehmen, so ist er es nicht wert, ihr Mann zu sein. Dann muß er sich von ihr scheiden lassen."

„Dann spreche ich die Hoffnung aus" — Blakton mochte diese geschraubte Redensart in irgendeinem deutschen Brief aufgeschnappt haben — „Daß Ihr Bruder die Entführung gleichgültig hinnimmt."

„Das will ich zwar nicht hoffen, aber ich glaube es fest", fügte Gloria verlockend für Blakton hinzu. „Wann soll die Entführung gemacht werden?"

„Das werde ich Ihnen noch mitteilen, vielleicht schon morgen abend. Lassen Sie also nichts von unserem Geheimnis merken und seien Sie morgen vor allem gegen meinen Bruder liebenswürdig und harmlos."

Das versprach Blakton, und er hielt auch Wort. — — —

Am folgenden Abend zog Kläre Blakton mit sich auf die Terasse. Niko sah ihnen beiden mit so offenem Aerger nach, daß Erika de Larmatin lächelnd drohte: „Nanu, Herr Rottwyl, eifersüchtig?"

„I wo!" wehrte Niko ab und fügte nach einer Weile hinzu: „Ich glaube, es ist Zeit, das Spiel aufzudecken. Ich werde Klärens Onkel mitteilen, daß ich seine Nichte gefunden habe und werde schleunigst mit ihr zurückkehren."

„Ei, ei", ulkte Erika wieder, „Flucht vor dem Feinde wird, soviel ich weiß, mit dem Tode bestraft."

„Doch nur im Kriege!" fügte ihr Gatte lachend hinzu. „Im Frieden gelten andere Maßregeln."

„Und welche?" erkundigte sich Erika.

„Das kommt darauf an. In diesem Falle würde — wie man wohl in Deutschland sagt — ein anderer die Braut heimführen."

Niko fühlte sich entdeckt, wurde rot und trank schließlich aus seinem Glas. Sein Blick hing an dem Fenster, durch das man auf der Terrasse Kläre und den langen Engländer sehen konnte, die sich scheinbar sehr Geheimnisvolles mitzuteilen hatten.

Kläre hatte begonnen: „Haben Sie Courage, Blakton?"

„Courage . . . oh! Für Sie würde ich in die Hölle gehen."

„Das sollen Sie nicht. Sie sollen nur eine kleine Reise machen."

„Für Sie?"

„Mit mir!"

Blakton zuckte zusammen. Dann aber sah er klar, er faßte sich an den Kopf und rief voller Erkenntnis: „Oh, ich weiß, Lady Benkuhn. Sie wollen Ihren Mann proben! Ich soll Sie entführen, und Sie wollen sehen, ob er diese Entführung gleichgültig nimmt."

„Aber was reden Sie da für Zeug?"

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 31. Mai 1930.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

7. Jahrgang. Karlsruhe, den 24. Mai 1930. Nummer 21.

Niko startet!

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT

6

Copyright by Carl-Duncker-Verlag 1929

Als am folgenden Morgen der Gong zum Sonnenaufgang weckte und aus allen Zimmern und Korridoren eilig verhüllte Gestalten mit ungewaschenen Gesichtern und unordentlichen Bubenköpfen erschienen, fand Gloria beim Erwachen, daß sie mit dem Kopf auf Nikos Brust geschlafen hatte. Als sie sich dieser Tatsache bewußt war, schnellte sie auf.

„Hast gut geschlafen an meinem Herzen, George?" lachte Niko.

„Ausgezeichnet. Danke!" sagte Gloria und wandte sich ab, um die Falte zu verbergen, die sich in ihrer Stirn gebildet hatte. Sie hätte sich um keinen Preis merken lassen, daß sie miserabel geschlafen hatte.

Niko kümmerte sich nicht mehr um sie, sobald Kläre und Erika in die Diele kamen. Kläre hatte einen vorn offenen Wollmantel an, darunter einen dünnen bastseidenen Pyjama. Ihre Wangen waren noch schlafgerötet, das blonde Haar war nur lose zurückgestrichen, so daß einige feine Locken immer wieder über die Augen fielen. Klärens zärtliche Gestalt strahlte noch die Wärme des Bettes, und die Augen glänzten wie nach einem schönen Traum, dessen Bild noch vor ihnen stand.

Niko nahm ihre beiden Hände und küßte sie beide. „Wie bezaubernd Sie aussehen!" rief er ehrlich.

Aber Gloria sagte streng: „So mach doch deinen Mantel zu, Kläre!"

Der Ton war so scharf, daß Kläre unwillkürlich errötete und hastig den Mantel über der Brust zusammenhielt.

Aber gleich lachte Kläre wieder: „Nanu, Glory, bist du auf einmal mein Anstandswauwau geworden?"

Gloria antwortete nichts. Sie ging voraus, allein voraus, den schmalen Bergsteig hinauf, der bis zur obersten Plattform des Stanzer-Hornes führte. Von hier aus sah man die Sonne steigen.

Die halbe Stunde, in welcher man sah, wie sich aus der Dunkelheit das Licht gebar, wie weit im Umkreis die Schneekuppen, Firnen und Gletscher zu glühen begannen, um den ersten Widerschein hinabzuwerfen in die finsteren Schluchten und schlafenden Täler, auf die dunkelglänzende Platte des schönen Sees — diese halbe Stunde beglückte alle, die da staunten vor der Größe der Schöpfung.

Allein Gloria hatte zuviel Bitterkeit in sich angesammelt, als daß sie glücklich mit den Glücklichen hätte sein können. Der Ausblick auf all die Herrlichkeiten war ihr durch Niko, der seinen Arm um Kläre gelegt hatte, versperrt. Sie hätte sich ja allerdings einen anderen Platz suchen können — die Plattform war groß genug — aber wo sie auch hingegangen wäre — vor Apolls Feuerpracht hätten immer wieder Niko und Kläre gestanden.

Es war doch sehr schwer, ein Mann zu sein. Aber sie wollte sich das — um keinen Preis merken lassen!

X.

Gloria zog sich zurück — ein innerlicher Vorgang, von dem weder sie noch die anderen etwas merkten. Sie fühlte sich zurückgesetzt, überflüssig, nicht am Platze. Ihre Rolle als Mann verursachte ihr immer mehr Mißbehagen. Es war — nein, es war doch nicht so ganz einfach, ein Mann zu sein, wenn man ein Frauenherz hatte. Natürlich hätte sie diese Gedanken oder besser: dies Gefühl nicht laut werden lassen. Ihr Stolz verbot ihr das und — ihre Wette. Die wollte sie nicht verlieren. Niko sollte nicht triumphieren, und Kläre sollte nicht heiraten. Oh, sie hatte Augen im Kopfe, Gloria! Sie hatte die Fäden, die sich zwischen Niko und Kläre von Tag zu Tag dichter spannen, sehr schnell bemerkt. Eigentlich konnte es ihr ja gleichgültig sein, ob die beiden sich heirateten oder nicht, was ging das sie an? Damit hatte sie doch nichts zu schaffen, sie, Gloria, die über all das erhaben war. Aber trotzdem — Stolz und Wette verboten ihr, zu unterliegen. Derartige Gründe machte sich Gloria vorerst noch, vor — vorerst noch! Und Gloria zog sich zurück.

Maja, das Turnierpferd, war angekommen, es hatte den Transport gut überstanden und war in ausgezeichneter Form. Gloria hatte also einen Grund für ihr stilles Abseitsgehen: Sie müsse ihr Pferd arbeiten, sagte sie. Und so wurde Maja der Blitzableiter für die Verbitterung, die sich in ihr aufgespeichert hatte, und die nach einer Lösung suchte. Maja war eine zierliche, aber sehr drahtige braune, fast schwarze Ostpreußin, mit kleinem trockenem Kopf. Die Sprunggelenke waren herrlich entwickelt, das Tier spürte die Last kaum, wenn es mit Gloria über die Hindernisse des Turnierplatzes flog, der dicht am See hinter der langen Hotelzeile auf der „Halde" lag.

Aber wenn die gehorsame Maja — schließlich hat ja das Lebewesen mal seinen eigenen Kopf, wenn Maja einmal auch nur den leisesten Versuch machte, vor einem Hindernis auszubrechen oder zu refüsieren, oder wenn sie, weil sie zuviel Hafer zwischen den Rippen hatte, Kapriolen machte, scheinbar sinnlos den Kopf schüttelte und bockte — schon sauste die lange Reitgerte über die glänzende Hinterhand. Maja vertrug die Gerte nicht und wurde bockig. Gloria wußte, daß Maja die Gerte nicht vertrug und schlug doch. Sie selbst hätte jeden Reiter für eine solch unverständige Behandlung hart angelassen. Aber sie konnte nichts dafür, aus ihrer Hand zuckte die Schlagbewegung, die das Ventil war für ihre angesammelte Verärgerung. Da sie den, den sie hätte schlagen mögen, nicht schlagen konnte, schlug sie den, der sich schlagen ließ. Welch echt weiblicher Zug! Oh, Gloria!

Eines Morgens sah ihr bei ihrer gewalttätigen Dressur Horace Blakton zu, ein langer, steifer Engländer, der mit zwei Pferden über den Kanal gekommen war, um an dem Turnier teilzunehmen. Er und Gloria hatten sich bereits kennen gelernt und als Jünger St. Hubertus' und St. Georgs angefreundet.

Als Gloria abstieg, ging er auf sie zu und sagte: „Ihr Pferd ist so gut, Lady Benkuhn. Aber ich wette, wenn Sie es mit der Peitsche konfus machen, wird es zum Turnier sehr schlecht sein." Blakton sprach sehr langsam, er mußte sich Mühe geben, wenn er deutsch sprach. Aber daß er überhaupt deutsch sprach, war bei ihm, dem Engländer, schon sehr anerkennenswert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gloria hatte ein erhitztes Gesicht und eine Falte in der Stirn. Unwirsch und unlogisch sagte sie: „Was verstehen Sie denn von Pferden, Mr. Blakton?“

„Oh, ich denke einige Preise zu machen,“ versetzte gleichmütig der Engländer, indem er Majas Brust beklopfte und eine Schaumflocke abrieb.

Der Jockei nahm das Tier in Empfang. Gloria und Mr. Blakton gingen nach dem Erfrischungshäuschen des Sportplatzes. Auf diesem Wege kamen ihnen Niko und Kläre entgegen, die gekommen waren, um Gloria abzuholen. Natürlich galt Gloria hier auf dem Turnierplatz als vollwertige Dame. Um diesen Teil ihrer Doppelrolle durchführen zu können, hatte sie in der Nähe der Halde in einer einfachen Pension ein Zimmer genommen, in welchem sie alle Kostüme und Utensilien der Dame und Turniereiterin untergebracht hatte. Zudem hielt sie sich von den jetzt allmählich ankommenden Turnierteilnehmern möglichst fern. Die meisten von ihnen waren in den großen Hotels am See abgestiegen; die Deutschen hatten ihre Quartiere in dem traditionellen Hotel du Lac aufgeschlagen, etwas entfernt von dem Hotelzentrum, am Ausfluß der Reuß. Es war kaum zu befürchten, daß einmal ein Bekannter das Hotel Montana aufsuchen würde, um Gloria hier zu überraschen. Auch von den offiziellen Festlichkeiten, welche das Turnier mit sich bringen würde, wollte sich Gloria zurückhalten. Sie brachte ein Opfer, und das ließ sie auch Niko wissen.

Aber Niko erkannte ihr Opfer nicht eben allzusehr an. Er sagte: „Aber, Liebling, ich begreife dich nicht, wie du von einem Opfer sprechen kannst. Es macht dir doch Freude, diese Rolle zu spielen.“

Gloria hatte Blakton den Ankommenden vorgestellt. Sie begaben sich zusammen zu dem Erfrischungshäuschen und ließen sich ein Getränk ins Freie bringen.

Blakton hielt sich sofort an Kläres Seite. Zwar wußte er ihr nichts zu sagen, aber er starrte sie in einem fort von der Seite an. Kläre bemerkte seine Blicke und plötzlich fragte sie: „Sagen Sie, Herr — Herr Blakton, was schauen Sie mich denn immer so an?“

„Sie gefallen mir so, Miß Kolley“, versetzte Blakton, der sich nicht verstellen konnte noch wollte. Und als habe ihm dies Geständnis die Zunge gelöst, begann er mit einemmal zu plaudern.

Er erzählte von England. Von der Hunterzucht und der Jagd hinter der Meute, von Hirschjagden und englischen Herrensitzen, wo die Menschen so vornehm und langweilig seien, daß vom fünfzigsten Jahr an jeder einem Automaten gleiche.

„Das muß ja schauderhaft fad sein,“ meinte Kläre, die nur mit halbem Ohr hinhörte. „Da möcht ich schon nicht begraben sein.“

„ Oh, Miß Kolley,“ ereiferte sich Blakton. „Es ist auch so gut in England. Und es ist gut, wenn in diese Gesellschaft ein anderer Mensch kommt, der schnelleres Blut mitbringt.“ Und er sprach gleich wieder von Jagdpferden und Hunden.

Gloria lachte: „Jetzt ist Blakton auf seinem Steckenpferd. Da wird er in der nächsten Stunde nicht davon herunterkommen.“

Aber Horace Blakton sagte ernsthaft zu Kläre: „Oh, wenn ich Sie damit langweile, ich kann auch etwas anderes erzählen.“

„Aber bitte, Sie langweilen mich gar nicht“, widersprach Kläre, leicht errötend, weil sie bei Blaktons Worten wieder etwas ganz anderes gedacht hatte. Und um zu bekräftigen, wie sehr sie bei der Sache war, fuhr sie fort: „Ich reite ja selbst. Das heißt, ich bin mal im Hippodrom auf einem Pferd gesessen, aber das war nichts Besonderes.“

„Oh, sicherlich, Sie müßten nach England kommen,“ sagte sehr lebhaft Blakton. „Ich bin sicher, so gut würden Sie bei mir reiten lernen. Ich habe selbst eine große Pferdezucht in Warwickshire. Da habe ich auch ein Pony, das ist gerade gut für Sie. Es ist auch blond.“

Alle lachten. Nur Horace Blakton blieb toternst. Fast feierlich sagte er: „Ich liebe blond. Und ich liebe Lustigkeit. Ich liebe nicht so langweilige Frauen, wie wir sie haben genug in England.“

Indem er Kläre weiter über die Schönheit der englischen Jagdgefilde aufklärte, fühlte Gloria eigenartigerweise ihre Mißstimmung schwinden. Zum erstenmal war sie wieder sie selbst: überlegen, selbstbewußt und hauptsächlich innerlich froh. Sie dachte: warum habe ich Maja geschlagen? Das war roh und ungerecht. Sie fühlte das Bedürfnis, in den nahen Stall zu laufen und Maja mit Zucker zu füttern, ihr den Hals zu kraulen und ihr viel Liebes zu sagen. Aber da sie Maja nicht bei der Hand hatte, so fiel das Gute, das ihr galt, Niko zu. (Welch echt weiblicher Zug! Oh, Gloria!) Sie war ihm gegenüber aufmerksam, liebenswürdig. Aber Niko achtete kaum darauf. Er schien zerstreut, wenn Gloria etwas sagte, er hörte nur mit halbem Ohr darauf — genau wie Kläre auf Blaktons Gerede.

Nach einer halben Stunde brachte Blaktons Stallbursche zwei Pferde, schwere Hunter, die gut zu der Figur des langen Engländers paßten.

Da Blakton einige Sprünge absolvieren wollte, erhob er sich, um sich zu verabschieden. Kläre wollte ihm noch etwas zusehen. Gloria aber konnte nicht mehr bleiben, da sie ihren Rollenwechsel für das Hotel Montana vornehmen mußte. Sie verabschiedete sich von Blakton und sagte zu Niko:

„Möchtest du mich begleiten, Niko?“

Nik sah unentschlossen auf Kläre. Unsicher meinte er: „Ich könnte dich nachher mit Fräulein Kolley zusammen abholen. Ich kann sie doch nicht allein lassen.“

„Wenn du meinst . . .“, sagte Gloria kurz und bekam wieder einen schmalen Mund.

Erst als das Schweigen peinlich zu werden begann, fragte Gloria: „Du willst heute nachmittag mit Kläre auf den Gütsch?“

„Ja, wir sprechen davon. — Du kommst doch mit?“

„Danke. Ich will nicht stören.“

„Aber ich bitte dich, Gloria! Du störst doch nicht.“

„Nein? — Mir scheint, ich bin recht überflüssig.“

„Im Gegenteil, du bist die Hauptperson sogar. Du wirst sogar schon steckbrieflich verfolgt. Ich habe vorhin einen Brief von Direktor Kolley bekommen. Die Behörde hat sich tatsächlich hinter den Fall geklemmt. Die Sache wird ernst.“

„Na, ich danke,“ sagte Gloria.

Und nach einer Weile entschieden: „Du, da mache ich nicht mehr mit. Das Dazwischentreten der Behörde steht nicht in unserem Vertrag. Das war nicht vorgesehen.“

„Hast du Angst?“

„Angst? Feige? — Ich denke, du solltest mich kennen. Aber ich gehöre nicht zu den Dummen, die für die anderen die Kastanien aus dem Feuer holen.“

Dieser Satz gab Niko ein Rätsel auf, dessen Lösung erst am Nachmittag kam, als er mit Kläre auf den Gütsch ging, um dort Kaffee zu trinken. Gloria hatte es tatsächlich fertiggebracht, unter irgendeinem Vorwand diesem Spaziergang fernzubleiben.

Jenseits der Reuß über dem älteren Luzern, dem Teil St. Leodegars, steigt der tief bewaldete Sonnenberg auf. An seinem Hang, in mäßiger Höhe, erhebt sich ein Terrassenhotel, dessen zierlicher Aussichtsturm weithin sichtbar ist. Die unerläßliche Zahnradbahn führt die paar hundert Meter hinauf. „Von der Terrasse bietet sich ein prachtvoller Rundblick über die Stadt, über den vorderen See und die fernen Berge . . .“ So oder ähnlich mag in einem Reisehandbuch stehen.

Das ist der Gütsch, der beliebteste Ausflugsort der Luzerner.

Hier oben also saßen an diesem Nachmittag Kläre und Niko beim Kaffee. Sie hatten von allen möglichen Dingen geplaudert. Nun schwiegen sie schon eine ganze Weile und ließen die zugleich liebliche und gewaltige Pracht der Landschaft auf sich einwirken. Nikos Blick folgte der Spur eines Dampfers, der als winziger weißer Käfer eben um die Nase des Bürgenstockes herum in den vorderen Seeteil gekrochen kam und seinen Kurs hinüber nach Triebschen nahm.

Da weckte ihn Kläres Stimme, die ihn schon eine ganze Weile mit einem inneren Lächeln beobachtet hatte: „Haben Sie 's jetzt heraus, Herr Rottwyl, ob der Dampfer eine oder zwei Schrauben hat?“

Niko drehte ihr langsam den Kopf zu. Fast verträumt sah er aus, als er antwortete: „Wieviel Schrauben der Dampfer hat, weiß ich nicht. Aber ich weiß, daß bei mir eine Schraube in Unordnung geraten ist. Verzeihen Sie, ich war abwesend und war doch sehr anwesend.“

„Hm, das klingt ja sehr nach Delphi.“

Niko erklärte sich: „Ich habe eben darüber nachgedacht, warum ich Sie habe entführen lassen:

„Nun, doch um einen Reklamefall zu liefern,“ warf Kläre etwas unsicher ein. Niko hatte bei seinen Worten einen Ton gehabt, der fast beängstigend feierlich war.

Bei ihrem Einwurf machte er eine abwehrende Handbewegung. Er schwieg eine Weile, als überlege er sich noch, was er sagen wolle. Endlich neigte er sich etwas über den Tisch: „Ich habe es getan, Kläre, weil ich Sie liebe.“ Da sie bei diesem Geständnis ein klein wenig zurückwich und gleichzeitig eine Hand wie zur Abwehr gegen ihn streckte, sprach er rascher und allmählich ganz ernst werdend weiter: „Jawohl, weil ich Sie liebe. Wären Sie nicht gewesen, so wäre ich wahrscheinlich gar nicht auf den Plan der Entführung gekommen, obwohl er gewiß schon in mir stand, noch ehe Sie in der

Konditorei zur Ausführung den Anlaß gaben. Ich helfe der Fulmina durch eine Farce. Aber diese Farce hilft mir zu meinem Glück. Ich werde Sie heiraten.“

Er schwieg und sah sie an. Kläre wich seinem Blick aus. Ihre Augen folgten demselben Dampfer, den er vorhin beobachtet hatte. Sein Ernst war ihr so ungewohnt, er machte sie fast bedrückt. Was er da gesagt hatte, war ja fast eine Lebensentscheidung. Und sie selbst hatte diese Entscheidung kommen sehen, sie sogar gewünscht, aber ihre Gedanken hatten sich noch nicht ernsthaft damit befaßt. Erst in diesem Augenblick wollte es sie bedünken, daß ein Hindernis vorhanden sei, das sie nicht außer acht lassen durfte.

Da Niko auf eine Aeußerung wartete, drehte sie ihm den Kopf zu und sagte langsam: „Wissen Sie das bestimmt, daß Sie mich heiraten werden?“

„Was soll uns hindern, wenn Sie mich lieben, Kläre?“

Ihr Blick glitt wieder von ihm über den See. Sie atmete tief auf und sagte leise: „Ei, wenn es geschehen könnte!“

Seine Augen wurden erstaunt. „Warum sollte es nicht geschehen können?“

Sie antwortete nicht sofort. Er mußte seine Frage wiederholen. Da kam es, etwas unsicher, über ihre Lippen: „Ich denke, Sie lieben Gloria?“

Niko war über diese Entgegnung so verblüfft, daß er nicht einmal einen Ton der Ueberraschung fand.

„Oder — oder Gloria liebt Sie,“ setzte sie noch unsicher hinzu.

Nun lachte er auf: „Aber ich bitte Sie! Das ist ja . . . das ist ja gänzlich undiskutabel! Gloria und ich, wir sind Freunde, Kameraden, wenn Sie wollen. Gloria hat gar keine Zeit zur Liebe.“

„Meinen Sie?“ Sie sah ihn jetzt an als wolle sie eine Diagnose stellen. „Mag sein! — Aber schau'n Sie . . .“ sie wurde eifriger „. . . ich kenne Gloria von Benkuhn zwar erst sehr kurz. Aber grad einer, der neu in das Wesen von einem Menschen eindringt, grad so einer merkt manches, was auch dem ältesten Freund entgeht. Ich habe wirklich gedacht, Gloria hätte etwas für Sie übrig.“ Als Niko bei ihren Worten heftig den Kopf schüttelte, vollendete sie: „Na, man kann sich ja täuschen. Einen sicheren Beweis habe ich auch nicht, und . . .“ Sie vollendete nicht, ließ dann aber noch einen Satz folgen, leise und sehr warm: „Ich möchte schon, daß ich mich täusche!“

„Sie täuschen sich bestimmt, Kläre. Sie verwechseln die Freundschaft zwischen Gloria und mir mit Liebe. Das ist doch etwas ganz Verschiedenes: Freundschaft und Liebe.“ Er sah sie an. Ein Lächeln, unergründlich und fein, lag über ihrem Gesicht. Da er es nicht zu deuten wußte, verwirrte es ihn. „Na also?“ forderte er nach einer Weile. Und da sie ihn fragend ansah, als verstehe sie ihn nicht, sagte er etwas gezwungen: „Ich meine, wir sind uns jetzt einig?“ Er fühlte, daß er sich in Ausdruck und Ton vergriffen hatte und streckte, um das wieder gut zu machen, seine Hand über den Tisch und bat: Schlagen Sie ein, Kläre!“

Sie ergriff seine Hand: „Wir sind uns einig“, sagte sie, fügte aber mit ihrem undeutbaren Lächeln hinzu: „Aber nicht so ganz, wie du es möchtest, Nickelmann.“

Trotz ihrer Einschränkung und des undeutbaren Lächelns war Niko glücklich. Es drängte ihn jetzt, mit ihr die Terrasse, die dicht besetzt war, zu verlassen. Gleich hinter dem Hotel begann der herrliche, parkartige Hochwald, der sich den halben Sonnenberg hinauf erstreckte. Dahinein wollte er mit ihr. Kläre widersprach nicht, als er zu raschem Aufbruch drängte — sie lächelte.

Im Wald schob er seine Hand in ihren Arm. Nach einigen Schritten blieb er stehen und zog sie an sich. Er sah ihr in die Augen. Dann — keiner wußte, wer mit dem Küssen angefangen hatte.

„Nun also — so sind wir uns doch einig!“ strahlte er in ihre Augen hinein.

„Nicht so ganz, wie du es möchtest. Niko“, sagte sie wieder.

„Also zum Donner! Wie meinst du denn das nun eigentlich,“ rief er etwas ärgerlich. „Es ist doch jetzt ganz klar, daß wir heiraten.“

„Keineswegs, Niko.“

„Ja, also . . .“ Niko war perplex. „Wenn ich dich hier in — meinen Armen halte, und wir küssen uns so, wie — na also wie wir das eben getan haben, so meine ich, da ist es doch klar, daß du meine Frau wirst.“

Sie legte ihre Arme um seinen Hals und sah ihn mit weit zurückgebogenem Kopf an. „Was du für ein entzückend naiver Mensch bist, Niko. Gott, was seid ihr Berliner doch für merkwürdige Menschen. Entweder ihr seid in der Liebe gleich frivol, roh und zynisch, oder ihr seid so nüchtern und korrekt, daß man sich davor grausen kann. — Wieviel glaubst denn, daß ich heiraten müßt, wenn ich jeden heirat', der mich mal geküßt hat?“

„Ja, aber Kläre . . .! Du bist doch . . .“ Niko fand keine Worte.

„Eine Wienerin,“ rief sie rasch ein. „Ein Madel aus Fleisch und Blut!“ Sie pflanzte sich vor ihm auf. „Vom Scheitel bis zur Zeh bin ich ein echtes Wiener Madel, mein Herr. Und als solches frage ich nicht, wirst mich heiraten oder nicht? Wirst mich ernähren können oder nicht? Werd ich einen Namen haben oder nicht? Niko! Ich bitt dich um alles in der Welt, Niko, red jetzt nicht vom Heiraten. Schau, es tut mir weh, weil ich doch gar nicht weiß, ob's wahr werden wird.“ Plötzlich schlang sie wieder die Arme um ihn, drängte sich an ihn und flüsterte dicht in sein Gesicht: „Du Strick du, ich habe dich doch lieb. Ich hab dich lieb, ohne nach irgendwas zu fragen. Ist das nicht viel? Red bitte gar nix mehr jetzt!“

Niko war berauscht von dem Gefühl der Sorglosigkeit, das von ihr auf ihn überströmte.

Sie gingen zu Fuß den Berg hinab, gingen durch die Altstadt, dann über die alte Kapellbrücke in die Stadt der modernen Luxushotels. Niko war sehr glücklich. Nur einmal flog es ihm durch den Kopf: Merkwürdig, dieser Kontrast zwischen Kläre und Gloria! Gloria spröde, unweiblich und stets in oppositioneller Kampfbereitschaft, Kläre ganz Weib mit allzuviel Herz und einem Leichtsinn, der ihr gefährlich werden konnte, wenn sie enttäuscht wurde in ihrer grenzenlosen Liebesfähigkeit. Die Mitte zwischen beiden wäre richtig gewesen.

Nur einmal kam Kläre während des Heimweges noch auf das zu sprechen, was sie beide, und Niko mehr als sie bewegte, zurück, indem sie sagte: „Du mußt dir keine Gedanken machen, Niko! Es wird schon alles richtig werden. Es wird hoffentlich so kommen, daß alle Teile zufrieden sind.“

„Aber ich versichere dir, es handelt sich nur um uns zwei.“

„Mag sein. Erst aber muß ich die Gewißheit haben, daß die dritte Person auch tatsächlich ausscheidet.“

Niko sagte nichts mehr, aber er wunderte sich über diese Feinfühligkeit. Am Abend indes, als sie im Hotel mit Gloria zusammenkamen, ging seine Verwunderung in Verblüfftheit über. Kläre schien unberechenbar.

Kaum trat Gloria im Smoking in den Speisesaal, als Kläre auf sie zuflog und sich an sie hing: „Denk dir bloß, Männe, Niko und ich, wir haben uns heute nachmittag verlobt. Ja, wir sind so gut wie verlobt. Wir haben uns geküßt und sagen du zueinander. So gut wie verlobt sind wir!“

Gloria sah Niko an, der nicht wußte, was er aus Kläres Worten machen sollte. Dann ging ihr Blick zu Kläre, die über das ganze Gesicht strahlte. Heimlich aber beobachtete Kläre.

„Herzlichen Glückwunsch,“ sagte da Gloria trocken und setzte sich an den Tisch. Sie fühlte eine plötzliche Schwäche in den Knien.

Kläres Strahlen schwand ein wenig, sie unterdrückte einen Seufzer. „Es ist schon richtig“, flüsterte sie vor sich hin. Dann nahm sie Nikos Arm und setzte sich ebenfalls an den Tisch. Heimlich schielte sie immer noch nach Gloria und beobachtete ihr Gesicht. Plötzlich sprang sie noch einmal auf, nahm Glorias Kopf zwischen beide Hände und küßte sie auf das Haar.

Gloria, die Falte in der Stirn, wehrte heftig ab: „Na so laß doch, du Kindskopf! Was sollen denn die Leute denken?!“

Manierlich setzte sich Kläre wieder an ihren Platz, und ihre ersten Worte waren jetzt: „Sag mal, Glory, was ist eigentlich dieser Blakton für ein Mensch? Du mußt mir recht viel von ihm erzählen.“

Unberechenbar schien Kläre zu sein. Und doch, alles was sie von nun an tat, war klug erdacht in einem sehr feinfühlenden Frauenherzen. Sie war es, die jetzt das Heft in die Hand nahm. Sie war es, die ein neues Komplott zu schmieden begann. Und das war nicht mehr eine abenteuerliche Farce wie das erste.

XI.

Einige Tage vor dem Turnier hatte Gloria einen Triumph zu verzeichnen. Bei einem Morgenspaziergang am Quai mit Kläre, als Herr und Frau von Benkuhn, begegnete ihnen Blakton. Blakton stutzte, aber als ihm das auffordernde Lächeln Kläres bewies, daß er sich nicht täuschte, grüßte er steif und gemessen.

„Er hat dich nicht erkannt. Er hat dich bestimmt für meinen Mann gehalten,“ prustete Kläre heraus, als der Engländer vorbei war.

„Das scheint so,“ entgegnete Gloria etwas karg.

Nach einer Weile meinte Kläre vorsichtig: „Sag mal, Glory, dir macht wohl deine Rolle keine rechte Freude mehr?“

„Wieso meinst du denn?“ fragte Gloria etwas hastig.

„Du bist in letzter Zeit so knapp. Ich weiß nicht recht, mir scheint, seit ich mit Niko auf du bin, bist du so verstimmt.“

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

DAS TOR ZUR MACHT

5 ▪ Roman von Gertrud von Brockdorff ▪

Er sieht Bettina mit einem lauernden Lächeln an.

„Verstehen Sie etwas von Automobilen, Fräulein Gropius? Haben Sie jemals den Namen Folkener gehört?"

Ja, Bettina erinnert sich, den Namen gehört zu haben.

„Merken Sie ihn sich auf alle Fälle! Folkener ist eine der aussichtsreichsten Firmen auf dem Weltmarkte. Da ist übrigens schon die Garage."

Die Tür zur ersten Box steht offen. Man sieht einen Mann in blauer Bluse an einem flachen Sportwagen hantieren. Ein hochgewachsener junger Mensch steht neben ihm und erteilt knappe Anweisungen. Als Bettinas Schatten in den Sonnenstreifen der geöffneten fällt, wendet er sich kurz nach ihr um, wobei ein Ausdruck des Unwillens in seinen Augen rasch zu zerschmelzen scheint.

Im nächsten Augenblick geschieht etwas sehr seltsames.

Paludan, der eben an der offenen Tür vorübergehen will, hebt plötzlich den Arm, wobei der dunkle Schlapphut noch tiefer in sein Gesicht gleitet. Er taumelt nach rückwärts; er lehnt schweratmend an der Tür der zweiten Box.

Bettina macht eine unwillkürliche Bewegung, um ihn zu stützen. Paludan reißt sich zusammen, stößt die Tür auf.

„Es ist das Herz, Fräulein Gropius. Ich vertrage dieses Klima nicht!"

Ein schlanker sehniger Mensch im Chauffeuranzuge steht plötzlich neben ihm.

„Der Wagen ist bereit. Wollen wir fahren, Herr Paludan?"

„Sofort Wiedeborn! Wir haben keine Zeit zu verlieren."

Bettina fühlt die schwere Hand auf ihrem Arme zittern.

Dann kommt der Wagen.

„Schnell! Schnell! Steigen Sie ein!" flüstert Paludan nervös.

Der Wagen rast durch die Straßen. Der Jardin public taucht auf. Dann die Promenade des Anglais und das blauglitzernde Meer.

„Ich würde mich nicht wundern, wenn Sie mich jetzt für einen Mädchenhändler hielten", sagt Paludan mit seiner gewohnten ruhigen Stimme. Er hat zuvor aufgeatmet wie ein Mensch, der eine schwere Gefahr hinter sich weiß. „Ihr Gesicht ist noch immer so, als ob Sie mich fürchteten."

Bettina schüttelt den Kopf.

„Nein, versuchen Sie nicht, mich zu belügen, Fräulein Gropius! Ich fühle das. Ich bin in meinem Leben zu oft belogen worden. Uebrigens tun Sie wirklich unrecht daran, sich vor mir zu fürchten. Ich hatte einmal eine Tochter, die Ihnen ähnlich sah," sagte er ganz weich und leise. „Sie starb drüben in Kanada. Ich war zu jener Zeit noch weit vom Ziele."

„Haben Sie denn sonst noch Angehörige, Herr Paludan?"

Er lachte wieder. Wie seltsam dieses Lachen ist!

„Nein, ich habe keine Angehörigen mehr. Ich bin ganz einsam. Uebrigens liebe ich es nicht, nach meinen Familienverhältnissen gefragt zu werden."

Bettina wird sehr rot. Sie verharrt während des ganzen übrigen Weges mit ängstlich geschlossenen Lippen.

*

„Ich nehme an, daß Sie sich unserer Bekanntschaft von gestern noch erinnern werden," sagt Paludan, als er in das Lesezimmer der Pension Trebolino tritt. Es ist ein kleiner Raum mit gelbgetünchten Wänden und einem breiten unverhüllten Fenster, vor dem das Meer flimmert.

Gropius ist in die Höhe geschnellt. Die alte Nummer des Simplizissimus, in der er gelesen hat, flattert zu Boden.

Gropius zittert bei Paludans unerwartetem Anblick. Er hat vor einer Stunde vergeblich in fast allen größeren Hotels angerufen, um eines Gastes namens Paludan habhaft zu werden.

„Ich komme heute mit einem Anliegen," sagt Paludan und nähert sich Gropius mit einem seltsamen Lächeln. „Ich hatte das Vergnügen, Ihr Fräulein Tochter in einem Juwelierladen kennen zulernen, wo sie einen Schmuck verkaufen wollte."

Er sieht das schreckverzogene Gesicht des andern. Er sieht die eingesunkenen Schläfen und die müden Hände.

„Dies ist in der Tat der Mann, den ich brauche," denkt er, während er nach der offengebliebenen Tür zurückkehrt, um sie langsam und sorgfältig hinter sich zu schließen.

Bettina befindet sich nicht mehr im Zimmer.

*

„Ich hatte vor einigen Wochen Gelegenheit, ein kleines, idyllisch gelegenes Haus zu mieten, das mir den Betrieb der großen Hotels erspart," erzählt Paludan. „Ich bin an Einsamkeit gewöhnt und liebe es, meinen eigenen Haushalt zu führen. Ich hatte bisher keine Hausgenossen außer meinem Chauffeur, von dem ich Ihnen bereits erzählte, Fräulein Gropius."

Bettina nickt. Ihr Mißtrauen gegen Paludan ist geschwunden. Ihr ist unbeschreiblich froh und leicht zumute.

Paludan ist ein reicher Sonderling, mit dessen Wunderlichkeiten man sich abfinden muß. Madame Trebolino ist bezahlt und dem Vater ein märchenhaftes Gehalt in Aussicht gestellt worden.

„Ich habe diesen jungen Maler — sein Name ist Donski — im vorigen Jahre in Paris kennen gelernt," fährt Paludan fort. „Er ist ein sehr begabter Mensch, dem es leider nicht gelungen ist, mit seiner Malerei vorwärts zu kommen. Er hat ihr deshalb für einige Zeit den Rücken gekehrt und beschäftigt sich mit seiner Erfindung. Ich verspreche mir viel davon und habe ihm für seine Zwecke hinter meinem Hause ein kleines Laboratorium eingerichtet. Es liegt mir daran, ihn seine Arbeit ganz ungestört zu Ende bringen zu lassen."

Sie sitzen zu Dreien vor dem Café de Paris. Das Licht der Bogenlampen schwimmt über leeren Tischen. Unweit Bettinas sitzt eine alte Frau mit zerzaustem Hermelinkragen und betrachtet Paludan aus brennenden Augen. Paludan beachtet sie nicht.

„Ich hätte dann noch eine besondere Bitte an Sie, Fräulein Gropius."

„An mich?"

„Es handelt sich um die Frau unseres Freundes Donski. Sie ist leider lungenleidend, und wir hatten sie eine zeitlang in Davos untergebracht. Nun ist eine Besserung in ihrem Befinden eingetreten, und sie wünscht dringend, wieder in der Nähe ihres Mannes zu leben. Leider ist Donski im Augenblick durchaus unabkömmlich. Es sind Experimente im Gange, deren Ergebnis unbedingt abgewartet werden muß. Ich selbst sehe mich ebenfalls außerstande, Monte Carlo schon jetzt zu verlassen. Nun ist mein Chauffeur ein sehr sicherer und einwandfreier Mensch, den ich schon aus Kanada mit herübergebracht habe. Würden Sie sich bereitfinden, mit ihm nach Davos zu fahren und den Rücktransport von Frau Donski zu leiten?"

„Von Herzen gern, Herr Paludan."

Bettina sieht ihren Vater an. Ihr Vater scheint nachdenklich und müde; sie hat irgendwie das Gefühl, daß er mit Paludans Vorschlag nicht recht einverstanden wäre.

„Würde es Ihnen passen, eventuell schon übermorgen abzufahren?"

Bettina sucht den Blick ihres Vaters. Ist es auch gut, den Vater jetzt ganz allein zu lassen?

„Ich glaube, daß es passen würde," antwortet Gropius an ihrer Stelle. Nein, es ist wohl lächerlich und übertrieben, sich seinetwegen zu beunruhigen!

Er hat vorhin eine lange Unterredung mit Paludan gehabt. Lange Unterredungen ermüden ihn immer.

„Dann ist ja alles gut. Dann ist es sogar ausgezeichnet," sagt Paludan mit einem tiefen Atemzuge. „Ich werde inzwischen Herrn Gropius mit den Pflichten seiner neuen Stellung vertraut machen."

Paludan hat wieder sein dünnes, merkwürdiges Lächeln. In gewissen Momenten verändern sich Paludans Züge auf eine sehr seltsame Weise. Unter seinem dunklen bärtigen Gesicht schält sich dann ganz überraschend ein neues heraus: hart, kühn und voll gestraffter Energien. In solchen Momenten ist es Bettina doch wieder, als hätte sie Grund, ihn zu fürchten.

„Sie werden also übermorgen zu mir übersiedeln, Herr Gropius?"

„Gropius nickt.

„Ich werde übermorgen ein neues Leben beginnen," sagt er langsam mit einem Anfluge von Feierlichkeit, der Bettina in diesem Augenblicke unpassend erscheinen will.

Paludan lächelt noch immer. Die alte Frau mit dem Hermelinkragen ist aufgestanden und verläßt mit schleppenden Schritten den Garten.

*

Nach der Heimkehr sitzt Gropius noch eine Weile in Bettinas Zimmer, sieht umher, fängt ein Gespräch an, ohne bei der Sache zu sein, unterbricht es wieder, kann nicht recht fortfinden.

Bettina ist in Unruhe.

„Geht es dir nicht gut, Vater?"

Doch es gehe ihm gut.

„Tut es dir leid, daß du mit Paludan abgeschlossen hast?"

Er schweigt.

„Ist es das, Vater?"

Kopfschütteln.

„Nein, doch nicht ganz. Es ist wohl gut, daß ich abgeschlossen habe, Bettina. Um deinetwillen ist es gut."

Es liegt ein besonderer Nachdruck auf dem „Um deinetwillen".

Bettina fröstelte ein wenig.

„Es ist nur seltsam", beginnt Gropius nach einer Weile.

„Was ist seltsam, Vater?"

„Ach, so vieles. Das Leben. Das Schicksal."

Er steht plötzlich auf.

„Ich will nun gehen. Es ist spät geworden. Gute Nacht, Bettina!"

„Er hat heute nicht gespielt", denkt Bettina. „Vielleicht ist es das. Vielleicht fehlt einem das im Anfang. Er hat heute zum ersten Male nicht gespielt."

*

Das Auto biegt in die Avenue des Spelughes ein; das Tempo verlangsamt sich ein wenig, als die ersten Steigungen beginnen.

„Geht es Ihnen jetzt besser, Frau Donskaja?" fragt Bettina, von der trockenen Fieberhitze der mageren Finger bedrängt, die ihre schmale feste Mädchenhand haltsuchend umklammern.

Bettina ist in der Dunkelheit nicht imstande, die Gesichtszüge ihrer Reisegefährtin zu unterscheiden. Nur von Zeit zu Zeit wird im Scheine vorüberhuschenden Laternenlichtes Lydias weiße Stirn sichtbar, unter der große unruhige Augen brennen.

„Ja, es geht mir jetzt besser", flüstert die Russin auf Französisch und gibt Bettinas Hand frei. „Ich fühle, daß wir in höhere Regionen kommen. Das tut mir gut. Ich denke auch, daß wir bald an Ort und Stelle sein müssen."

„Noch etwa fünf Minuten, meint Wiedeborn."

(Fortsetzung folgt.)

Den eleganten Maß-Anzug
fertigt
Franz Utke
Vornehme Herren-Schneiderei
Amalienstraße 39 Telefon 4194

Rasieren billiger
schneller u. bequemer mit „Rasiere Alru", ohne Seife, Pinsel u. Abwaschen. Verlangen Sie Gratisprosp. von C. Ambs, Freiburg i. Br., Klarastraße 27. (R2630)

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Marfeldstr. 23. (R1591 Probenumm. kostenlos.

Rohrstühle
werden geflochten.
Götz, Schillerstr. 31, H. (B557)

Zentralheizung
FRÜHER
4 Einzel-Oefen
2 kalte Zimmer
40 Ztr. Briketts
HEUTE
1 Narag-Heizung
4 warme Räume
30 Ztr. Koks
Einbauvorschläge u. Preisangebote kostenl. durch
Emil Schmidt & Kons.
Inge. Hebelstr. 3

Welche Möbel-Firma
stellt hiesigem, größeren Teilzahlungsgeschäft der Damen- und Herrenkonfektionsbranche zwecks Ausnützung seiner Räume u. Schaufenster,
Musterzimmer, Einzelmöbel usw.
zur Verfügung. Wir übernehmen deren Verkauf gegen noch zu vereinbarende Provision. Geschultes Personal und großer Kundenstamm vorhanden. Ang. erb. unt. O 6238 an die Badische Presse.

Schneiderinnen, Hausfrauen
erhalten bei kurzer Lieferfrist: HOHLSAUM, p. Met. 35 Pfg. STICKEREIEN, STOFFKNÖPFE, PLISSEE. (B1234) G. PFUNDL, Hirschstraße 25/II.

Unkraut Vertilgung nur durch **Berberol**
Ungiftig! D.R.W.Z. Nr. 352588
Das wirksamste u. billigste Mittel für Gartenwege, Straßen, Tennis-, Sport- u. öffentl. Plätze, Höfe, Gleisanlagen usw. Leicht löslich, geruchlos, kinderleicht anzuwenden. Ca. 100 % Ersparnis gegenüber Hacken und Jäten.

1-kg-Packg.	5	10	25	50	100	Kilo lose
RM.	1.50	1.20	1.10	1.05	1.—	—.95 p. Kilo

Für 100 qm benötigt man ca. 2 kg „Berberol". Lieferant staatl. u. städt. Behörden, Industrie u. Privatkundschaft in ganz Deutschland.
Berberol-Versand, Freiburg i. Br. 6
Chem. Laboratorium
von Dr. Berberich und Dr. Dorner.

Gottesdienstordnung 25. Mai.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. ½9 Uhr: Morgengottesdienst für Jugendwanderer anläßlich der Tagung d. Jugendherbergsverbandes, Pfarrer Galle-Todtnau. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer. Abds. 8 Uhr: Pfarrer Lic. Kayser-Heidelberg anläßlich der Tagung „Kirche und Kunst".

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Pfarrverwalter Frischmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Heuser.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. Nr. 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vik. Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Renner. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr. 6 Uhr: Vikar Pörtz.

Matthäuskirche. 8½ Uhr: Christenlehre (zugleich Frühgottesdienst), Pfr. Hemmer. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Zimmermann.

Lukas-Gemeindesaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr). ½9 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath. 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Telegraphenschule.

Grünwinkel (Schulhaus): ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Kapelle geschlossen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Saal Viktoriastraße 14.

Rüppurr. 9¼ Uhr: Missionar Seizer. 10¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Steinmann.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre. ½10 U.: Hauptgottesdienst. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Voll.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. ½10 U.: Eröffnungs-Gottesdienst zur Synode. Konsistorialrat **Balber.**

Evang. Stadtmission. Bibelstunde Himmelfahrtstag, 3 Uhr.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Himmelfahrtsfest, ½10 Uhr: Predigt. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5, Vm. ¾11 U.: Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Klenert. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde:

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Kleine Kirche. Mittwoch, 7¼ Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Donnerstag, den 29. Mai 1930
(Christi Himmelfahrt).

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. 6 Uhr: Waldgottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Schölch (anschließend an den Gottesdienst Nachkonfirmation mit hl. Abendmahl), Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Gottesdienst fällt aus.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath (bei günstigem Wetter in der Bannwaldallee).

Daxlanden (Turnhalle). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim: ½10 Uhr Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Wandergottesdienst im Bahnhof. Am nächsten Sonntag, den 25. Mai, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Min. Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, Dienstag, Mittwoch sind Bittage. Während der hl. Messe Allerheiligenlitanei. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienstordnung wie an Sonntagen; ½3 U.: Feierl. Vesper; abends 7 Uhr: Maiandacht.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; ½6 Uhr: Maiandacht, Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; ½6 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienst wie am Sonntag; ½3 Uhr: Feierl. Vesper; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt und Hochamt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½8 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt und levit. Hochamt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; ½3 Uhr: Feierl. Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Feierl. Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligen mit Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Mittwoch, abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen; jeden Abend ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Feierl. levit. Hochamt mit Predigt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Feierl. Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag (Fest der Himmelfahrt des Herrn); 6—½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 U.: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse (in der hl. Geistkirche); 8 Uhr: Feierl. Hochamt, dann bei günstiger Witterung Flurprozession; 2 Uhr: Feierl. Vesper mit Segen; 7 U.: Maiandacht mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Amt und Predigt; Christenlehre für Jünglinge; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt und Stationen in der Kirche; abends 7 Uhr: Maiandacht. — Beicht ist: Mittwoch, 5—½8 Uhr, Samstag, 4—½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). ½7 u. ¼8 U.: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; abends ¼8 Uhr: Maiandacht mit Predigt u. Segen. — Werktags: Gottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Jeden Abend ¼8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾9 Uhr: hl. Messe mit Kommunion; abends ¼8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ¾11 U.: hl. Messe mit Predigt, Christenlehre; ½2 U.: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), ¼8 Uhr: hl. Messe; ½2 Uhr: Maiandacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: **Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: — Mittwoch, abends 8 Uhr.**

Haarausfall
Haarschwund, kahle Stellen, Schuppenbildung, Haarkraß beseitigt unter Garantie
Frida Schmidt.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Kaiserstraße 100.

Neueinziehen von
Blocker-Bürsten
aller Systeme rasch und billigst im
Spezialgeschäft
R. Kümmerle
Tel. 2675, Kaiserstr. 93

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druck. F. Thiergarten

Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 U.: Andacht zur hl. Familie. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Prozession mit 4 Stationen, Hochamt vor ausges. Allerheiligsten und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 U.: Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 8 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), ¼7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hochamt mit Segen; danach Flurprozession; 2 Uhr: Feierl. Vesper mit Segen; 8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Müttervereinsandacht mit Ansprache und Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Flurstationen in der Kirche und sakramentalem Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; nachmittags kein Gottesdienst; abds. 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch, 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Singmesse m. Segen; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus, Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt und Predigt; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Mittwoch u. Samstag, abends ¾8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 6 U.: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausges. Allerheiligsten und Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht. — Samstag, ¼8 Uhr: Feierl. Schluß der Maiandacht; morgens 6 Uhr und nachmittags von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 6). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.
(Christian Science Society) Karlsruhe Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr.

Möbelfabrik Storch & Sohn • Durlach beim Finanzamt

Gegr. 1887

Größte Fabrik-Möbel-Schau am Platze

Verkauf an Private. Billige Bezugsquelle für Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, sowie Einzelmöbel aller Art, eichen und poliert. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erwünscht, franko Lieferung u. fachgemäße Aufstellung an Ort und Stelle. / Dem Ratenverkauf - Abkommen angeschlossen.

Speisen Sie im

„Löwenrachen"

Passage-Restaurant

Gut bürgerl. Gaststätte
Jeden Sonntag:
Familien-Konzert
Moninger Bier!
Gute Küche!
W. Schnauffer.

Plakate

„Heute"
„Türe zu"
„Türe bitte leise zumachen"
„Sonntags geschlossen"
„Singen und Pfeifen verboten"
„Hier sind Ansichtspostkarten zu haben"
„Ausverkauf"
erhältlich bei
F. Thiergarten, Buch- u. Kunstdruck., Verlag d. Bad. Presse

Kind

schöner blonder, gesunder Junge, 9 Monate alt, wird an Kindesstatt abgegeben. Off. u. F6181 an Bad. Presse.

Unterricht

Klavierunterricht

erteilt akad. gebildete Musiklehrerin zu mäß. Preis. Angebote unter Nr. F. H. 4366 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unterricht in
Portrait Reklame
Malerei
Flächenbelebung
erteilt
JOS. HIMMEL
Winterstr. 38

Nachhilfestunden

an Mittelschüler erteilt Student mit prima Zeugn. Off. u. R6192 an die Badische Presse.

Abiturium

Primareife, Privatkurse. Alle Fäch., auch Experimental-Chemie und Physik. Erfahrene Fachlehrer. Günstige Honorarbedingungen. Anfrag. u. F.H.4392 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren

Verloren am 22. Mai 1930 silberne Herrenarmbanduhr zwischen Schützenhaus u. Linkenh.-Allee. Abzg. geg. Bel. Kaiserstr. 176, II.

Gefunden

Hund zugelaufen

weißer Foxterrier.
Abzuholen Gellertstraße 26. (13972)

Sie brauchen ●●●

in Ihrem Betriebe einen

tücht., jung. Kaufmann

mit bester Befähigung auf den Gebieten der Auftragsbearbeitg., Buchhaltung, auch Durchschreibe u. Bilanzen, sowie Lagerverwaltung. Ia. Zeugnisse u. Referenzen vorhd. Antritt zum 1. Juli, evtl. später. Geben Sie mir, einem Norddeutschen, Gelegenheit, mich bei Ihnen mündlich od. schriftlich zu bewerb. Papierfach spez. Druckereibetr. bevorzugt. Zuschriften u. Nr. B6051 an die Badische Presse erbeten.

Perfekte Buchhalterin, bilanzsicher, erfahren, im Mahn-, Klage- und Gerichtswesen, sowie in allen Steuerangelegenheiten übernimmt

Buchhaltungsarbeiten

jeden Umfangs. Angebote unter Nr. M 6212 an die Badische Presse.

Perfekt. Servierfräulein

Bayerin, 26 J., sucht sof. Stell. in bess. Restaur. od. Café. (Geht auch für Saison.) Lichtb. u. Zeugn. z. Dienst. Gefl. Aufr. zu richt. an Marie Ebner, München, Galleriestr. 20, II. (N 2650)

Mietgesuche

Mech. Werkstatt

ca. 50 qm, m. Kraftstrom, Toreinf. und mögl. 2 Z.-Wohnung, Nähe Hauptp. zu miet. gesucht. Offerten unt. Y6199 an Bad. Presse.

Werkstätte

mit Einfahrt, in der Oststadt, ca. 50 qm groß, per 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. H13748 in der Bad. Presse.

3—5 Zimmer-Wohnung

zentr. gelegen, per 1. oder 15. Juni gesucht. Offerten unt. P13562 an die Badische Presse.

Beamtenfam. kdl., sucht
3-4 Z.-Wohnung
in der Weststadt (evtl. Tausch n. Offenburg). Angebote unt. Z6200 an die Badische Presse.

Suche sof. od. 1. Juni
3 Zim.-Wohnung
(Altwohnung). Angebote unter O6214 an die Badische Presse.

Gelt. Ehep., Pension., 3 Personen, sucht
2-3 Z.-Wohnung
zum 1. oder 15. Juni, möglichst West- oder Südstadt, wohnungsber. Ang. unt. H 6232 an d. Badische Presse.

Alleinstehende ältere Dame sucht zum 1. Oktober eine
2 Zim.-Wohnung
m. Zubehör. Offert. u. S6118 an Bad. Presse.

Gesucht
1-2 Z.-Wohnung
auch Neubau. Angebote unter Nr. D6204 an die Badische Presse.

Frl. sucht in Zentrum
möbl. Zimmer
mögl. sep. Angeb. unt. Z6175 an Bad. Presse.

Zimmer

mit Kochraum, von alleinst. Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. FH 4378 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Männlich

Suche eine Stelle

auf elektrotechnisches Büro. Habe 4 Semester Staatstechnikum. Angebote u. F.H.4360 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junger, tüchtiger
Klavierspieler
sucht, da allein, Unterhalter-Stelle in Café od. Rest. Offerten unt. B6190 an Bad. Presse.

Chauffeur

26 Jahre alt, sucht Stellung. Führerschein 1, 2 u. 3b. Angebote unter Nr. G6207 an die Badische Presse.

Ein 27jähr. jg. Mann der auch Schlosserarbeit verrichten kann, sucht eine Stelle als
Heizer und Maschinist
Angebote unt. O7661a an die Badische Presse.

Junges Fräulein sucht
Beschäftigung
gl. welch. Art. Off. u. J6184 an Bad. Presse.

Suche Stelle auf 1. Juni als
Alleinmädchen
in kdl. Haush., wenn mögl. m. Fam.-Anschl. War schon in Küche u. Zim. tätig u. kann gt. Zeugn. vorleg. Off. u. W7580a an Bad. Pr.

Mädchen

21 Jahre alt, mit sehr guten Nähkenntnissen, sucht pass. Stellung als
Zimmermädchen
Angeb. unt. F.H.4372 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

17jähriges, evangel.
Mädchen
sucht per 1. Juni Stellung zur Mithilfe in gutem Hause mit Familienanschluß. Zu erfragen von 11 b. 4 Uhr bei (FH4374) Frau Dr. Dietzel, Hohenzollernstraße 10.

Suche f. meine Tochter, 18 J., a. anst. Familie,
Stelle
a. 1. Juni od. spät. in rnh., kl. Haush. Off. u. R6167 a. d. Bad. Pr.

Denkisten-Lehrstelle

für jungen Mann, aus gutem Hause, Schulausbildung bis Untersekunda, gesucht. Angebote unt. C13822 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein

(22 Jahre), m. schöner Handschrift, Anfäng. in Stenographie und Maschinenschreib., sucht Stelle f. leichte Bürearbeiten. Offerten unt. H6183 an Bad. Presse.

Offene Stellen

Ein größ. Gesangverein in nächst. Nähe Karlsruhe, sucht ein. tüchtig.
Dirigenten
Nur eine erstkl. Kraft kommt in Frage. Off. u. O6191 a. Bad. Pr.

Tägl. bis 15 Mk.

zu verdienen. Näd. im Prospekt mit Garantieschein. (7619a) Joh. H. Schultz, Adressenverlag, 392, Köln 1.

Dirigent

tücht., für kl. Landverein, Vorort Karlsruhe, sof. gesucht. Offert. u. H6208 an Bad. Presse.

Süddeutsche Fleischwarenfabrik sucht für den Bezirk Karlsruhe tüchtigen
Vertreter
für ihre bekannten Fleischwaren u. Fleischwarenkonserven. Nur Herrn, die bei der fragl. Kundschaft gut eingeführt sind, erbitt. Offerten mit Angaben von Referenzen unter Nr. C7651a an die Badische Presse.

Flottes, ehrliches
Servierfräulein
nicht über 20 Jahre alt per sofort gesucht.
Herm. Katzenberger, Adler, Rastatt, Telef. 2103. (7615a)

Gesucht tüchtiges
Küchenmädchen u. 1 Hausmädchen
Hotel St. Gotthard, Flügelen am Vierwaldstättersee. (N2655)

Auf 1. Juni tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht. (7607a)
Pension Gerwig, Herrenalb.

Führendes Haus der Brezelbranche sucht allerorts in Hotels, Gastwirtschaften u. Delikatessgeschäften sehr gut eingeführte
Vertreter
gegen hohe Provision. (N 2523)
Brezel-Köhler, Heidelberg, Kronprinzenstr. 86.

Mädchen

nicht unt. 25 J. (ev.), d. Haushalt (2 Pers.), pünktl. bef. u. selbst. kochen kann, m. best. Zeugn. a. 1. Sept. ges. Vorst. Sonnt. nachm. 3—5. Westendstr. 46, I.

Tüchtiges, selbständig.
Mädchen
das auch kochen kann, gesucht. (FH4381 Blumengesch. Müller, Kaiserstraße 229.

Tücht., ehrl. Mädchen, das etwas koch. kann, auf 1. Juni gesucht.
Bäckerei Schaier, Lachnerstr. 23. FW7271

General-Vertreter

möglichst mit Vertreterstamm (Fach-Buchvertrieb) bei hoher Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Es wollen sich nur seriöse und arbeitsame Personen unter Angabe von Referenzen melden. Ang. unt. T 6593 an Annoncenmayer, Frankfurtmain. (N 2633)

REISENDER

erstkl., z. Besuche d. Tabakindustrie v. eingef. alter Firma geg. Spes. u. Prov. gesucht. Angebote mit Anspr. u. Refer. an: (N 2645)
Münch, Berlin 27, Holzmarktstr. 62.

Wer will gut verdienen?

Ich suche für alle Bezirke Württembergs und Badens einen fleißigen Vertreter, den ich mit einem neuen, patentierten und konkurrenzlosen elektrischen Apparat, der von allen Stromverbrauchern infolge großer Ersparnisse ohne weiteres gekauft wird und glänzend begutachtet ist, trotz der jetzigen Zeit eine wirklich gute Verdienstmöglichkeit bietet. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Anfragen erb. an
Ingenieur-Büro, München, Fäustlestraße 5. Tel. 597419. (N 2647)

20% Provision

zahle ich b. Verk. an Läden usw. Es handelt sich um einen sehr gern gekauften, geldsparenden, Massenartikel. Provisionsvertreter bel. Off. einzur. u. P 7662a an d. Bd. Pr.

Leistungsfähige, bestens eingeführte
Apfelweinkelterei
sucht fleißigen, seriösen Reisevertreter der bei einschl. Kundschaft und auch bei Privaten gut eingeführt ist, gegen Provision evtl. Reisespesen. Angebote unt. Nr. E 7653a an die Badische Presse.

Werbetätigkeit!

Zu Propagandazwecken werden von hiesiger leistungsfähiger Fabrik einige Damen gesucht. Diese müssen befähigt sein, vorerst im Bekanntenkreise und hierauf durch Empfehlung bei weiteren Haushaltungen für wirklich tägliche Qualitäts-Gebrauchsartikel zu werben. Unterstützung durch Werbeschriften evtl. Einarbeitung, Gratislieferung, Provis. und Prämien werden geboten. Offerten mit einigen näheren Angaben unter Nr. M 6236 an die Badische Presse.

Chauffeur

d. kl. Rep. selbst ausf. kann, zuverlässig und tücht., findet angen. Dauerstellung bei 2000 bis 3000 M Interesseneinlage, welche sichergestellt wird. Eilangeb. u. F6206 an Bad. Presse.

Chauffeur

für Personenwagen, gelernter Schlosser, mit allen mech. Arbeiten vertraut, gesucht. Größte Zuverlässigkeit u. sich. Fahrer Grundbeding. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten unter Nr. E13824 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehre

Jungem Mann mit guter Schulbildg. wäre Gelegenheit gebot., in einem kfm. Büro eine tüchtige kaufmännische Lehre durchzumachen. Angeb. u. Nr. E13294 an die Bad. Presse.

Weiblich

Tüchtiges
Alleinmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Angebote unt. F.H.4382 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für die Organisation der Ausnützung einer übernommenen Lizenz glänzende Reklamesache mit sicheren, hohen monatlichen Einnahm., wird ein tüchtiger
Kaufmann
mit kleiner Interesseneinlage gesucht. Offert. unter Nr. J7657a an die Badische Presse.

Guter Verdienst!

Suche z. Vertrieb eines bei Firmen u. Behörd. glänzend aufgenomm.
Büroart.-Schlag.
(Monopolartikel D. R. P.) rührige Bezirks-Vertreter.
Dr. Möller, Frankfurt a. M., Lindenstraße 15. (N2631)

F. ganz neuen Appar., d. patentamtl. gesch. i. und eine Bedürfnisfrage f. Viehhalter erfüllt, werden überall Vertret. gesucht. Man verlange Prosp. usw. Bakteriolog. Institut, Altona (Elbe)-Othmarschen, Feuerbachstr. 17. (7620a)

Suche auf 15. Juni od. 1. Juli ein anständ.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Küche u. Haushalt. Ferner ein solches, welches etw. kochen kann. Gute Bezahlung, Verpflegung u. Behandlg. wird zugesichert. Die Stelle ist für eine Gastwirtschaft in einem Städtch. Mittelbadens. Angeb. mit Lohn und Zeugnisabschrift. unter D7566a an Bad. Pr.

Kräftige, zuverlässige, unabhängige Frau od. ält. Mädchen, welches zu Hause schlafen und klein. Haushalt vorsteh. kann, zur Pflege ält. Dame auf 1. Juni gesucht. Angebote unt. E6205 an Bad. Presse.

Junges, zuverlässiges
Mädchen
welches etwas Haushaltarbeit mitzuhelfen hat, sof. zu einem Kind gesucht. (13980) Amalienstr. 85, 2. St.

Jüng. kräft. ehrliche Frau findet vorübergehend Beschäftigung. Kinderlos bevorzugt. Offerten mit Angabe über nähere Verhältnisse unter S6193 an die Badische Presse.

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft mit sämtl. Sparten sucht noch einige tüchtige
Inspektoren
Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unter Nr. FH 4390 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost, einreichen.

Von sehr bedeutender Trikotwarenfabrik Süddeutschlands mit eigener Bleicherei u. Färberei wird für die Distrikte Karlsruhe, Freiburg und Konstanz ein bei der in Betracht kommenden Kundschaft best eingeführter
Vertreter
gesucht. — Gefl. Angebote erbeten unt. S. T. 3216 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (N 2626)

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau des Batteriegebäudes, Moltkestraße 20 D in Karlsruhe sind die:
1. Be- und Entwässerungsanlagen und Gasleitungen,
2. Elektrischen Anlagen,
3. Holzfußböden,

öffentlich zu vergeben.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordrucke, letztere soweit Vorrat, vom 26. Mai bis 4. Juni 1930 an Werktagen von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, linker Flügelbau — Obergeschoß — einzusehen.

Kein Versand von Zeichnungen und Unterlagen nach auswärts.

Angebotseröffnung am 5. Juni 1930, um 10 Uhr für Be- und Entwässerungsanlagen, 10.20 Uhr für elektrische Anlagen, 10.40 Uhr für Holzfußböden, im Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, wohin die Angebote verschlossen, postfrei und durch Aufschrift gekennzeichnet, zu richten sind.

Zuschlagsfrist 24 Arbeitstage. (13963)

Karlsruhe, den 22. Mai 1930.
Bezirksbauamt.

Arbeitsvergebung.

Im Auftrage des Bauherrn sollen die Zimmer-, Blechner- und Dachdeckerarbeiten, sowie die Blitzschutzanlage für das Neue Kollegiengebäude der Universität Heidelberg in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Unterlagen hierfür können bei dem Unterzeichneten gegen Erstattung folgender Beträge erhoben werden: (N 2649)

Zimmerarbeiten	0.80 RM.
Blechnerarbeiten	0.60 RM.
Dachdeckerarbeiten (Schiefer)	0.60 RM.
Blitzschutzanlage	0.30 RM.

Versendung nach auswärts find. nicht statt. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum
Montag, den 2. Juni 1930, vormitt. 9 Uhr,
an den Unterzeichneten zu richten.

Pläne sind auf meinem Büro in den Vormittagsstunden bis zum 31. Mai d. Js. einzusehen, woselbst auch Auskunft erteilt wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, 23. Mai 1930.
Amalienstraße 69.
Die Bauleitung: E. V. Gutmann.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Mai 1930, nachmitt. 4 Uhr, werde ich in den Geschäftsräumen der Gerichtsvollzieherei in Karlsruhe, Bismarckstraße 2, Zimmer 49, 2. Stock, die auf den Grundstücken der Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden im Grundbuch v. Karlsruhe unt. Lgb. Nr.

15 385	Band	479	Heft	15	Nr.	11
19 219						
17 587	„	601	„	35	„	15
18 211						
17 196	„	438	„	6	„	6
17 525	„	479	„	14	„	9
17 245	„	479	„	10	„	9

(Eigentümerin Franziska Gauß, geb. Schrepfer, Witwe des Landwirts Leo Gauß, Karlsruhe-Daxlanden, Rappenwörtstraße 56), eingetragene Eigentümerhypothek über 5000 Goldmark, 3. Abteilung, auf Anordnung des Amtsgerichts Karlsruhe im Auftrage öffentlich gegen bare Zahlung zwangsweise versteigern. Der obengenannten Eigentümerhypothek geht eine Gesamtbriefhypothek mit 4000 Goldmark im Range vor. Der Grundbuchauszug steht den Interessenten während der üblichen Geschäftszeit in den obenerwähnten Geschäftsräumen zur Einsicht zur Verfügung. (13966)

Karlsruhe, den 22. Mai 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.